

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Friedensbedingungen für China.

Endlich haben sich die in Peking anwesenden Gesandten über die Bedingungen geeinigt, welche dem Reiche der Mitte beim Friedensschlusse aufzuerlegen seien. Der kurze Abriss der heute mitgetheilten Bedingungen zeugt von äußerster Mäßigung der Sieger, in deren Händen sich der größte Theil der Provinz Tschili mit der Reichshauptstadt befindet. Die ersten drei Abzüge betreffen die Sühne für die begangenen schweren Verbrechen gegen das Völkerrecht und das Leben und Eigenthum der Fremden. Namentlich wird nachdrücklich auf der Hinrichtung von elf der meistschuldigen Beamten und Prinzen bestanden. Ferner wird eine von China zu zahlende Entschädigung an die geschädigten Staaten, Korporationen und Einzelpersonen gefordert. Weiter soll der diplomatische Verkehr zwischen China und den anderen Staaten neu geregelt, das Tjungli-Namen durch einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersetzt, der Verkehr der Gesandten mit dem Kaiser von China gestattet, die Küstenbefestigungen am Golfe von Petchili sollen geschleift, für die Gesandten beständig Schutzwachen in Peking aufgestellt, die Verbindung der letzteren mit der Küste durch Wachtposten der Mächte offen gehalten werden. Andere Bedingungen sollen einer Wiederholung der Ereignisse des Letztjahres vorbeugen. So die zwischen den Gesandten getroffene Vereinbarung, welche Bülow's Sühneforderung, das deutsch-englische Abkommen und die von Delcassé vorgeschlagenen Friedensbedingungen respektirt, aber auf die eigenartige Stellung Rußlands nicht Rücksicht nimmt, das wohl die Civilverwaltung in der Mandschurei an China zurückgeben, aber diese chinesische Provinz „zum Schutze der Bahnbauten“ durch seine Truppen okkupiren will.

Die Vereinbarung wird den Kabinetten der Mächte, Japan und Nordamerika eingeschlossen, unterbreitet werden, und jede beantragte Aenderung wird wieder Gegenstand der Verhandlungen der Ministerien des Auswärtigen in drei Erdtheilen sein. Daß sie noch im laufenden Jahre die Genehmigung der Kabinete erhalten werde und die Friedensverhandlungen vor dem neuen Jahre eröffnet werden, ist kaum denkbar. Und

daß ohne einen nicht vorauszu sehenden Umschwung der Machtverhältnisse im Himmlischen Reiche der Friede bald zustande kommen werde, ist durchaus unwahrscheinlich.

Was in China vorgeht, wie es dort aussieht, welches die Stimmungen und Absichten der leitenden Personen sind, davon besitzen wir in Europa trotz der alltäglichen Ueberfülle von telegraphischen Meldungen keine Ahnung. Glaubhaft sind nur die Telegramme über die kriegerischen Vorgänge, deren Berichte freilich von der Nationalität der Korrespondenten beeinflusst sind und die Gefährlichkeit einzelner Kontingente gegen einander, namentlich der Engländer gegen Russen und Deutsche und der Russen gegen die Briten, errathen lassen. Mit Ausnahme aller Offiziere der vom Dreibunde hinausgeschickten Truppentheile und der japanischen Division scheinen alle Offiziere eine stillschweigende Verschwörung gegen den Grafen Waldersee geschlossen zu haben, dessen einzelne Expeditionen vorzüglich geplant scheinen, aber, wenn nicht die deutschen Mannschaften ausschließlich von Oesterreichern, Ungarn und Italienern unterstützt, stets von anderen Truppen durch vorzeitige Offensive vereitelt werden, so daß die Boyer und die chinesischen Regularien Zeit haben, ihre Haut in Sicherheit zu bringen.

Bisher ist durch die Expeditionen der Verbündeten vielleicht der Erfolg erzielt worden, daß die vom Osten und Nordosten nach Sinangfu, dem Siege des Hofes, führenden Wege abgesperrt sind, so daß Lebensmittel, Gelder und Mannschaften nach der erwähnten Hauptstadt der Provinz Shenki nur auf dem Yangtsiekang transportirt werden können, in welchen Fluß einzubringen die Verbündeten zögern, weil die Bizekönige der vom Unterlaufe dieses Flusses bespülten Provinzen die Fremdenfreunde spielen und im Falle des Vordringens feindlicher Schiffe doch im Herzen Chinas der Volkserhebung ungehemmten Lauf lassen könnten. Aber in Tschili selbst und den nördlich von dieser Provinz liegenden Gebieten tauchen immerwährend Boyerbanden auf und versuchen manche erfolgreiche Ueberfälle — ein Zeichen, daß, trotz aller Niederlagen und Massenabschlachtungen, die Bevölkerung noch keineswegs

entmuthigt ist. Fast alle Orte längs des Peiho sind von den Boyern und der Rest von den Verbündeten niedergebrannt worden, und nach Millionen mögen die Chinesen zählen, welche aus Tientfin und anderen Plätzen verschwunden sind, sich in den nicht abgeernteten riesigen Weis- und Hirsefeldern bergen, zum größten Theile wohl zugrunde gehen, aber zum anderen Theile den Kampf gegen die militärisch vielfach überlegenen Fremden wieder aufnehmen werden. Dabei grassiren unter den europäischen und selbst unter den japanischen Truppen Dysenterie und Unterleibstypus, wirkt der Aufenthalt in dem ungesunden Lande auf die europäischen Mannschaften so niederdrückend, daß heute schon viele deutsche Freiwillige, deren Brust bei der Abfahrt von begeisterter Thaten- und Abenteuerlust geschwellt war, von Heimweh verzehrt werden.

Wie soll das erst im Winter werden, wenn die in Nordchina furchtbar strenge Kälte hereinbricht, die Schafpelze nur ungenügenden Schutz gewähren, und die Kommandanten noch nicht wissen, wie nach spätestens einigen Wochen die Truppen zu sättigen wären. Schon im Juni ist an dieser Stelle bei Erinnerung an den französisch-englischen Marsch nach Peking im Sommer 1860 darauf hingewiesen worden, daß spätestens Anfangs November das Eis an der Küste des Busens von Petchili jede Landung von Schiffen unmöglich macht, und erst seit Kurzem denken die Generale in Peking an dieses gefährliche Hinderniß. Jetzt wird an eine Landung südlich von Shanheitwan im Golfe von Liantung gedacht; aber es scheint unwahrscheinlich, daß dort eine eisfreie Landungsstelle gefunden werde, und dann würde die Länge der Stappellinie nach Peking verdreifacht werden und die Herstellung der zerstörten Eisenbahnen ist bis Ende des Jahres unwahrscheinlich, obwohl Rußland, welches sich der Bahnlilien von Shanheitwan nach Tongku und von dort nach Peking bemächtigt hatte, diese Linien ihren englischen Privateigenthümern zurückgegeben haben soll. So ist es denn fast sicher, daß die Verbündeten, mit Ausnahme der zum Abmarsche aus Tschili bereit stehenden Russen und Nordamerikaner und vielleicht auch der an Klima und Lebensweise gewöhnten Japaner, in eine selbstgeschaffene Grube gerathen

Pariser Theater.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

— 10. November.

Die Saison fängt gut an! Sarah Bernhardt und Coquelin sind nach Amerika gegangen. Bildlich genommen bedeutet dies eine totale Sonnen- und Mondesfinsterniß am Pariser Theaterhimmel, der also in diesem Winter nur mit den vielen Sternlein leuchten wird. Man mag von Sarah sagen, was man will, sie ist ja wirklich nicht ganz einwandfrei als große Schauspielerin; aber was ihre Kunst betrifft, sich oben zu erhalten: als Thürmsteigergängerin und Ketten- springerin ist und bleibt sie Champion der Welt, die die bekannten Bretter bedeuten. Keine Spur noch von Nachlassen. Generationen werden von ihr überdauert, von denen die eine der anderen die Antwort schuldig bleibt, wie lange das noch so fortgehen kann. Eine ungemein kluge Geschäftsfrau kann sie ja bis an ihr seltsames Ende bleiben, ebenso wie es vor ihr auch schon andere Französinen gegeben hat, die sich ungezählte Jahre hindurch äußerlich jung zu erhalten verstanden; aber diese noch immer unverminderte, stets hervorragend gewesene, dem mageren Körper Hohn sprechende physische Primaleistungskraft Sarah's, die heute oder morgen doch schon Urgroßmutter werden kann — und die es sogar liebt, mit ihrer Familienwürde zu kokettiren — ist entschieden bereits unheimlich. In ihrer Konstitution hat Sarah Bernhardt nur ein Vorbild gehabt — die biblische Sarah. Als praktizierende Schauspielerin hat sie, hinsichtlich der unerschütterlichen, förmlich maschinellen Ausdauer, keine Rivalin auf der Erde. Wahrhaftig, nur eine aus englischem Stahl angefertigte Maschine hält den Vergleich aus mit Sarah, die während der ganzen Ausstellungszeit Abend für Abend die auf-

reibende Hauptrolle in „L'Anglon“ spielte, und nun, zur Erholung, eine amerikanische Tournee unternimmt.

So treibt sie es seit einem Menschenalter. Nur an den Tagen spielt sie nicht, die sie nothgedrungen auf der Reise verbringen muß, denn in allen Städten, wo sie zeitig genug eintrifft, tritt sie noch an demselben Abend auf. Ob sich dies wohl auch damit erklären läßt, was die Aerzte in Berlin über den Mann jagten, der öffentlich große Portionen Arsenik und andere Gifte verpeist, ohne Schaden zu nehmen: daß dies Gewöhnung sei? Das tägliche Wimen auf der Bühne, mag sein; Sarah's Spiel macht in der That oft den Eindruck des Gewohnheitsmäßigen. Aber nach Amerika reist sie nicht alle Tage, und doch sprang sie auch diesmal so frisch und munter ins Coupé wie vor fünf, vor zehn und vor zwanzig Jahren, und auch diesmal nahm sie mit derselben Grazie die bei solchen Gelegenheiten niemals fehlenden Huldigungen entgegen. Wie der Schah von Persien mit seinem Gefolge, so reist Sarah Bernhardt mit ihrer Truppe in einem Extrazuge ab, unter allgemeinem Hutabnehmen und Tücherschwenken der versammelten Zuschauer. Erst die vielen Blumen spenden, die fast eine ganze Waggonladung bilden. In der etwas trüben Beleuchtung der abseits gelegenen Fernzugshalle des Bahnhofes Saint-Lazare erschien Sarah förmlich wie ein reisefertiges junges Mädchen. Silbern war der Klang ihrer Rede und ihres Lachens. Phänomenale Frau! In mütterlicher Liebe überträgt sie nebst vielem Goldschmuck auch die Jahresringe ihres unentwegt gedeihenden Lebensbaumes auf ihren Sproß Maurice, der auch diesmal bis Havre mitreiste und jetzt bereits auffallend gereifte Gesichtszüge zur Schau trägt. Sarah hat ihr Haus bestellt; auch ihr „Haus“, das Theater, das nun ihren Namen trägt. Die bis zum Februar noch

obdachlose abgebrannte Comédie Française gibt gegenwärtig im Théâtre — Sarah Bernhardt ihre Vorstellungen. Selbstverständlich wird dafür Miete bezahlt. In Anbetracht dessen jedoch, daß Sarah einst „vertrieben“ wurde aus dem Théâtre Français, liegt ein Zug von Größe in diesem Abkommen.

Auch Coquelin ainé läßt ein eigenes Theater, dasjenige der Porte-Saint-Martin, zurück, nebst einem Vertrag mit einer Gesellschaft, die in diesem vielgeprüften, in letzter Zeit jedoch mit „Cyrano de Bergerac“ wiedererstarktem Hause den „Todtschläger“ zur Aufführung bringt. „L'assomoir“ von Zola! Das ist ein Zeichen der Zeit. Der Anwalt des Märtyrers der Teufelsinsel wieder in Gnaden aufgenommen. Und das Stück zieht wie eine gute Novität, an der es ja ohnehin mangelt. Zola an allen Ecken. Der Theaterzettel ist mit farbigen Bildern belebt, die Hauptrollen aus diesem furchtbar packenden Säuferwahnsinnsdrama zeigend. Solchermaßen wird die Erinnerung an die Londoner Aufführung von „L'assomoir“ wachgerufen, welches Stück dort unter dem besser bezeichnenden Titel „Drink“ gegeben wurde. Auch sonst besteht eine auffallende Aehnlichkeit darin, daß in London sowohl wie in Paris die Rolle des Säufers Coupeau von einem eleganten Konversationschauspieler übernommen wurde. (Daselbe war auch in Budapest der Fall. Der unvergeßliche Halmi versgriff sich an dieser Rolle, deren Anstrengungen seiner bereits untergrabenen Gesundheit den Rest gaben.) In Paris spielt jetzt Guity, der bisherige Partner Sarah Bernhardt's, den am delirium tremens zugrunde gehenden Arbeiter. Die Kritik wirft ihm vor, daß er bis zu der schauerlichen Sterbeszene, die er allerdings meisterhaft spielte, viel zu „fein“ sei. Ich bin ganz der entgegengesetzten Mei-

Die heutige Nummer umfasst zwanzig Seiten.

te 20
ing 4,
20—67.
Nr. 674.
deshalb
welche
schon
otterie
ON:
fl. 3.—
3.30
3.50
4.—
3.50
4.20
4.—
garantirt
8.50
5.—
tag, bis
7.—
5.50
3.—
3.30
3.50
4.—
idet, auf einem
malen mit meh-
ntis und franco.
fia,
10240
Orbina-
r Oper),
si,
t.
z t
äche, Pla-
hilis und
Behandelt
veraltet-
elektri-
Für ge-
garantirt
jahrhun-
cor mäßig.
von 7—8
ort beant-

sind und furchtbare Prüfungen während des Winters vor sich sehen.

Wahrscheinlich hat der chinesische Hof seine Rechnungen auf diese Eventualität gesetzt. Wir dürfen die meisten Telegramme aus Shanghai und Canton als lügenhaft stigmatisieren. Jede der Meldungen über die Vorgänge am Hofe in Sinangfu widerspricht den vorhergegangenen, der Wahrscheinlichkeit und dem gesunden Menschenverstande. Die Europäer in den Vertragshäfen wandeln unter den Chinesen wie im dichtesten Nebel, und der Chinese kennt kein größeres Vergnügen, als die ihn mit Fragen bestürmenden Korrespondenten gründlich aufzuziehen zu lassen. So sind denn auch die Telegramme von der Friedensliebe des bekanntlich in Telegrammen aus Shanghai schon mehrmals ermordeten Kaisers Kwangju und seiner Abficht, nach Peking zu flüchten, von der unbezähmbaren Widerstandslust der bekanntlich längst vergifteten und kürzlich verstorbenen und doch wieder lebenden Kaiserin-Regentin, von der Abficht des Hofes, nach der Hauptstadt der Provinz Szetschwan am oberen Yangtsekiang, Tschungking, wohin nur chinesische Dschunken, nicht jedoch europäische Kriegsschiffe vordringen können, von der Flucht des Prinzen Tuan in der Verkleidung eines buddhistischen Mönchs, der Drohung des Generals Tungfutian mit einem Aufstande, an welchem die ganze, noch weiter nach Osten liegende Provinz Kwangsi theilnehmen würde u. s. w., eine einzige Märchenammlung, bestimmt, die Verbündeten irrezuführen. Sicher ist nur, daß der Hof ohnmächtig ist und unter einer Schreckensherrschaft der fremdenfeindlichen Generale und Vorkämpfer steht, und daß die Bevölkerung Chinas nicht einmal in der unterworfenen Provinz Tschili, viel weniger in den von der europäischen Invasion nicht heimgesuchten anderen Provinzen gebeugt und erschreckt ist, also den Kaiser und die tatsächlichen Herrscher nicht zum Friedensschlusse zwingen wird, auf welchen, trotz der äußersten Milde der von den Gesandten entworfenen Friedensbedingungen, leider so bald nicht zu hoffen ist.

Budapest, 13. November.

Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die Verhandlung der XIV. Serie der Petitionen fort. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Bericht des Finanzausschusses über das 1901er Staatsbudget in der Freitagssitzung dem Hause unterbreitet werden. Samstag erfolgt die Schließung der vierten Session; die fünfte Session wird am nächsten Dienstag eröffnet.

Den Nachrichten einiger auswärtiger Blätter gegenüber, wonach der gemeinsame Minister des Neupern Graf Goluchowski am 13. m. d. e. sei, konstatiert das offiziöse Organ „M. N.“ auf Grund kompetenterseits eingeholter Informationen, daß der gemeinsame Minister des Neupern durchaus nicht zu demissionieren beabsichtigt; zu seinem Rücktritt läge auch kein Grund vor, da er sich des unbedingten Vertrauens der Krone erfreue.

Guitry war stets zu derb für einen Salonmenschen. Er soll nur jetzt bei dem Fache der betrunkenen Arbeiter und rohen Kraftnaturen ausharren, damit wird er zu unbestrittener Künstlerkraft gelangen. Daß Guitry so sein eigentliches Genre entdecken wird, habe ich vorausgeahnt, als ich ihn bei einer Wohlthätigkeits-Matinée mit einer solchen Weste auftreten sah, die gegenwärtig den Pariser Strufern das Aussehen von „Castriagern“ verleiht. Dem robusten Guitry aber stand dieses große, flanelleibartige Gilet ganz vortrefflich, und die manierirte Art, in welcher er ein Gedicht vortrug, das er aus einem Buche heraus las, und absichtlich stockend las, als läse er es jetzt zum ersten Male — womit er zweifellos „nouveau jeu“ machen wollte — bewies deutlich, daß er bisher die Richtung verfehlt. In der That hatte Guitry bereits in „L'Anglon“ — allerdings in völliger Ermanglung einer Liebhaberrolle — einen alten Murrkopf von ausgedientem napoleonischen Grenadier übernommen und so wunderbar gespielt, daß eigentlich dies auf sein künftiges Wirken den Ausschlag gegeben haben mag, wie er es denn auch unterließ, Sarah Bernhardt auf der Amerikareise zu begleiten.

Nun müssen wir zur Operette sehen, dieser einst glänzendsten, heute verkommensten Pariser Spezialität. Die Novität dieser Woche ist eben eine Operette, deren Name, „La czarda“, den ungarischen Leser auffauchen machen wird. In Wahrheit aber bietet dieses Werk weder etwas, worauf wir Ungarn stolz sein können, noch auch hat es Proben jener gewohnten falschen Anschauungen aufzuweisen, deren halben wir die Franzosen wieder einmal auslachen könnten. Der kleine Schnitzer: „czarda“ anstatt „osárda“ ist schon gar nicht von Belang und ebenso unweissentlich scheint mir der Irrthum, daß die Verzier „czarda“ anstatt „osárdás“ gebrauchen, indem

Der Inkompatibilitätsauschuß des Abgeordnetenhauses hat heute Vormittags unter Vorsitz Stephan Páthy's eine Sitzung gehalten, in welcher nebst dem Präsidenten und dem Referenten Béla Rudnyánsky die Mitglieder Michael Bósló, Andreas Dózsfa, Alexander Benák, Ladislaus Rátay und Joseph Unggal anwesend waren.

Zunächst wurde die Inkompatibilitäts-Angelegenheit des Abgeordneten Grafen Koloman Rátó (Direktionsmitglied der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft) verhandelt. Der Ausschuß beschloß, diese Angelegenheit in Schwebelassen, bis gewisse Daten beschafft sein würden. In Betreff der Abgeordneten Béla Lúács und Paul Mandel (Zalatauer Schmelzschmelz-Actiengesellschaft) und des Abgeordneten Albert Bedó (ungarische Forstindustrie-Actiengesellschaft) wurde ausgesprochen, daß ein Inkompatibilitätsfall nicht vorliegt, da die betreffenden Gesellschaften mit dem Staat in keinerlei Vertragsverhältnis stehen. Die Verhandlung des bezüglich des Abgeordneten Martin Danieł (Direktionsmitglied der Dynamit Nobel-Fabrik-A.-G.) angemeldeten Inkompatibilitätsfalles wurde verschoben, da sich die Ergänzung der Akten als nöthig erwies. Bezüglich des Abgeordneten Ambrus Reményi (Frankenskanal-A.-G.) wurde auf Grund des Alinea d) s. 2 des G.-M. I. 1875 ausgesprochen, daß ein Inkompatibilitätsfall nicht vorliegt. Die Verhandlung des bezüglich des Abgeordneten Johann Radocza (Direktionsmitglied der Telefon-Hirmondó-Gesellschaft) angemeldeten Inkompatibilitätsfalles wurde aufgeschoben, da sich das eingehendere Studium der von Radocza vorgelegten Urkunden und Statuten als nöthig erwies. — Die Grafen Friedrich Wenzheim und Eugen Karátsonyi haben ihr Fernbleiben entschuldigt. Graf Julius Andrássy und Ludwig Láng waren gleichfalls nicht erschienen. Zur Verhandlung dieser vier Fälle wird ein neuer Verhandlungstag anberaumt werden.

Handelsminister Hegedüs empfing dieser Tage eine Abordnung der Agrar-Handels- und Gewerbekammer. Auf die Begrüßung des Präsidenten, welcher die Nothwendigkeit betonte, daß der Handelsminister sich persönlich von den industriellen und gewerblichen Verhältnissen überzeuge und zu diesem Zwecke die Hauptstadt Kroatiens besuchen möge, erwiderte Minister Hegedüs, daß ihm die Interessen des Handels und Gewerbes in Kroatien am Herzen liegen und daß er im Frühjahre Agrarbesuche werde.

Nach der Vorstellung der beiden Vizepräsidenten und des Sekretärs machte Vizepräsident Kontak auf die Stagnation bei den Baugewerben aufmerksam und betonte, daß derselben nur durch die Aufführung öffentlicher Bauten abgeholfen werden könnte. Weiter betonte der Vizepräsident, daß die Ausschreibung für diese Arbeiten derart erfolgen sollte, daß sich an denselben auch einzelne Gewerbetreibende betheiligen können, daß demnach die Arbeiten nicht einem Unternehmer übergeben werden. Der Minister antwortete, daß dies in Ungarn bereits geschehe und auch in Kroatien eingeführt wird. Das Axiom beabsichtige, in kurzer Zeit Postgebäude in Agrar und Gjege und auch in anderen Orten Kroatiens zu errichten. Weiter wird die Eisenbahnverwaltung ein Palais in Agrar bauen. Unter János-Rufen auf den Minister verabschiedete sich dann die Kammer von demselben.

Das 1901er Staatsbudget.

Sitzung des Finanzausschusses.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses votirte in seiner heutigen Sitzung das

Finanzbudget auch in den Details. Das 1901er Staatsbudget ist daher in seiner Gänge vom Finanzausschuße erledigt. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung berichten wir in Folgendem:

Bei den Centralausgaben bemängelt Komjáthy den allzu hohen Status der Ministerial- und Sektionsräthe und hält eine Verminderung desselben für wünschenswerth. Nach den Aufklärungen des Finanzministers Lúács wurde die Post unverändert votirt. Bei den „Verzehrungssteuern“ bringt Matlekovits die Aufhebung der Zuckerprämien zur Sprache, worauf Finanzminister Lúács die Erklärung abgab, daß in Betreff sowohl der offenen, wie auch der indirekten Prämien die Verhandlungen im Zuge seien. Es wäre wünschenswerth, daß in diesem Belange unter sämmtlichen interessirten Staaten ein Uebereinkommen zustandekomme.

Bei der Post „Tabakgefälle“ bittet Komjáthy den Minister, daß er den Verlauf des sogenannten „jungfräulichen Tabaks“ gestatten möge. Redner hält es für auffallend, daß wir für ausländischen Tabak mehr ausgeben, als wir den einheimischen Produzenten zahlen. Finanzminister Lúács erwidert, daß im Falle der Export auch in Zukunft so erfreuliche Dimensionen nehmen wird, wie dies jetzt konstatiert werden kann, Hoffnung vorhanden sei, daß die Tabakproduktion für Exportzwecke eine noch größere Ausdehnung nehmen werde. Das Verbot der Benützung von Eigenbau-Tabak erfolgte behufs Verhinderung des Schmuggels, der große Dimensionen angenommen hatte. Für ausländischen Tabak bezahlen wir deshalb so viel, weil der ungarische Tabak für Cigarrenfabrikation nicht geeignet war. Neuestens wurden jedoch mit einer brasilianischen Tabakforte Versuche angestellt, welche einen Erfolg verheißten. — Julius Fusth bittet, bei der angekündigten Ausdehnung der Tabakproduktion auch auf die kleinen Landwirthe Rücksicht zu nehmen. — Finanzminister Lúács bemerkt, daß Vizegenen neuesten ausschließlich an kleine Landwirthe ertheilt werden.

Die übrigen Posten des Budgets wurden ohne Debatte votirt, womit die Spezialdebatte über das genannte Budget erledigt ist.

Referent Reményi skizzirt nun die Basis und die leitenden Prinzipien des von ihm zu unterbreitenden Generalberichts. — Nachdem Komjáthy, Fusth, Matlekovits und Finanzminister Lúács gesprochen, ertheilte der Ausschuß seine Zustimmung dazu, daß der Generalbericht im Sinne der Unterbreitung des Referenten redigirt werde. Der Generalbericht wird in der Donnerstagsitzung authentisirt werden.

Die Affaire Stadler.

Nach Erledigung der Tagesordnung erwähnt Julius Fusth — nachdem er vorausgeschickt, daß seinerzeit das ganze Land es mit Befriedigung vernommen habe, daß die königliche Verwarnung an den Erzbischof Stadler der spontanen Entschlieung Sr. Majestät entsprungen sei — die Zeitungsnachrichten, wonach der Papst dem Erzbischof Stadler gegenüber seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben habe, daß die Verwarnung vorher nicht der Kurie mitgetheilt wurde, wobei Se. Heiligkeit hinzufügte, daß katholische Monarchen einem Prälaten nur dann eine Rüge ertheilen können, wenn sie dieselbe zuvor behufs Gutheißung dem Vatikan zur Kenntniß bringen. Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er hievon Kenntniß habe, und wenn ja, ob er die Absicht habe, behufs Wahrung des Ansehens der Krone und der Würde des ungarischen Staates vorzugehen?

Ministerpräsident Széll glaubt, daß die in Rede stehende Zeitungsnachricht lediglich eine Aus-

drucksache gemeint wird: „la czarda Nr. 27“, ungarische Komposition, opus 27 des Zigeunerprimás Jara Misky — damit hat es diesmal sein Bewenden mit dem Unsinn. Sonst ist das Textbuch völlig unantastbar von unserem Standpunkte, umsomehr, da der Zigeuner Jara Misky als ein Schwindler entlarvt wird, der mit einer stummen Geige, die mit Bindfaden anstatt Saiten bespannt ist, nur so thut, als ob er spiele, während des zweiten Geigers Instrument die schönen Töne gibt; er selbst kann gar nicht Violin spielen und ebenso fälschlich gibt er sich für einen Ungar aus, denn Jara Misky ist ein verkappter Bohème vom Montmartre.

Es ist ganz rührend, daß die Franzosen diesmal einen derartigen Truc auf sich nehmen. Von ebenso seltener Aufrichtigkeit zeigt die Moral der Fabel. Man wird hören. Das Stück ist nur ganz nebensächlich auf den Fall Chimay-Rigó gemünzt. Jara Misky konzertirt in einem Pariser Restaurant, das von vielen Damen der Welt und Halbwelt besucht wird. Nebenbei gesagt, ist die Kapelle nach Muster der walachischen Zigeuner organisiert. Anstatt des Cymbals handhabt einer der Musiker die Panpfeife, und der Primás pflegt auch zu singen. Nach bekanntem Muster verliehen sich alle die schönen Damen in den braunen Musikus-Abonis, dessen eigentliche Flamme aber das Blumenmädchen des Lokals ist. Die Sache kommt so weit, daß Jara Misky von vier Damen entführt wird, nachdem dieselben sich gegenseitig verpflichtet haben, dem Zigeuner freie Auswahl zu sichern. Da sitzt nun Jara oder Misky — welches der Vorname ist, bleibt unklar — in dem goldenen Käfig, umgeben von den seiner Entscheidung harrenden vier Sulbinnen, und dabei dennoch am weissen des ihm anverlobten armen Blumenmädchens gedenkend! Eine so moralische Operette hat es schon

lange nicht gegeben und sie ist wohl darum auch ein wenig langweilig. Unter einer Verkleidung erscheint nun auch die Bouquetière. Sie entlarvt Jara Misky, der eben von den Damen darum angegangen wird, daß er die berühmte „czarda Nr. 27“ spielen möge, was er aus dem Grunde nicht thun zu können erklärt, da er doch sein Instrument nicht zur Hand habe. Das Blumenmädchen aber hat auch die Fidel des Zigeuners mitgebracht. Jara Misky steht sich in der ärgsten Klemme, zumal seine verlassene Braut ihn vollends die Maske vom Gesicht reißt und erklärt, daß er Ungarn niemals gesehen und mit seinem ehrlichen Namen Taupin heiße. Auf das hin lassen die Damen den falschen Zigeuner hinauswerfen. Er sagt ihnen aber vorher noch einige Wahrheiten, die vom Publikum jubelnd aufgenommen werden. „So sind sie, die Pariserinnen! Für einen verschnürten fremden Hanswurst würden sie alle Tollheiten begehnen. Einen Franzosen aber strafen sie mit Verachtung.“

Das ist förmlich sensationell! Im Sonstigen ist das Stück aber mehr nur eine „Revue“ nach Muster der Singpielhallen, wie denn auch die Autoren — der Librettist Dolilia und der Komponist Trageralles — bisher nur auf dem Montmartre zuhause waren, während dieses ihr Werk in den Bouffes-Parisiens zur Aufführung gebracht wurde, dem Stammesfloße der Operette, dem einstigen Theater Offenbach's!

Dem Stammesfloße, das allerdings bereits eine Ruine ist. Der Bauart wie dem Schicksale nach ist das Théâtre des Bouffes-Parisiens mit dem Wiener Carl-Theater zu vergleichen, das einst so vortreffliche Kräfte und die volle Gunst des Publikums besaß, Alles einbüßte und dann vergebens von einem ehrlichen Mann Namens Tatarhy wieder zu heben versucht wurde. Nun sind die Bouffes, die eine Zeitlang geschlossen waren, in die Epoche Tatarhy eingetreten.

Das Gänge vom Verlauf der dem: Komjathy Sektions-... des Finanz-... Matkewits... zur Sprache... abgibt... der indirek-... teien. Es... lange unter... bereinkommen

Komjathy... hält es für... mehr aus-... zahlen. —... Falle der... Dimensionen... werden kann... duction für... ung nehmen... enbau-Tabak... ls, der große... dichen Tabak... arische Tabak... ar. Neuestens... kaffierte Ver-... n. — Julius... dehnung der... rthe Rücksicht... bemerkt, daß... Landwirthe

Waffs und... unterbreitenden... in, Zucht,... erproben, er-... u, daß der... a des Rese-... wird in der

ng erwähnt... geschickt, daß... vernom-... an den Erz-... liekung Er... nachrichten,... ler gegen-... ruck gegeben... Kurie mit-... zufügte, daß... dann eine... vor befuhs... gen. Redner... m Kenntnis... habe, befuhs... Würde des

daß die in... eine Au-... um auch ein... ung erscheint... Jara Misky, ... gangen wird, ... spielen möge, ... zu können... t zu Hand... ch die Fibel... steht sich in... affense Braut... reißt und... n und mit... auf das hin... her hinaus-... noch einige... aufgenom-... rinnen! Für... würden sie... aber streifen

Sonstigen... nach Muster... Autoren —... Fragecolles... aufe waren, ... es-Parisiens... sammtschloße... tbad's!... bereits eine... nach ist... em Wiener... vortreffliche... uns besaß, ... einem ehr-... heben ver-... eine Zeit... eingetreten

geburt der bei ausländischen Korrespondenten häufig vorkommenden Nachrichtenhascherei sei. Denn es könne nicht vorausgesetzt und auch nicht geglaubt werden, daß der Korrespondent gründliche Kenntnis davon erhalten hätte können, was der Papst dem Erzbischof Stadler gesagt hat. Daß die Nachricht der Wahrheit entspricht, könne umso weniger angenommen werden, als in dem sehr gründlichen und erschöpfenden Berichte unseres römischen Votschaf- ters an das Ministerium des Aeußern, von welchem Redner Kenntnis hat, hievon keine Rede ist. Se. Heiligkeit der Papst hat den Erzbischof Stadler empfangen wie jeden Prälaten, der ihm in diesem anno santo seine Huldigung dargebracht hat. Redner wiederholt, daß die Nachricht seiner Ansicht nach nur eine Phantastiegeburt des Korrespondenten der „Narodni Sity“ sei und aus derselben daher gar keine Schlüsse gezogen werden können.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Lokal-Anzeiger. Die Kommunalwahlen.

Nach zweitägiger Dauer wurden die Kommunalwahlen heute Abends 8 Uhr in sämtlichen Bezirken geschlossen. Mit Ausnahme weniger Bezirke war die Teilnahme der Bevölkerung — trotzdem es nur im I. Bezirk eine eigentliche Oppositionspartei gab — eine ziemlich rege. Der Verlauf der Wahl war ein würdiger und wurde durch keinerlei unliebsame Zwischenfälle gestört. Mit Ausnahme der Bezirke I, III, VI und VII wurde das Wahlergebnis noch heute, und zwar zwischen 11 und 12 Uhr Nachts verkündet. Die offiziellen Wählerlisten gingen beinahe überall siegreich aus der Urne hervor, nur in der Festung ist das Resultat ungewiß. Die Anhänger Kasits' hoffen zuversichtlich auf ihren Sieg, die Rupp'sche Partei konzediert, daß 3—4 der Parteigänger Kasits' zu Repräsentanten gewählt wurden. Gewisses wird der morgige Tag bringen, da das Skrutinium erst morgen erfolgen wird. — Das Resultat der Wahlen ist folgendes:

Im ersten Bezirk (Festung) setzten heute die gegnerischen Parteien mit ungeschwächter Energie den Kampf fort. Die offizielle Bürgerpartei arbeitete nicht weniger eifrig darauf los als die Anhänger Kasits', um möglichst alle ihre Massen stellig zu machen, und so war denn der Zugang zur Urne den ganzen Tag über ein ununterbrochener. Um 2 Uhr Nachmittags hatten von 228 Wählern 1404 abgestimmt, Nachmittags und Abends brachten die Rupp'sche und Kasits'-Parteien ihre Reserven herbei, welche in raschem Nacheinander ihre Stimmen abgaben. Bis Abends 8 Uhr stimmten insgesamt 1807 Wähler ab. Nach Schluß der Wahl wünschte Peter Kasits, daß das Skrutinium sofort vorgenommen werde, doch Präsident Nónay verschob diese Arbeit auf morgen Früh. Kasits willigte ein, forderte aber, daß die Urne nicht nur durch Polizei, sondern auch durch eine Bürgerwache gehütet werde. Sodann sagte er dem Präsidenten Dank für seine mühevollen Thätig-

Der Vergleich ist bis ins kleinste Detail zutreffend. Auch Tatarzy arbeitete mit wohlfeilem Material und hatte sich bloß einen großen Komiker, Schweighoffer, mitgebracht. Der neue Direktor der Bouffes-Parisiens verfügt über Tauffenberger (einen Schiffer), der ebenfalls ein gewichtiger und äußerst sympathischer Künstler ist. Tauffenberger, der extra noch eine hübsche Tenorstimme besitzt, spielt unseren „Landsmann“ Jara Misky in gewinnendster Weise. Er erinnert in vieler Beziehung an den Operettentenor Ferenczy, einst Mitglied des Lesfer'schen Ensembles in Budapest. Wir finden gar nicht selten Doppelgänger in Paris für die bei uns beliebten Schauspielere; so Georges Berer in der Comédie Française für Vizvári (besonders der Stimme nach), Boisselot (der Stimme nach) und der ebenfalls in den Ruhestand getretene große Got (der Gesichtszüge nach) für Nikolaus Releki u. m. A. Im Theater Dejazyet wirkt jetzt ein Komiker, der das leibhaftige Ebenbild Solymos's ist. Auf Monsieur Tauffenberger zurückkommend, sei erwähnt, daß er unter den Letzten war, die das sinkende Schiff der Bouffes vor einigen Jahren verließen. Er spielte damals in einer gleich phantastischen Operette, „Der kleine Muschik“ genannt, mit großer Verwe einen russischen Fürsten. Es war ein schlechtes Stück, mit einem einzigen guten Witz. Nämlich der russische Fürst in Paris für eine Droschkenfahrt glänzend bezahlte, rief der Aufseher begeistert aus: „Vive la Russie, monsieur!“ Im ganzen Theater aber lachte ich damals nur ganz allein. Die anderen Leute schienen den Ausspruch Moquet's an den Caren: „Vive la Pologne, monsieur!“ gar nicht zu kennen. Schon damals also war den Bouffes das richtige Publikum ent- fremdet.

Joseph Siklós.

keit; Namens der Bürgerpartei dankte Oberingenieur Eduard Egan. Man nimmt allgemein an, daß es den Kasitsianern gelungen sei, vier ihrer Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Im Lager Kasits' verlautet es, daß Peter Kasits die meisten Stimmen erhalten habe und daß Sigmund Rupp unterlegen sei.

Im zweiten Bezirk (Wasserstadt) war die Beteiligung heute reger als am gestrigen Tage. Bis zum Schluß der Wahl wurden 1002 Stimmen abgegeben, zumeist die offiziellen Listen. Ein heifer Kampf entspann sich bloß um die Personen der Kandidaten Dr. Jzidor Szabolcsi und Dr. Moriz Ernyei; auf beiden Seiten entfaltet die Korteje eine lärmende Thätigkeit. Um die Mittagsstunde wäre es beinahe zu einem Handgemenge gekommen, welches aber durch das Dazwischentreten des Bürgerfchuldirektors Dr. Joseph Göz verhindert wurde. Nach der Wahl wurde zum Skrutinium geschritten. Gewählt wurden: als ordentliche Mitglieder: Dr. Ignaz Darányi (920), Dr. Karl Kács (851), Franz Lindmayer (835), Johann Ludwig (831), Alexander Kanjó (802), Ludwig Schmidt (786), Dr. Karl Rifs (769), Joseph Bauer (549), Dr. Moriz Ernyei (548), Alexander Komoróczy (483); als Ersatzmitglieder: Joseph Laumann (883), Victor Szalay (650) und Wilhelm Fentisch (513). Dr. Jzidor Szabolcsi blieb mit 319 Stimmen in Minorität.

Im dritten Bezirk (Altofen) ging es recht gemächlich zu. Tagsüber erschienen nur wenige Wähler im Vorstehungsgebäude. Abends war der Zugang etwas stärker. Insgesamt wurden 898 Stimmen abgegeben. Das Skrutinium erfolgt morgen.

Im vierten Bezirk (Innere Stadt) nahm der Wahlgang in ruhigem Tempo seinen Verlauf. Abgegeben wurden 813 Stimmzettel. Gewählt wurden: Zu ordentlichen Repräsentanten: Alois Heinrich (810), Gabriel Magyar (810), Dr. Hugo Freyer (807), Dr. Edmund Rosenberky (806), Alexander Friaaldsky (802), Karl Gebhardt (801), Soma Boross (799), Franz Parali (794), Alexander Hahóthy (779), Max Kramer (777), Dr. Karl Laufenauer (737), Karl Hegedüs (737). Zu Ersatzmitgliedern: Karl Kramer (683), Dr. Samuel Andl (546), Dr. Arpad Falussy (497), Julius Ernyey (477), Karl Véri (466), Dr. Gabriel Bartha (458).

Im fünften Bezirk (Leopoldstadt) stimmten von 2673 kontribierten Wählern insgesamt 1375. Hier richtete sich das Interesse lediglich auf das Stimmenverhältnis der einzelnen Kandidaten, da es keine Gegenpartei gab. Der Kampf erstreckte sich beinahe ausschließlich auf die Ersatzmitglieder, von welchen Dr. Samuel Glúcksthal auf zahlreichen Stimmzetteln gestrichen wurde; er erhielt 792 Stimmen und wurde auf die dritte Stelle der Ersatzmänner gedrängt. Leo Krishaber blieb mit 382 Stimmen in Minorität. Von den gewählten ordentlichen Mitgliedern entfielen die meisten Stimmen auf Dr. Samuel Vródy.

Im Laufe des Nachmittags erschien Desider Szilágyi an der Urne, um eine offizielle Liste abzugeben. Die im Wahllokale Anwesenden bereiteten dem Staatsmann lebhafteste Ovationen. Abends 8 Uhr nahm der Wahlgang sein Ende. Präsident Theodor Hüttl dankte den Kommissionsmitgliedern für ihre Thätigkeit. Dr. Joseph Sebestyén verdolmetzte dem Präsidenten und der Kommission gegenüber den Dank der Wähler. Das Skrutinium begann sofort nach dem Abschluß des Wahlganges und währte bis 11 Uhr Nachts. Gewählt wurden zu ordentlichen Mitgliedern: Dr. Samuel Vródy (1332), Dr. Sigmund Hajós (1327), Armin Schwarz (1327), Rudolf Nay (1322), Dr. Eugen Zsigmond (1316), Dr. Alexander Fraenkell (1314), Dr. August Komlós (1312), Peter Busbach (1306), Adolf Mautner (1303), Dr. Jakob Schreyer (1296) und Karl Weis (1296); zu Ersatzmitgliedern: Leo Sarbó (887), Dr. Moriz Meller (811), Dr. Samuel Glúcksthal (797) und Dr. Wilhelm Fried (725).

Im sechsten Bezirk (Theresienstadt) ging es heute bedeutend reger zu, als am ersten Wahltag. In den letzten Stunden drängten sich die Wähler förmlich zur Urne. Von 6811 kontribierten Wählern hatten 2900 ihre Stimmen abgegeben. Im Interesse Alexander Lengyel's wurde eine heftige Agitation eingeleitet, trotzdem gelang es nicht, ihm zum Siege zu verhelfen. Die Demokratenpartei brachte alle ihre Wähler zur Urne. Dr. Wilhelm Bássonvi wurde bei seinem Erscheinen im Wahllokale von seinen Parteigenossen mit lebhaften Oufenrufen begrüßt. Wahlkommissar Dr. Emanuel Rózsavölgyi erklärte um 8 Uhr Abends den Wahlgang für beendet. Auf Antrag Paul Tencer's wurde dem Wahlpräses für seine umsichtige Leitung Dank votirt. Das Skrutinium begann noch heute Abends und währte bis lange nach Mitternacht. Um halb 2 Uhr Nachts verkündete der Präsident folgendes Wahlergebnis: Ordentliche Mitglieder: Julius Ludvig (2900), Dr. Wilhelm Bássonvi (2895), Titus Németh (2884), Dr. Béla Selek (2877), Joseph Wol-

ner (2863), Dr. Jakob Weis (2863), Dr. Eduard Reiner (2863), Julius Kállay (2861), Wilhelm Sümegi (2789), Joseph Koch (2674), Paul Tencer (2671), Dr. Anton Hirschfeld (2450) und Johann Zprily (2341); Ersatzmitglieder: Johann Oldal, Moriz M. Frey, Wendelin Lakits, Dr. Ignaz Valogh, und Koloman Csery.

Im siebenten Bezirk (Elisabethstadt) machten von 4750 kontribierten Wählern insgesamt 2444 von ihrem Wahlrechte Gebrauch. Nachdem es hier keine Gegenpartei gab, trachtete die Morzányi-Partei eine je größere Stimmenanzahl zu erzielen. Wahlpräsident Béla Bakfy erklärte um 8 Uhr Abends den Wahlgang für beendet und sagte den Mitgliedern der Kommission für ihre Mühe Dank. Das Skrutinium erfolgt erst morgen. Der Sieg der Bürgerpartei ist zweifellos.

Im achten Bezirk (Josefstadt) vollzog sich die Wahl auch heute in größter Stille. Von den 2688 kontribierten Wählern gaben 1122 ihre Stimmen ab. Beinahe Alle legten die offizielle Liste in die Urne, nachdem es hier keine Gegenpartei gab. Präsident Dr. Johann Ebner schloß um 8 Uhr Abends den Wahlgang. Die Kommission schritt sofort zum Skrutinium. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Victor Rákosi (1017), Daniel Bachát (985), Dr. Rudolf Javasi (985), Alexander Novák (985), Béla Simonovics (984), Johann Karischóke (983), Moriz B. Kanovich (982), Ludwig Weinheiß (979), Dr. Albert Berzeviczy (978), Adolf Fenyvessy (969), Max Großmann (962), Edmund Gajári (911). Als Ersatzmitglieder: Dr. Karl Rákai (800), Dr. Jzidor Reichfeld (771), Desider Löw (616), Michael Mijura (576).

Im neunten und zehnten Bezirk (Frankstadt und Steinbruch) erschienen die Wähler heute, am zweiten Wahltag, in größerer Anzahl, um durchwegs mit der Kompromiß-Liste abzustimmen. Von 2912 Wählern hatten insgesamt 1275 abgestimmt. Einzelne Wähler setzten an Stelle des Ersatzmitglieds Stephan Káda Béla Minko, der jedoch in Minorität blieb. Das Skrutinium wurde nach Schluß des Wahlganges vorgenommen. Präsident Koloman Hindy schloß um 8 Uhr den Wahlgang. Die Kommission sprach dem Präsidenten für dessen umsichtige Leitung ihren Dank aus. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder: Stephan Rifs (1270), Dr. Koloman Csiky (1269), Dr. Franz Springer (1268), Anton Tompa (1267), Joseph Horváth (1255), Dr. Géza Wagner (1254), Johann Hof (1253), Ladislaus Prückler (1252), Karl Salay (1218), Anton Baumann (1200) und Alois Veres (1181); als Ersatzmitglieder: Thomas Antony, Joseph Graf und Stephan Káda.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. November.

*** Das Erträgnis der hauptstädtischen Redoute.** Heute Nachmittags hielt die Redoutenkommision unter dem Voritze des Magistratsrathes Dr. Johann Wafiliovits eine Sitzung ab, in welcher über die Einnahmen und Ausgaben der seit dem 1. November v. J. in häuslicher Verwaltung befindlichen Pester Redoute Rechnung gelegt wurde. Die Einkünfte bezifferten sich während des jüngsten Jahres mit 60,324 K. 45 H., die Ausgaben betrugen für Beleuchtung, Beheizung, Personal zc. 21,030 K. 63 H., so daß das Reinerträgnis sich auf 39,293 K. 82 H. beläuft. Der letzte Redoutenpächter bezahlte einen Jahrespacht von 32,000 K. Nachdem nun die häusliche Verwaltung vortheilhafter erscheint, wird die Hauptstadt die Redoute weiter in eigener Regie verwalten.

*** Geschichte der Budapest religiösen Statuen.** Der pensionirte Archivar Ludwig Schmall, der vor Kurzem die Geschichte des alten Stadthauses geschrieben, beendigte soeben ein zweites lokalhistorisches Werk, nämlich die Geschichte der Budapest religiösen Statuen. Schmall wandte sich nun an den Magistrat mit dem Ansuchen, sein Werk auf Kosten der Stadt in Druck legen zu lassen. Die Unterrichtssektion stellt nun den Antrag, dem Ansuchen Folge zu geben.

*** Heber den Bauplan der Hauptstadt** hielt heute im Landes-Industrieverein der bekannte Architekt Professor Anton Palóczy einen interessanten Vortrag.

Vortragender führte aus, daß bei der Anfertigung eines Stadtbauplans die Kunst nicht außer Acht gelassen werden dürfe, was leider bei uns nur zu sehr der Fall sei. Redner erörtert die wesentlichen Erfordernisse des Straßennetzes und findet es bedauerlich, daß wir keine Normen für die Breite der Straßen haben. Auch die Proportion zwischen Straßenbreite und Häuserhöhe ist bei uns möglichst schlecht festgesetzt. Ein leidiger Umstand sei es, daß bei uns Plätze und öffentliche Gebäude miteinander in Feindschaft stehen. In Paris dominieren die öffentlichen Gebäude auf den künstlerisch arrangirten Plätzen, während die Wohnhäuser einfach und bescheiden sind. Bei uns ist das Gegentheil der Fall: auf den Plätzen machen sich die Wohnhäuser als Zinspalais breit, während die öffentlichen Gebäude in Nebengassen ein bescheidenes Dasein führen müssen. Vortragender unterzieht die Reanfirung der inneren Stadt in Verbindung mit der Schourplatzbrücke, die

Geledigung der Karlskajenen-Frage, die Regulierung des Neugebäude-Terrains etc. einer scharfen Kritik und sagt zum Schlusse, daß wir die wunderbare Lage Buda-pests für ein großes Glück betrachten müssen; unsere Hauptstadt könnte noch immer zu einer schönen Stadt gemacht werden, wenn man sich ernstlich dazu nehmen, mit der Vergangenheit brechen und an Stelle der Geschmackslosigkeiten die Kunst setzen würde. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Sammlung prinzipieller Beschlüsse. Der hauptstädtliche Magistrat betraute den Magistratsnotar Grafen Fesztich mit der Aufgabe, eine Sammlung sämtlicher prinzipieller Beschlüsse und Verordnungen der Stadtbehörde anzufertigen. Der erste Teil dieser Sammlung, welcher die persönlichen, dienstlichen und Manipulationsangelegenheiten umfaßt, ist soeben erschienen und binnen Kurzem wird auch der zweite Teil, welcher sich auf das Unterrichtswesen bezieht, die Presse verlassen. Die Sammlung des Grafen Fesztich, welche ein ausführliches Register enthält, ist übersichtlich und wird besonders der jüngeren Beamten-Generation als Nachschlagewerk vorzügliche Dienste leisten.

Neue elektrische Straßenbahn. Ein Unternehmer bewarb sich um die Konzession zur Errichtung einer elektrischen Straßenbahn, welche vom Gijellaplatz aus über die Margarethenbrücke nach dem Ofner Paradeplatz führen soll.

Das Schicksal des alten Parlamentsgebäudes. Der Unterrichtsminister richtete an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem im Hinblick auf die bevorstehende Vollendung des neuen Parlamentsgebäudes gebeten wird, über das alte Parlamentshaus, das bekanntlich Eigentum der Kommune bildet, nicht verfügen zu wollen, da der Staat es zu irgend einem öffentlichen Zwecke (wahrscheinlich für die Landes-Bildergalerie) erwerben wolle.

Ein Ansuchen der Stadt Belgrad. Der Magistrat der Stadt Belgrad wandte sich an unsere Stadtbehörde mit der Bitte, ihr die auf die öffentliche Reinlichkeit Budapests bezüglichen Statute samt den Rekrichausführungsverträgen zu übersenden. Der Magistrat willfährte bereitwillig dem Ansuchen.

Baulizenzen. Die hauptstädtliche Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Julius Vidossfalvy, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13783, ebenerdiges Wohnhaus; an Frau Emil Türk, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1937, ebenerdiges Wohnhaus; an Stephan Ledács-Ris, 10. Bezirk, Billagasse Nr. 863, ebenerdiges Wohnhaus.

Verichtigung. Unter den in der Sonntagsnummer publizierten Gbeaufgeboden soll es, wie uns geschrieben wird, beim VII. Bezirk nicht Johann Knötl, sondern Reinhold Knötl heißen.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. November. Infektionskrankheiten kamen vor 46, u. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 11, Masern 23, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in den Hospitälern 2132, im Johanneshospital 683. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. November 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. November.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordneten-hause, Gerichtshalle (Eine Kindesmörderin, Die Polnaer Mädchenmorde etc.), Der Kapitalist (Der Leopoldi-Markt), telegraphisch Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Fürst Nikita als Jubilar, Jnimes von Schloß Soo, „Allerlei“ und den Schluß des Romans „Der Künstler See“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Hier ist auch heute im Charakter der Witterung keine Aenderung eingetreten, es blieb Morgens trübe, später hatten wir zeitweilig Sonnenschein und die Temperatur hies wieder bis 8 Gr. R., indeß das Barometer blieb 762 Mm. gestiegen ist. Auch auf dem Kontinent blieb das Wetter unverändert und die Niederschläge beschränkten sich wieder auf Süd-europa. Auch in Ungarn gab es nur vereinzelt Regen, und zwar an der Küste und im Süden des Landes, das Wetter ist heute übrigens mehr bewölkt, die Temperatur hat sich nicht geändert. Das größte Minimum war in

Klausenburg mit — 5 Gr. R., Alna-Elatina zählte — 4 Gr. R., Gelau und Debreczin — 2 Gr. R., Ungvár 0 Gr. R.; das größte Maximum hatten Zimm, Nagy-Baf, Arad, Hermannstadt mit 10 Gr. R., ansonst bewegte sich die Temperatur zwischen 5 und 8 Gr. R. Es ist kühles Wetter, wenig Regen im Süden und Südwesten, und hier und da nächtlicher Frost zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Sektionsrathe im Ackerbauministerium Ludwig Bertalan, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des technischen Dienstes der Wasserangelegenheiten, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Vizedirektor der Buchhaltung im Kultus- und Unterrichtsministerium Victor Seike, in Anerkennung seiner eifrigen und erproblichen Dienste, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Privatdozenten am Budapester Polytechnikum Dr. Noriz Hóór-Tempis den Titel eines außerordentlichen Polytechnikumsprofessors verliehen.

Ernennung. Auf Vorschlag des Finanzministers wurde der königl. Rath und Finanzdirektor Direktor Decker Kecsés zum Finanzdirektor in der VI. Gebietsklasse ernannt.

Das Andenken der Königin Elisabeth wird am 19. d., dem Namenstage der dem Arpaden-hause entstammten heiligen Elisabeth, in ganz Ungarn in solenner Weise gefeiert werden. In sämtlichen katholischen Kirchen des Landes werden Gottesdienste und in den Schulen Feierlichkeiten abgehalten. Beim offiziellen Hauptgottesdienste in der Ofner Krönungs-(Matthias-)Kirche, der um 10 Uhr Vormittags stattfindet, wird Kardinal-Fürstprimas Klaus Bafary pontifizieren. Selbstverständlich feiert am 19. d. in sämtlichen Schulen, die Universität mit-inbegriffen, der Unterricht, und zwar geschieht dies im Sinne einer vorjährigen Verordnung des Unterrichtsministers Lassics.

Der verbetene Fadelzug. Aus Ugram meldet man unterm Heutigen: Bischof Strohmayer hat an den Oberstjägermeister Gnezd das folgende Schreiben gerichtet: „Von ganzem Herzen billige ich Ihr Vorhaben, den Erzherzog Leopold Salvator anlässlich seines Scheidens in feierlicher Weise zu ehren; er und die ganze erleuchtete Familie haben dies in vollem Maße verdient. Gott möge ihn und die Seinen segnen. Der schönen Feier schließe ich mich von ganzer Seele an und sende zu diesem Zwecke 100 Gulden. Strohmayer.“ — Bürgermeister Mosinski richtete eine Zuschrift an Gnezd, mit dem Auftrage, die eingegangenen Beträge für den geplanten Fadelzug sofort zurückerstatten und innerhalb acht Tage zu berichten, daß er diesem Auftrage entsprochen hat.

Der Schluß der Pariser Weltausstellung. Aus Paris wird von heute gemeldet:

Die Weltausstellung ist zu Ende. Sie wird von heute ab dem großen Publikum nicht mehr geöffnet sein, sondern nur jenen Personen, die berufsmäßig da zu thun haben, und Ausstellern, von denen manche mit dem Einpacken ihrer Objekte bereits gestern begonnen haben. Die Ausstellungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands sind aber bis zur letzten Minute in ihrer Totalität intakt geblieben. Als gestern Nachmittags 5 Uhr das Signal der schrillen Pfeife im inneren Ballast und in den Galerien ertönte, verließen die dichten Massen der Besucher nur zögernd, gewissermaßen wehmüthig diese Räume, die sie nie wiedersehen sollten. Es begann mittlerweile zu regnen, ein Spaziergang im Freien war nicht angezeigt, und so zog man sich in die Bierstuben und Restaurants der Ausstellung zurück, welche zumeist die Vorrichtung gebrauchten, ein Tafelchen auszuhängen mit der Aufschrift: „Geheizt“. Man wartete die Illumination ab. Um 8 Uhr Abends erfrachten die Paläste an den beiden Seine-Ufern; namentlich aber der Trocadero, der Eiffelturm und ihm gegenüber das Wasserschloß präsentirten sich in herrlichstem und effektivstem Licht. Mit gewisser Neugier harrete man der zehnten Abendstunde. Alle Köpfe sind gegen den Eiffelturm gerichtet, von dessen Höhe ein Kanonenschuß abgefeuert wird, während gleichzeitig der Turm in bengalischem Lichte erscheint. Ein zweiter Kanonenschuß ertönt, und das Licht erlischt; in kurzen Intervallen folgen noch acht Kanonenschüsse. Das Publikum zieht sich langsam zurück. Als gegen 11 Uhr bei regnerischer Witterung der letzte Kanonenschuß abgegeben wurde, war fast Niemand mehr anwesend. Die Weltausstellung war zu Ende.

Ein splendor Oberst. Aus Neusatz wird berichtet: Ein wahrhaft chevalereskes Vorgehen hat der Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 70, Oberst Strobl, seinen jüngsten Offizieren gegenüber bekundet. An dem Tage, an welchem in Wien das November-Avancement erschienen ist, fand jeder zum Lieutenant avancirte Offiziers-Stellvertreter auf seinem Tische ein Gratulationschreiben des Obersten nebst einem funkelndneuen Portepöce vor.

Symen. Peter Ráth, kön. ung. Hofrath, Reichstagsabgeordneter, Generaldirektor der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, und Frau zeigen die am 20. d., Abends 6 Uhr, in der Pfarrkirche zur heil. Theresia in Budapest stattfindende Vermählung ihrer Tochter Jlonka mit Dr. Victor Szilagyi von Sökeföldvár, Ministerial-S. Konzipist an.

Konfektion der Militärpflichtigen. Am 1. d. wurde in der hauptstädtischen Militärsektion mit der Konfektion jener Militärpflichtigen begonnen, die im März künftigen Jahres zur Miltirung kommen; zu diesen gehören die Militärpflichtigen, die in den Jahren 1878, 1879 und 1880 in Budapest oder in der Provinz geboren wurden. Da sich die Militärpflichtigen nicht in genügender Anzahl melden, werden dieselben durch die

Militärsektion wiederholt zur Erfüllung ihrer Pflicht aufgefordert, deren Vernachlässigung empfindlich bestraft wird.

Schutz der Frauenehre. Der Ausschuss des Schriftsteller- und Journalistentubs „Othton“ verhandelte heute Nachmittags in einer unter dem Vorsitze Eugen Kásofi's stattgehabten Sitzung die Eingabe des Schauspielers Franz Szerdahelyi. In der Eingabe wird ausgeführt, daß der Genannte und seine Gattin zur Nachtzeit auf der Straße insultirt wurden, und daß am anderen Tage der Rechtshörer Eugen Berzeviczy, der die Insulte verübte, Genugthuung von ihm gefordert habe. Bekanntlich hat Szerdahelyi die Genugthuung verweigert. Damit hat er jedoch, wie er ausführt, mit der konventionellen Auffassung gebrochen, welche auf jede die Ehre tangierende Wunde als einziges Heilpflaster das Duell vorschreibt. Der „Othton“-Klub jedoch fordert als moralische Korporation mit vollem Rechte von jedem seiner Mitglieder, daß es mit den bestehenden gesellschaftlichen Gebräuchen nicht in Widerspruch gerathe: deshalb erbittet sich Szerdahelyi das Gutachten des „Othton“. Der einhellig gefaßte Beschluß des Ausschusses lautete dahin, daß Szerdahelyi's Verhalten zum „Othton“ sich nicht geändert habe, und daß keine Rothwendigkeit zu einer besonderen Beschlusfassung vorliege.

Wieder eine Debrecziner Theateraffäre. Aus Debreczin wird von einem neueren Skandal berichtet, welcher sich gestern in der Kanzlei des dortigen Theaters zutrug. Der Journalist Joseph Löw ging eben ins Theater, als er durch einen Diener in die Direktionskanzlei geladen wurde. Hier stellte ihn Direktor Komjáthy darüber zur Rede, ob er — Löw — den Artikel über die Geledigung der Affäre Komjáthy-Benedek geschrieben habe; auf die bejahende Antwort rief der Direktor erregt: „Töbten wir einander lieber, als daß wir uns vor aller Welt an den Pranger stellen!“ und insultirte den Journalisten thätlich. Löw forderte noch im Laufe des gestrigen Tages von Komjáthy ritterliche Satisfaktion. Heute in den ersten Vormittagsstunden wurde diese Affäre im „Nagyerdő“ mit einem Pistolenduell ausgetragen. Es war ein einmaliger Kugelwechsel auf eine Distanz von 30 Schritten mit je 5 Schritten Avance vereinbart worden; der Kugelwechsel verlief resultatlos. Nach dem Zweikampfe fand eine Ausföhnung der Segner statt. Komjáthy erklärte nämlich, er sei davon überzeugt, daß man Löw irreführt habe, und bat für das Borgefallene um Verzeihung.

Muthige Mädchen. Dank dem Muth zweier im Magyar-Bánhegyeser Postamt als Manipulanten angestellten Mädchen ist ein frecher Einbruch in dieses Amt vereitelt worden. Die Mädchen hatten sich schon in ihrem an das Amtsklokal stoßenden Schlafzimmer zur Ruhe begeben, als sie ein verdächtiges Geräusch hörten. Rasch machten sie Licht, luden ihren an der Wand hängenden Revolver und eilten in das Amtsklokal, wo gerade ein Mann durch ein Hoffenster hineingeklettert war. Ohne viel Federlesens gab das eine Fräulein auf den Eindringling zwei Schüsse ab, worauf derselbe zum Fenster hinausprang und Hergens gab. Der Vorfall hat in dem sonst stillen Dorf großes Aufsehen erregt; gerade an dem Tage war viel Geld bei der Post aufgegeben worden.

Korrespondenzkarten. Der Handelsminister hat bezüglich der von der privaten Industrie hergestellten Korrespondenzkarten Folgendes verordnet: 1. Im internen Verkehr der Länder der ungarischen Krone können nur solche Korrespondenzkarten benützt werden, welche an der Stirne der Adressseite in augenfälliger Schrift ungarisch die Ueberschrift „Levelezőlap“ tragen. Die fremdsprachige Bezeichnung kann nur in einer besonderen Zeile unterhalb der ungarischen Ueberschrift stehen. — 2. Im internationalen Verkehr mit dem Auslande muß außer dem ungarischen „Levelezőlap“ in der vorherbezeichneten Weise auch die französische Bezeichnung „Carte postale“ stehen. Anderssprachige Bezeichnungen sind daneben natürlich auch gestattet. — 3. Wünschenswerth, jedoch nicht unerlässlich ist bei Auslandskarten auch die Bezeichnung „Egyetemleges postae-gyesület“ — Union postale universelle. Wird diese Bezeichnung eventuell auch noch in anderen Sprachen angewendet, so muß unbedingt der ungarische Ausdruck voran stehen. — 4. Die Antwortsarte hat die Ueberschrift „Levelezőlap (Válasz)“ zu führen. Für die anderssprachigen Bezeichnungen gelten dieselben Bestimmungen, wie bei der einfachen Korrespondenzkarte. — 5. Sowohl im In- als auch im Auslandsverkehr ist es auf dem privat hergestellten Korrespondenzkarten verboten, die Ueberschrift „M. kir. Posta“ und das ungarische Wappen oder die ungarische Krone anzusetzen. — 6. Im Sinne der vorherbezeichneten Bestimmungen handschriftlich oder mechanisch korrigirte Korrespondenzkarten unterliegen keinem Anstande. Mit Rücksicht auf diese Anordnungen werden von den königlich ungarischen Post- und Telegraphenämtern nur solche Karten als Korrespondenzkarten, entsprechend frankirt, angenommen, wenn diese nach Form, Größe und Papierbeschaffenheit mit den durch die Post in Verkehr gebrachten Korrespondenzkarten übereinstimmen und den obigen Anordnungen entsprechen. Den Vorschriften nicht entsprechende Korrespondenzkarten werden von den königlich ungarischen Post- und Telegraphenämtern als Briefe behandelt, und insofern sie als Briefe ungenügend frankirt sind, mit der vorgeschriebenen Ergänzungsgebühr belegt, beziehungsweise wenn sie nach dem Auslande lauten, unter Anmerkung der

ig ihrer Pflicht auf-
sichtlich bestraft wird.
Der Ausschuss
tenklubs „Otthon“
einer unter dem
gehabten Sitzung
Franz Szécsényi
ausgeführt, daß der
Nachtszeit auf der
am anderen Tage
37, der die Insulte
erfordert habe. Be-
ziehung verweigert.
hrt, mit der konven-
te auf jede die Ehre
klipflaster das Duell
edoch fordert als
Rechte von jedem
bestehenden gefell-
Biderspruch gerathe:
elny das Gut-
elny gefasste Beschlus
Szécsényi's Ver-
endert habe, und daß
zu einer be-
ung vorliegende
er Theateraffäre.
mer neueren Stan-
in der Kanzlei des
Journalist Joseph
er durch einen
laden wurde. Hier
darüber zur Rede,
ber die Erledigung
hrieben habe; auf
Direktor erregt:
daß wir uns vor-
und insul-
sch. Löw forderte
es von Komjáthy
den ersten Vor-
im „Nagyerdő“
ausgetragen. Es
auf eine Distanz
itten Avance ver-
verließ resultatlos.
Ausföhrung der
ämtlich, er sei da-
geführt habe, und
eibung.
dem Muthe zweier
er Postant als
schen ist ein frecher
worden. Die Wä-
an das Amtsfokal
begeben, als sie
Rasch machten sie
hängenden Revolver
gerade ein Mann
er war. Ohne viel
ein auf den Ein-
auf derselbe zum
geld gab. Der Vor-
großes Aufsehen
er viel Geld bei der
Der Handelsminister
ten Industrie her-
legendes verordnet:
hr der Länder der
Korrespondenzarten
ne der Adressierte in
Leberchrift „L o v e-
rachige Besichtigung
unterhalb der mi-
internati-
Auslande muß außer
der vorbezeichneten
Bezeichnung
versprachige Bezeich-
gestattet. — 3. Wü-
ist bei Auslands-
stemes posta-
postale un-
nung eventuell auch
et, so muß unbedingt
— 4. Die An-
chrift „Levelező-lap-
versprachigen Bezeich-
ngen, wie bei der
Sowohl im In- als
auf den privat her-
den, die Leberchrift
Wappen oder die
im Sinne der vor-
sch oder mechanisch
gen keinem Anstande.
werden von den
graphenämtern nur
arten, entsprechend
nach Form, Größe
ch die Post in Ver-
übereinstimmen und
Den Vorschriften
ndenzarten werden
und Telegraphen
insofern sie als
mit der vorchrifts-
ziehungsweise wenn
Anmerkung der

fehlenden Frankogebühr mit dem Buchstaben „T“ ab-
gestempelt.

**Der Ministerpräsident unter franke-
Kindern.** Der Direktor-Oberarzt des „Weißen Kreuz“
Landes-Findelhausvereins Dr. Moriz Szalárdy
hat heute Vormittags den Ministerpräsidenten Koloman
Széll zum Besuch des neuen Vereinspalais in der
Tuzoliogasse eingeladen. Der Ministerpräsident hat
die Einladung mit Freude angenommen und erklärt,
daß er in den nächsten Tagen die Lokalitäten des
Vereins besichtigen werde.

**Handelsminister Szegedius in der orienta-
lischen Handelsakademie.** Vorgestern beehrte Han-
delsminister Alexander Hegedüs die orientalische
Handelsakademie in der Alfoimánygasse mit seinem
Besuche. Den Minister begleiteten die Staatssekretäre
Nagy und Csörgö, die Ministerialräthe
Székely und Vertessy. Direktor Ignaz
Kunós empfing an der Spitze des Professoren-
körpers die Gäste. Der Minister besichtigte sämtliche
Räume und Lehrmittel und gab seiner Befriedigung
über das Gesehene Ausdruck.

Mordattentat gegen eine Familie. In
Baktó nächst Szegedim verübten gestern zwei
Soldaten ein Attentat gegen die Familie des Wild-
hegers Joseph Tari, wobei Frau Andreas Més-
páros geb. Birosta Tari ermordet, ihr Vater, der
Waldbeger Joseph Tari und dessen Gattin schwer
verletzt wurden. Ueber die Bluttthat liegen folgende
Details vor:

Das Attentat wurde gestern Abends um 7 Uhr
Abends begangen. Der Waldbeger Joseph Tari saß
eben mit seiner Familie beim Nachtmahle, als im Hofe
die Hunde anfielen. Die junge Frau Birosta Més-
páros lief in den Hof hinaus, um nachzusehen, was
es gebe; kaum war sie aber in der Mitte des Hofes
angelangt, als ein Schuß erschütterte und die junge Frau
mit einem lauten Aufschrei zusammensank; die Kugel
war ihr auf der rechten Seite in den Hals gedrungen.
Auf den Schuß eilte Frau Joseph Tari in den Hof;
auch auf diese wurde ein Schuß abgegeben; ihr drang
die Kugel in die linke Brust und kam auf der rechten
Seite heraus. Ein dritter Schuß galt dem Wildbe-
ger selbst, der am Kinn schwer verwundet wurde. Die junge
Frau blieb auf der Stelle todt; der Waldbeger und
seine Gattin wurden schwer verletzt ins Spital nach
Szegedin überführt. Die sofort eingeleitete Untersuchung
führte zu einem eigenthümlichen Resultat. In der Mauer
des Hauses wurden die Geschosse vorgefunden, und
war wurden diese als Kugeln aus männlicher Gewehren
erkannt. Die Erhebungen ergaben das Resultat, daß
der Mordanschlag von dem militärischen Wachposten
verübt wurde, welcher gestern Nachts beim Szegediner
Pulverthurm die Wache bezogen hatte. Die Attentäter
wurden sofort verhaftet und in das Militärgefängnis
abgeführt. Das Motiv der That dürfte Eifersucht sein.

Geständniß eines Baganten. Bei einer
am 11. d. in der Elisabethstadt vorgenommenen
Razzia wurde der kaum 18jährige Bagant Stephan
Bódi zur Bezirkshauptmannschaft stellig gemacht,
der, um sein Gewissen zu erleichtern, bei seiner Ver-
nehmung folgendes Geständniß machte:

„Im Sommer habe ich einer Obfrau auf dem
Gehele 20 Gulden unterschlagen; einige Tage später
stahl ich dem Grünwarenhändler Alexander Stern
7 Kronen; vor drei Tagen übernahm ich von einer
Fremden am Obbahnhofo einen Korb zum Tragen, ich
ging mit dem Korbe davon und verkaufte die in dem-
selben enthaltenen Büsten; im Frühjahr stieg ich auf
der äußeren Waiknerstraße durch ein offenes Fenster und
stahl eine Uhr sammt Kette; vor zwei Monaten stahl ich
am Kästler Rangirbahnhofe eine Steige mit Hühnern;
im Sommer vorigen Jahres steckte ich das Haus meines
Dienstherren Stephan Kucsera ans Rache in Brand.“
— Der gefährliche Jüngling wurde auf Grund seines
Geständnisses dem Untersuchungsrichter eingeliefert.

Tabakschmuggel. In der Gemeinde Szap-
páry liegt ist man, wie aus Kis-Zenó berichtet
wird, einem großen Schmuggel mit Tabak auf die
Spur gekommen. 23 Finanzwächter sind dort ein-
getroffen und haben die Namen der Schmuggler erui-
rt. Da dies der erste dort verübte Schmuggel ist, wurde
das kleinste Bönale ausgeworfen, welches trotzdem
8000 Kronen ausmacht. Die meisten der Schmuggler
haben das Bönale auch schon erlegt.

Selbstmordversuch eines Studenten.
Der dreijährige Hörer der Reithelger landwirth-
schaftlichen Schule Arthur Haiu wollte sich gestern
— wie man telegraphisch berichtet — in selbstmörde-
rischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagen. Das
Projekt drang in eine Rippe des Unglücklichen ein
und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Das
Motiv der That ist unglückliche Liebe.

**Fünfzigjähriges Lehrerjubiläum und goldene
Hochzeit.** Herr Susmann Lufi, der fünfzig Jahre
lang als Klassenlehrer und Religionsprofessor an der
Talmud-Thorahschule, beim isr. Handwerks- und Arbeiter-
verein und bei der Beker isr. Religionsgemeinde wirkte,
feierte gestern im enghen Familienkreise seine goldene
Hochzeit und sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum. Der
Festakt erhielt aus diesem Anlasse aus Nah und Fern
die herzlichsten Gratulationen.

Schmerzengeld für eine Schauspielerin.
Dreitausend Mark Schmerzengeld muß, wie aus
Hamburg berichtet wird, die Direktion des Ham-
burger Thalia-Theaters nach einem Erkenntniß des
hanseatischen Ober-Landesgerichtes der Schauspielerin
Fräulein Kosner bezahlen, welche im Vorjahre
bei der Probe zum Weihnachtsmärchen „Dornröschen“
mit einer Flugmaschine stürzte, deren Stricke gerissen
waren. Fräulein Kosner hatte hierbei schwere Ver-

letzungen erlitten. Die Entschädigungsklage der Künst-
lerin gegen die Direktion des Theaters schwebt noch.

Brudermord. Der wohlhabende Bauer
Stephan Lázár lebte, wie aus Beszé tele-
graphirt wird, mit seinem ältesten Sohne Stephan im
ewigen Hader. Donnerstag begab sich der Alte mit
seinem jüngeren Sohne auf den Dachboden, wo es
wieder zu einem Streite mit Stephan und dessen
Frau kam. Lázár gab während des Kampfes einen
Schuß auf seine Schwiegertochter ab und verwundete
sie am rechten Arm. Nun entstand ein förmlicher
Kampf, wobei Stephan seinem jüngeren Bruder Franz
mit einem Küchenmesser zwei tiefe Stiche am Halse
beibrachte, so daß der arme Bursche bald darauf farb.
Der Mörder wurde verhaftet.

Aus dem Vereinsleben. In Ebdorf
wurde, wie uns geschrieben wird, auf Antrag des Gut-
verwalters Leopold M. Tauber ein Les- und Selbst-
bildungsverein gegründet. Dem Verein, dessen Haupt-
aufgabe in der Kultivirung der ungarischen Sprache
besteht, gehören schon hundert Mitglieder an, die sich
größtentheils aus der dortigen deutschen Bauernbevölke-
rung rekrutiren. — Der Direktionrath des Lungen-
krankens-Sanatoriums Vereins hielt
unter dem Vorstehe des Baron Friedrich Harkányi
heute Nachmittags eine Sitzung. Laut dem Bericht des
Professors Czizler gelangt das Elisabeth-Sanatorium
noch heuer unter Dach. Professor Friedrich Korányi
berichtete, daß Erzherzogin Klotilde, Ministerpräsi-
dent Koloman Széll und alle Mitglieder der Regie-
rung ihr Erscheinen bei der Grundsteinlegungfeier am
17. d. zugesagt haben. Sekretär Dr. Desider Kuthy
meldete, daß der Ausschuss des Königin Elisabeth-
Fonds die nach Errichtung des Denkmals zurück-
gebliebenen 47.600 Kronen dem Verein auf
fünf Beihilfungen überwiesen hat. Edmund Neuf-
schloß hat neuerdings 1800 Kronen gesammelt.
Der städtische Obergärtner Christian J. Ismann und
der Ingenieur Adolf Welward haben die Parfierung,
respektive die Regulirung des Grundstückes für das
Sanatorium unentgeltlich übernommen. Professor
Friedrich Korányi beantragt, den Privatdozenten
Dr. Friedrich Kuthy im Winter eine Studienreise ins
Ausland unternehmen zu lassen. — Der Ausschuss der
Landesverein der ungarischen Holz-
händler und Holzindustriellen hielt unter
dem Vorstehe des Reichstagsabgeordneten Albert Bédó
eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, anlässlich der
laufenden Verhandlungen wegen Verlängerung des
Vertrages mit der Seefahrtsgesellschaft „A. G. Moria“ an den
Handelsminister eine Eingabe zu richten.

**Entgleisung auf der Franz Joseph-
Bahn.** Aus Budapest wird gemeldet:

Heute waren in unserer Stadt Gerüchte von
einem großen Eisenbahnunglück mit 30 Todten und Ver-
wundeten verbreitet. Dieses Gerücht ist darauf zurück-
zuführen, daß an einem Zug von 67 Wagen mit 1000
Tonnen Bruttogewicht bei der Einfahrt in Zamost auf
der Strecke Prag-Budweis um halb 2 Uhr Nachts eine
Zugstange gerissen ist, und daß bei dem Rückrall in
Folge des raschen Anhaltens der Mittelwagen und die
nächsten zwei mit Kohlen beladenen Wagen ent-
gleit sind. Die Strecke wurde dadurch verlegt. Da
ein Ueberfließen der Passagiere in der Nacht bei dem
ungünstigen Terrain nicht möglich war, ist der Personen-
zug Nr. 411, der normal um 1 Uhr 55 Minuten Nachts
gegen Prag abgeht, vereint mit dem Personenzug
Nr. 415 um 7 Uhr 5 Minuten Morgens abgegangen.
Der entgleiste Zug traf um 8 Uhr 2 Minuten hier ein.
Bei der Entgleisung ist Niemand verletzt worden.

Verhaftung eines Defraudanten. Wie aus
Kafchau telegraphirt wird, wurde der Schrift-
führer der dortigen Gewerbestiftung, Albert
Bednari, über dessen Flucht nach Verur-
theilung größerer Beträge gestern berichtet wurde, laut
einem der Kaschauer Polizei zugekommenen Telegramm
in Bremen verhaftet. Die Kaschauer
Staatsanwaltschaft hat behufs Auslieferung des
Defraudanten die nöthigen Schritte eingeleitet.

Kinderbefriedigung. Vorgestern veranstaltete die seit
einigen Monaten bestehende Zippertische Tischgesellschaft
eine Kinderbefriedigungsfest, wobei achtzehn arme El-
tern Kinder mit warmen Winterkleidern beschenkt
wurden. Die Mitglieder dieser Tischgesellschaft sind in
überwiegender Anzahl aus Deutschland stammende natu-
ralisirte Ungarn. — Am 19. d. werden von der Tisch-
gesellschaft „Jó sziv“ im Redlichen Gasthause in
Altosen an 28 Witwen vierzig Meterzentner Brennholzs
vertheilt und Abends um halb 8 Uhr zwölf Kinder mit
warmen Winterkleidern beschenkt.

Ein verhafteter Cafetier. Der 30jährige Kaffee-
fieder Joseph Nyári, der seit einiger Zeit beschäftig-
ungs- und obdachlos war, wurde verhaftet und dem
Untersuchungsrichter eingeliefert. Er kaufte vom Klavier-
händler Karl Dehmala ein Pianino um 220 fl. und
verkaufte dasselbe sofort weiter, ohne Dehmala zu be-
zahlen; er unterschlug dem Kellner Koloman Lukács
100 fl., dem Zahlkellner Alexander Gál 200 fl., der
Kassierin Julie Mészáros 160 Kronen und dem Haus-
besitzer Dionys Király 60 fl.

Selbstmord. Aus Klauseuburg wird
telegraphirt: Anlässlich der Kanzeirevision beim
Gerichtshof wurden im Expedite einige Unregelmäßig-
keiten konstatirt, worauf der Präsident den betreffen-
den Beamten Ludwig Roth aufforderte, die Sache
zu ordnen. Roth, der als fleißiger, ordentlicher
Beamter bekannt war, nahm sich dies so zu Herzen,
daß er sich in der Nacht mit Morphium vergiftete.

Familien-Nachricht.

Herr Ringwald H. Sipót (H. Donorán),
Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein
Germinie, Tochter des Herrn Philipp Bloch aus
Budapest.

Perl és Klein. IV. Böcsi-uteza 5, lenkt die
Aufmerksamkeit der sehr geehrten Damen auf die durch
den Eigentümer der Firma Herrn M. Perl aus der
Pariser Weltausstellung gebrachten feinen
Seidenstoffe, Sammt- und Spitzen-
waaren-Nouveautés, welche jetzt zu bedeutend
herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Kaufen Sie das Klassenlos Nr. 95190 im Wau-
haufe Lukács Vilmos, Budapest, V., Bad-
gasse 10. (Ein Ganzes 12 K., ein Halbes 6 K.,
ein Viertel 3 Kronen).

Ein besonderes Ereignis! In Folge bevor-
stehender Ueberfüllung des seit Jahren allgemein be-
kanntes großen Waarenhauses der Firma Vajda
Mór (Franz Deatgasse Nr. 7) werden sämtliche
auf Lager befindlichen Waaren sowie
Damenkleider-Stoffe, Seidenstoffe,
Leinenwaaren etc. etc. jetzt zu derart billigen Preisen
abgegeben, daß es für Jedermann im eigenen In-
teresse liegt, von dieser selten günstigen Gelegenheit Ge-
brauch zu machen, demzufolge auf das in unserem Platte
heute erschienene Inzerat dieses Waarenhauses das große
Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Sport.

Die erste Bilanz des Rennjahres. Nach
Abschluss des Rennjahres interessiert zunächst die Po-
sition, welche die zukünftigen Derbykandidaten für
diesen größten rennpörrlichen Kampf nach ihren bis-
herigen Leistungen einnehmen. Wettmarkt und Ansicht
des Handicappers decken sich nicht immer, aber so-
ziemlich stimmen sie wohl überein. Seit September
hat sich die Ansicht über die Chancen der kommenden
Derbyperde ganz erheblich geändert, und „Carrasco“
nimmt heute die Ehrenposition ein, welche man seiner-
zeit seinem Stallgenossen „High Leicestershire“ zu-
gewiesen hatte, während dieser noch einige andere
Ferde vorgezogen sehen muß. „Carrasco“ ist durch
seinen Sieg im „Hendel-Memorial“ zum Derbyfavorit
geworden, als welcher er jetzt mit 6:1 notirt. Ihm
zunächst folgt sein Stallgefährte „Marathon“ mit 8:1,
und zwar auf die glänzende Form hin, welche der
Hengst mit seinem zweiten Blauze im „Austria-Preis“
zu „Namouna“ zeigte. Mit 10 folgt dann „Ezer-
meister“, der bereits einmal mit „High Leicestershire“
nach einem Siege im „Ladislaus-Preis“ an der
Spitze notirt hatte. Er wurde dann der Auserwählte
für den Wettmarkt des „Austria-Preises“, konnte
aber in Wien nicht starten, da er von einer Krankheit
erleidet worden war. Nun folgen „Booby“, „Dante“
und „High Leicestershire“ mit 12:1. „Booby“ konnte
acht Tage vor dem „Hendel-Memorial“ „Carrasco“
über 1600 Meter unter gleichem Gewicht schlagen,
eine Leistung, die man jedoch anscheinend als nicht
ganz einwandfrei beurtheilte, und „Dante“, der Sieger
des „Preises vom Heleneenthal“, kam dann nur noch in
Baden-Baden ins Rennen, wo er allerdings geschla-
gen war. Es wird aber als Pferd erster Klasse ange-
sehen. Dasselbe gilt von „High Leicestershire“, welcher
nach drei Siegen im „Esterházy-Memorial“ von
„Nézz réam“ geschlagen wurde und dann im „La-
dislaus-Preis“ total verlagte. Nach jenen sind „Ramo-
rosan“, „Medicus“ und „Durban“ mit 14, „Retour“
mit 16, „Dadalus“, ein Vertreter Deutschlands,
„Don Diego“, „Frangepan“, „Nézz réam“ und die
noch nicht gelaufenen „Mr. Jumping“ und „Ormod“
mit 20:1 zu haben.

Herr Nikolaus v. Szemere hat in Amerika den
Jockey Daggitts engagirt, und zwar für ein Gehalt,
wie es bisher noch kein Reiter erhielt. Wie wir vernahmen,
soll Daggitts der heurige Champion-Jockey von
Amerika sein und nur einen Rivalen in der neuen
Welt besitzen, den Neger Murphy. Wir werden daher
Gelegenheit haben, im nächsten Jahre einen wirklich erst-
klassigen amerikanischen Reiter bei uns zu sehen. Dag-
gitts wird mit Cleminson zusammen für Herrn v. Sze-
mere reiten.

Herr A. v. Béchy steht schon seit einiger Zeit
mit einem amerikanischen Jockey in Engagementsver-
handlungen, die bis jetzt indeffen noch nicht zu einem
Abschlusse geführt haben. Sollten die Verhandlungen
mit dem ins Auge gefassten Reiter doch noch ein Ergeb-
nis haben, so würde ein amerikanischer Jockey ins Land
kommen, der nicht mit kurzen Bigeln à la Morgan, son-
dern ganz nach der alten Manier reitet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Nach längerer, wohl-
verdienter Archivruhe gelangte heute in der Kön. Oper
Donizetti's Konzertoper „Lucia di Lam-
mermoor“ zur Aufführung. Man trug die Unbill
der Sache gern um der Künstlerin willen, die in dem
Mittelpunkt der Vorstellung stand. In der Titelpartie
setzte nämlich Frau Bianchi-Pollini ihr
Gastspiel fort und entzückte auch heute durch Glanz
der Stimme und eine feinschleirte Gesangskunst, wie
sie heute nur mehr wenige Auserwählte zu üben ver-
mögen. Die illustre Gastin wurde durch Stürme raus-
schenden Beifalls ausgezeichnet. Mit ihr theilten sich
die Herren Takács und Ney in die Ehren des
Abends. Herr Alberti, der den Edgar sang, schien
indisponirt. Die Stimme ließ Mäßigkeit, der Vor-
trag mangelnde Sicherheit erkennen. Das Haus war
ausverkauft.

(Nationaltheater.) Die Erbschaft der
Csillag wird vertheilt. Da ist es nur natürlich, daß
der Veräußerer der künstlerischen Verlassenschaft sich
zumindest bemüht, Rolle für Rolle an die Meist-
bietende abzugeben, da doch ihm und uns der volle

Werth ohnedies nicht ersetzt werden kann. Heute gab sich Frau Lányi Mühe, in der Rolle der Celeste im Barrière-Gondinet'schen Lustspiel „A kis szörakozott“ ihre entzückende Vorgängerin vergessen zu machen. Vergeblich Mühen! Da gucken aus allen Ecken und Enden der Bühne die Köpfe kleiner, schelmischer Grazien und aller Geisterchen eines goldenen, herzwarmer Humors und kichern ein böshaftes, schadenfrohes Lächeln. Allen Respekt vor dem Talent der Frau Lányi, vor der Noblesse ihres künstlerischen Wissens, vor ihrer klaren Intelligenz. Aber ihre Darbietungen sind durchweht von dem kühlen Hauche der Reflexion, sie gewähren zumeist nur den Eindruck des Reproduzierten, niemals des Unmittelbaren, Lebendigen, Individuellen. Neubefestigt war die Rolle der Olympia durch Frä. Kettly. Der Fehler, den wir sonst der jungen Künstlerin in der Darstellung von Halbweildamen der Boulevards zum Vorwurf machen: ein Zug von Unfeinheit, ward hier zur Tugend realistischer Gestaltung. Aus dem gut eingepulsten, nur stellenweise noch immer allzu temperamentlosen Ensemble ragten die Prachtleistungen der Herren Vizvári und Ujházi und die thaufrische Darbietung des Frä. Ligeti in der Rolle der Cecile hervor.

(Volkstheater.) Sidney Jones, der geniale Komponist der „Geisha“, des „Griechischen Sklaven“ und der „San-Toy“, war auch bisher schon in Budapest nicht viel weniger populär als in seinem britischen Heimatslande. Im Millenniumsjahre oder vielleicht noch früher ist mit dem „Linger-linger-loo“ sein Name am hiesigen Musikhimmel aufgetaucht und der neue Stern hat seither stets an Glanz zugenommen. Allen Budapest'ser Liebhabern des hochmodernen englischen Operettengenres, zu dessen bedeutendsten Repräsentanten Sidney Jones gehört, waren hoch erfreut über die Kunde, daß der englische Lieddichter heute in der ungarischen Metropole eintreffen und die Aufführung von „San-Toy“ persönlich dirigieren werde. Selbstverständlich war der Zuschauerraum des Volkstheaters ausverkauft, und als einige Minuten nach 7 Uhr Abends das Orchester mit mächtigem Lärm das Erscheinen Jones' verkündete, durchbrauste ein Weisfallsturm das Haus. Im nächsten Moment erschien am blumengeschmückten Dirigentenpulte ein befrachter Herr. Diejenigen, die darauf gefaßt waren, in dem so sehr erfolgreichen Komponisten einen ehrwürdigen Musikgenie kennen zu lernen, erlebten eine angenehme Enttäuschung. Ein rofiger, wohltrainter englischer Modejüngling, mit fashionabel zugestuftem Schnurrbartchen, ein Gentleman von iadelleser Tenue war es, der am Pult erschien und mit eleganten Verbeugungen für den sympatischen Empfang dankte. Schnell wurde ihm ein in den allergrößten photographischen Dimensionen ausgeführtes Foto des Fräulein Küry in der Titelrolle der „San-Toy“ überreicht, dann nahm er einen mit lebenden Tuberosen dekorierten Tafelstock aus Ebenholz als weitere Liebesgabe entgegen. Hernach griff Sidney Jones nach einem anderen, einfachen, bereitliegenden Dirigentenstab und jetzt ertönte die ersten Takte der Ouvertüre. Der brave Kontrabaß stand dem Komponisten im buchstäblichen Sinne des Wortes zur Seite und war ihm der Lootse über die Klippen und Sandbänke des ungarisch bearbeiteten Textes und der Partitur. Sidney Jones dirigierte bis gegen den Schluß des ersten Aktes, und den ganzen Abend hindurch war er der Mittelpunkt rauschender Ovationen. Das Fräulein Küry ihren gebührenden Antheil an den Ehrenbezeugungen hinnehmen durfte, versteht sich wohl von selber. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Möglichstes, um den heutigen Theaterabend zu einem festlichen Ereignisse zu gestalten. Nach der Vorstellung fand im „Hotel Royal“ ein intimes Souper zu Ehren Sidney Jones' statt.

In der königlichen Oper fand heute in Gegenwart eines geringen geladenen Publikums die Generalprobe der Pavarinischen einaktigen Oper „Rosmunda“ statt. Das Werk, dessen Hauptpartien sich im Besitze der Damen Diósy und Vasquez, der Herren Bródi, Beck und Baradi befinden, gelangt morgen Abends zur ersten Aufführung.

Im Urania-Theater fand heute die 25. Vorstellung des Ausstattungsstüdes „China“ statt. Der Jubiläumsvorstellung, die durch viele neue Kinematogramme eine interessante Abwechslung bot, wohnte ein zahlreiches Publikum bei, welches seinen Beifall oftmals zum Ausdruck brachte.

Zwischen Frau Palmay und der Direktion des Theaters an der Wien ist gestern ein Vertrag perfekt geworden, der die Künstlerin vorläufig für zwei Monate, eventuell länger, als Gast an diese Bühne verpflichtet.

Aus einem Budapest'ser Theaterbrief des „Fremdenblatt“, welches auch den Budapest'ser Theaterverhältnissen lebhaftes Interesse zuwendet, entnehmen wir die folgenden, auf unsere Blaha bezughabenden Zeilen: „Hat in unserer Theaterwelt jede Künstlerin Freunde und Gegner, so gibt es doch Eine, die nur Verehrer hat, und zwar so viele, als die Nation theaterbesuchende Söhne und Töchter zählt. Das ist die Blaha. Die eigenthümlichste, reichste, unmittelbarste künstlerische Individualität, welche die ungarische Kunst besitzt. Die Blaha ist als Sängerin noch heute Naturistin. Sie singt, wie ihr der süße Schnabel gewachsen ist, und trinkt sich gar nicht darüber, daß ihr eine mittel-

mäßige Konservatorin etwa an Athemtechnik überlegen ist. Und wie greift uns doch ihr silberner Ton, die süße Wärme, die Innigkeit ihres Vortrages aus innerster Herz! Der Blaha verleibt die Naivetät ihres Genies ewige Jugend. Zwei Generationen hat sie schon das Lächeln des Glücks auf die Lippen, die Thräne der Wehmuth ins Auge gelockt. Die Kunst der Blaha ist uns ein Begriff, ein nationales Palladium geworden. Soll die ungarische Muse ihr ureigenstes Wort sprechen — die Blaha allein weiß es zu singen. Fürten im Reiche des Geistes haben ihr gebührend, der Musiker Délibes ebenso als der Dichter Henrik Björn, der Maler Walter Crane. Vor Jahren war es, da der grumme Norwege Budapest zum ersten Male besuchte. Wir Jungen und Grünen hatten eben ein Reislein gepflückt von dem Stamme des deutschen Naturalismus und es in den Boden der Heimath gepflanzt. Und der Meister sollte seinen Segen dazu sprechen. Die Wärme unserer Begeisterung ließ die starre Rinde der Zurückhaltung von dem Gemüth des Dichters schmelzen, und er zog wacker mit uns von Vantel zu Vantel, von Theater zu Theater, von Atelier zu Atelier. Selbst unsere literarische Kaffeehäusle mußte er einweihen. Und so führten wir ihn auch ins Volkstheater, wo Direktor Cova ihm zulieb die Blaha in einer ihrer besten Rollen aufzutreten ließ. Ihn saß da und verstand kein Wort. Aber er schmunzelte. Und nach dem zweiten Akte bat er uns, ihn auf die Bühne zu führen. Er pflanzte sich vor der Künstlerin auf und hob an zu einem Jubiläumsspruch in deutscher Sprache. Die Blaha aber wehrte ihm lachend ab mit der Begründung: „Nix dajts!“ „Nun, verehrte Künstlerin“, fuhr Björn fort, „dann werden Sie das wohl besser verstehen“, und er fiel ihr um den Hals und küßte sie ab, daß uns Jungen vor Reiz das Wasser im Munde zusammenlief. Beide haben Grund, auf den Ruf stolz zu sein. Die Blaha erzählt ihn zu ihren erhebensten Erinnerungen; der alte Wikinger wohl zu seinen angenehmsten.“

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Hofoper brachte Abends eine einaktige Novität, die Oper „Der Bundschuh“, zur ersten Aufführung. Sowohl der Verfasser des Librettos, Max Morold, als auch der Komponist Joseph Keiter sind heimische Talente. Der Komponist ist ein Wiener Volksschullehrer, der sich schon wiederholt durch musikalische Arbeiten hervorgethan und schöne Erfolge errungen hat. Die Oper spielt während des Bauernkrieges in einem sächsischen Dorfe und der Dichter braucht keine 55 Minuten, um die drei Hauptpersonen der Handlung vom Leben zum Tode zu führen. Der „Bundschuh“ bedeutet nur eine schwache dramatische Stunde aus dem XVI. Jahrhundert. Die schwache Stunde ist von Joseph Keiter stark instrumentirt. Ging der Dichter mit Glück auf das deutsche Volkslied zurück, folgte ihm der Komponist ebenfalls mit Glück dahin nach. Die besten Stellen des ganz interessanten Werkes sind denn auch diejenigen, wo „des Knaben Wunderhorn“ ertönt. Keiter fühlt sich offenbar im strophischen Liede mehr zuhause, als in dem von Wagner beeinflussten symphonisch begleiteten Rezitativ der dramatischen Darstellung. Für ein Erstlingswerk nimmt sich der „Bundschuh“ sehr respektabel aus, und beide heimischen Talente haben berechtigten Anspruch auf Förderung, wenn sie den ihnen reichlich spendenden Beifall als Vorstoß für künftige Leistungen ansehen wollen. Der Abend brachte den Autoren mehrere Hervorrufe ein. Mahler dirigierte; trefflich waren die Herren Schmiedes und Stehmann und Frä. Wildenburg, sowie Frau Sedlmayer.

Aus Wien wird uns gemeldet: Im Kaiser-Jubiläum-Stadttheater wurde heute der vieraktige Schwank „Frau Austria“ zum ersten Male aufgeführt. Das Stück zeigte, daß der Verfasser für das feinere Lustspiel größere Begabung besitzt als für den Schwank. Hinter dem Pseudonym des Verfassers, der sich auf dem Theaterzettel Elfort nennt, verbirgt sich der bekannte Wiener Feuilletonist Paul v. Schönthan.

Wie uns Herr Emil Abrányi mittheilt, hat er die Redaktion des neu zu gründenden Blattes „Világ“ am heutigen Tage niedergelegt und jede Verbindung mit dem Unternehmen abgebrochen. Auch habe er verfügt, daß die eingelagerten Pränumerationsgelder den Betreffenden zurückgestellt werden sollen.

Offener Sprechsaal.

Es wird häufig gefragt von Personen, die viel unter Zahnschmerzen zu leiden hatten, wie es kommt, daß dies weniger der Fall ist, seit sie Kosmin gebrauchen. — Diese Wirkung ist auf die adstringirende und antiseptische Kraft des Kosmin-Mundwassers zurückzuführen. Daß dieser wird das Zahnefleisch gestärkt, die Fäulnisbildung der Speisereste gehemmt und so der Schmerzbildung nach Möglichkeit vorgebeugt. Der tägliche Gebrauch des in Qualität und Wirkung unübertroffenen Kosmin ist daher Jedermann dringend zu empfehlen. Placat Nr. 2, überall käuflich. Haupt-Depot: Josef v. Eder, Budapest. 10779

SCHWARZE SEIDENSTOFFE
Brokate, Samaste und glatte Waaren in reicher Auswahl. Verkauf direkt ab Fabrik an Private metret und robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franko. Seidenwaaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. 10964

Die orthopädische **J. KELETI**, BUDAPEST, Kunstanstalt IV., Koronaherzog-a. 17 verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Kunstnieber gegen Stohlose, Korsettapparate nach System Gessing u. Leibbinden gegen Fettleibigkeit und Wanderniere; Krampfadernstrümpfe; ferner großes Lager von Irrigatoren, Bidets u. — Preise sehr mäßig. — Preiscontante gratis und franko.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ZIEHUNG MORGEN!

NATIONALE WECHSELSTUBEN-
AKTIENGESELLSCHAFT
BUDAPEST, V., GISELLAPLATZ NR. 1
(PALAIS HAAS)

GRÖSSTE
KLASSENLOS-
VERKAUFSSTELLE
DES LANDES

BIETET IHREN KOMMITENTEN WEITESTGEHENDE
SICHERHEIT UND VORTHEILE

LOSE ZU ORIGINAL-PREISEN

UNSER VERKAUFSLOKAL FÜR KLASSENLOSE BLEIBT
HEUTE BIS 8 UHR ABENDS GEÖFFNET.

Statt jeder Anzeige.

Paul Ditrichstein gibt im eigenen, wie im Namen seiner Kinder Cornelia und Erwin, als auch aller Verwandten aus tiefgebeugtem Herzen Kunde von dem Hinscheiden der treuesten und zärtlichsten Gattin, liebevollsten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Berta Ditrichstein
geb. Raditz,
welche am 12. d. M. nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am Mittwoch, den 14. dieses, um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus, V., Arany János-utca 15, nach dem isr. Centralfriedhofe zur ewigen Ruhe geleitet.

Gefegnet sei ihr Andenken!
Budapest, 13. November 1900.

Telegramme.
Die Wirren in China.
Die Friedensbedingungen der Mächte.
Berlin, 13. November. Das „Volkliche Bureau“ meldet aus Peking:
In der letzten Sitzung der Vertreter der Mächte in Peking sind die Punkte, über welche eine endgültige Einigung erzielt wurde, vorbehaltlich einer genaueren Redaktion folgendermaßen festgestellt worden: Der Eingang der Note soll deren Charakter als eine *décision irrévocable* (unwiderruflicher Beschluß) feststellen. Unter den an die Regierung Chinas zu stellenden Ansprüchen erhält den ersten Rang die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem kaiserlich chinesischen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung des Baron Ketteler ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der Unthat ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern des Bogdochun über die geschehene Freveltthat Ausdruck gibt.
Sodann soll China die Rädelsführer, die zum Theil bereits im chinesischen Edikt vom 25. September, zum Theil von den Vertretern der Mächte genannt sind und eventuell noch genannt werden, mit dem Tode bestrafen. Die chinesische Regierung soll weiter in allen Unterpräfecturen zwei Jahre lang eine kaiserliche Verordnung angeschlagen lassen, welche 1. die Mitgliedschaft an der Boycottliste mit dem Tode bedroht, 2. die über die Schulbigen verhängten Strafen publiziert, 3. die Bize-tönige, sowie die Provinzial- und Lokalbeamten für die

Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich macht und die Bestimmung trifft, daß Beamte, welche neue Vertragsverletzungen und Belästigungen von Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals wieder andere Stellen erhalten dürfen.

Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Wirren profaniert worden sind, muß die chinesische Regierung ein Sühndenkmal errichten. Das Tsungli-Yamen soll vollkommen reformiert und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hof in einer von den Mächten des Näheren zu bestimmenden Weise neu geregelt werden. China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigungen leisten. Die zu zahlende Summe begreift, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auch die Beträge in sich, welche denjenigen Chinesen ausbezahlt werden sollen, die im Dienste der Fremden Schaden erlitten haben.

Das Verbot der Einfuhr von Waffen nach China wird bis auf Weiteres aufrechterhalten. Jede einzelne Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, in welchem die Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Verteidigungsstand gesetzt. Die Befestigungen von Taku und etwaiger anderer befestigter Orte, welche die freie Verbindung mit dem Meere hindern könnten, sollen geschleift werden. Die Mächte werden einzelne zwischen der Hauptstadt und dem Meere gelegene Punkte bestimmen, welche militärisch besetzt werden sollen, um jederzeit die unbehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaften und der See zu gewährleisten.

London, 13. November. Telegramme von Peking Korrespondenten deuten an, daß die Mächte eine Entschädigung verlangen werden, deren Zahlung, wie man glaube, Chinas Fähigkeit übersteigen dürfte. Die Meldung, daß die Forderung sechs hundert Millionen Taels (circa 1800 Millionen Mark) betragen dürfte, verursacht Ueberraschung, und es werde bezweifelt, daß China eine so große Summe in absehbarer Frist zu zahlen im Stande sein werde. Die Unions-Regierung wünscht, daß China eine seinen Hilfsquellen entsprechende Entschädigung zahle, aber sie sei gegen jeden Plan, der China dem Bankrot zutreiben würde. Wie verlautet, instruierte die amerikanische Regierung ihren Gesandten Conger, die Vertreter der Mächte zu veranlassen, ihre Forderungen zu ermäßigen.

New York, 13. November. Ein Telegramm des „Herald“ aus Washington besagt, Staatssekretär Han sei durch die Berichte aus Peking verstimmt, wonach die Gesandten entschlossen wären, jeden einflussreichen Chinesen, der nach ihrer Ansicht für die Ausschreitungen der chinesischen Regierung verantwortlich sei, zu bestrafen, und wonach ferner die Entschädigungssumme 600 Millionen betragen soll. Die Beamten in Washington seien der Ansicht, daß nur an den unmittelbar Schuldigen ein Exempel statuiert und keine höhere Entschädigung als bis zum Betrage von 200 Millionen verlangt werden soll.

Die Kosten der China-Expedition.

Berlin, 13. November. (Privat-Telegramm.) Angesichts der Eröffnung der Reichstagsession mehren sich die Angriffe der oppositionellen Parteien gegen die Regierung, weil diese die Kosten der China-Expedition nur im Wege eines Nachtragsetats bewilligt haben will und die Einbringung einer Indemnitätsvorlage unterläßt. Besonders die Centrumspreffe fährt mit schwerem Geschütz gegen den Reichskanzler auf, dem die Nichtachtung des Verfassungsrechts vorgeworfen wird. Diese Pressecampagne wird in politischen Kreisen nicht allzu irragisch genommen. Es ist zweifellos, daß der Nachtragsetat mit großer Majorität gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Volkspartei angenommen werden wird, zumal Bülow in der angenehmen Lage ist, darauf hinweisen zu können, daß er für die Nicht-einberufung des Reichstags im Hochsommer nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Berlin, 13. November. Der Bundesrath stimmte dem dritten Nachtragsetat pro 1900 betreffend die Kosten der Expedition nach China zu.

London, 13. November. Zur Meldung über die Auslieferung der Bahnlinie Taku-Schanhaikwan an die Engländer sagt die „Morningpost“: Wenn die Meldung wahr ist, würde sie ein Beweis für die Donalität und Einsicht der russischen Regierung sein. Wäre es einem russischen Truppenführer erlaubt, sich des britischen Eigentums mit Gewalt zu bemächtigen, dann wäre das Zusammengehen Englands mit Rußland eine Absurdität und

England müßte notwendigerweise Schritte thun, um das reguläre Eigentumsrecht sicherzustellen. Wollte ein Staat das dem anderen gehörende Eigentum beschlagnahmen, so wäre dies die simpelste Form einer Herausforderung. Es war deshalb unmöglich, daß die Meuterei über welche Klage geführt wurde, etwa mit Vorwissen oder Sanktion der russischen Regierung geschehen seien. Die Zurückgabe der Bahn bilde ein gutes Omen für die Bewahrung der Eintracht der Verbündeten.

London, 13. November. Die Abendblätter melden aus Tientsin vom 10. d.: Die Russen haben das Arsenal nordöstlich von Yangtsun genommen, wobei sie unbedeutende Verluste erlitten. Es wurde eine bedeutende Geldsumme und eine Anzahl von Waffen erbeutet. Zweihundert Chinesen wurden getötet.

Petersburg, 13. November. „Nowoje Wremja“ meldet aus Mergen (Mandschurei) vom 10. d.: Eine dreitausend Köpfe zählende Abtheilung von Bahnarbeitern, sowie 150 Mann von der Schutzwache der mandchurischen Eisenbahn wurden am 4. d. von Tungusen angegriffen. Als die russischen Geschütze einige Salven abgegeben hatten, zogen sich die Angreifer zurück. Auf russischer Seite wurde Niemand getötet oder verwundet. Die Mandschuren in Mergen erzählten, daß sich in den Wäldern starke Tungusenbanden aufhalten, welche an den Russen Rache nehmen wollen.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 12. November. General Rundle hatte in den letzten Tagen mehrere Gefechte in den Distrikten von Harrysmith, Brede und Reitz. General Douglas besetzte Wenterdsdorp, wo die Operationsbasis und die Vorrathslager der Buren sich befinden. 21 Buren wurden hierbei gefangen genommen und eine Anzahl Rinder und Schafe erbeutet.

Gradook, 12. November. („Reuter's Office.“) In der Nähe von Petrusberg wurde eine Polizeipatrouille nach heftigem Kampfe von den Buren gefangen genommen, jedoch wieder freigelassen, nachdem ihnen die Gewehre und sonstigen werthvollen Gegenstände abgenommen worden waren.

Prozess Michailcano.

Bukarest, 13. November. Gestern begann die Schlussverhandlung gegen die Angeklagten in den Nordasien Jitowski und Michailcano. Die gestrige Sitzung wurde der Auslosung der Geschwornen und der Konstituierung des Gerichtshofes, welchem der Rath des Appellationshofes in Bukarest Jjuvari präsidiert, gewidmet.

Die heutige Verhandlung wurde um 12 Uhr 20 Minuten Mittags eröffnet. Von den 22 Angeklagten sind nur neun anwesend, gegen die übrigen wird das Urtheil in contumaciam gefällt werden. Nach der Abgabe der Generalien der Angeklagten konstatiert der Präsident aus Grund der aus der Türkei eingetroffenen Akten, daß Dimitroff, der Mörder Michailcano's, entgegen seiner Behauptung großjährig sei. Dimitroff protestirt dagegen. Vor der Auslosung der Geschwornen — es gibt deren 12 und einen Ersatzgeschwornen — unterbricht der Präsident die Verhandlung auf zehn Minuten, damit die Verteidiger sich über die eventuelle Ablehnung der Geschwornen verständigen können.

Der Andrang des Publikums ist ein großer. Die Geschwornen gehören sämmtlich den besseren Gesellschaftsklassen an. Sie sind ehemalige Richter, Universitätsprofessoren, Ingenieure und Großindustrielle. Während der Verlesung des Anklageaktes durch den Schriftführer trugen die Angeklagten eine gleichgiltige Haltung zur Schau. Nur Trifanoff, einer der Mithilddigen an der Ermordung Jitowski's, bleibt ernst. Es folgt das Verhör des Boicco Lieff, des Mörders Jitowski's, der das von ihm begangene Verbrechen mit allen Details vollständig eingesteht und erklärt, daß er von Sarafoff den Auftrag erhalten habe, diesen Mord zu begehen. Die Sitzung wird hierauf um halb 6 Uhr geschlossen, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen verlautet, daß bei der Wiederaufnahme der Thätigkeit des Parlaments nach den Neuwahlen ein Parisjubel erfolgen soll. („N. W. Z.“)

Paris, 13. November. (Privat-Telegramm.) Chamberlain wird sich, wie verlautet, von Berlin, wo er Ende dieser Woche ein treffen soll, nach Wien begeben, oder in Berlin mit einem österreichisch-ungarischen Staatsmann konferenzieren.

Paris, 13. November. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Vormittags-sitzung die Generaldebatte über das Budget vor. Finanzminister Caillaux betonte die Nothwendigkeit, die Einheitlichkeit im Budget durchzuführen und ernstlich an die Amortisation der Staatsschuld zu schreiben. Frankreich habe das drückendste Budget der Welt. Das Budget stehe in gar keinem Verhältnis zu dem Volksreichthum. Frankreich sei jetzt in dieser Beziehung übler daran, als unter den früheren Regierungen und als viele andere Staaten. Der Minister betont, daß die Einheitlichkeit im Budget durchgeführt und zum

ersten Male in das Budget ein Kredit aufgenommen sei, um die Amortisation der Staatsschuld zu beginnen. Der Finanzminister fordert schließlich die Kammer auf, in Angelegenheit der Vermehrung der Ausgaben strenge Disziplin zu üben. Die Generaldebatte wird geschlossen.

Paris, 13. November. In der Nachmittags-sitzung verhandelte die Kammer den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Getränkesteuer.

Katastrophen.

Brüg, 13. November. (Privat-Telegramm.) Im Plutoschachte bei Oberlautendorf erfolgte Nachmittags eine Explosion schlagender Wetter. Eine Rettungsaktion wurde sofort eingeleitet. Der Verlust an Menschenleben läßt sich noch nicht ermessen, weil die Beamten erst jetzt in die Grube eingefahren sind, doch befürchtet man, daß zehn Personen verunglückt sind.

Brüg, 13. November. Bei der Explosion im Plutoschachte erlitten die Ingenieure Schöne und Thimit schwere Brandwunden. Fünfzig im Schachte befindliche Bergleute wurden verletzt.

Berlin, 13. November. (Privat-Telegramm.) Bei Kaldenkirchen in der Rheinprovinz ereignete sich gestern Früh ein Eisenbahnunglück, welches sehr merkwürdig nicht telegraphisch, sondern nur in Privatbriefen nach Berlin gemeldet worden ist. Der einzige Wagen eines Arbeiterzuges entgleiste, fiel um und erdrückte die auf der Strecke befindlichen Arbeiter. Sieben Leute wurden getödtet, drei schwer und mehrere leicht verletzt. Ein Schwerverwundeter ist inzwischen gestorben. Der Weichensteller, der Lokomotivführer und der Heizer wurden verhaftet.

Frankfurt, 13. November. (Privat-Telegramm.) Unter den Opfern der Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach befindet sich auch der russische Staatsrath Peter Dimitriewitsch v. Feodoroff, welcher seine in Heidelberg befindliche Gemahlin besuchen wollte.

Zürich, 13. November. (Privat-Telegramm.) Um 2 Uhr Nachmittags stieß der Pariser Güterzug von Delsberg kommend bei Mönchenstein auf einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzug. Die Maschine und mehrere Wagen wurden zertrümmert und das Geleise zerstört. Vier Personen wurden verletzt, darunter eine Schwere.

Zürich, 13. November. (Privat-Telegramm.) Das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein ereignete sich in Folge schlechter Wechsellstellung. Im letzten Augenblicke konnte noch die Nothbremse gezogen werden, wodurch ein schweres Unglück verhütet wurde. Von den vier Verletzten wird Einer den Verletzungen erliegen.

Berlin, 13. November. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm hat sich für heute Abend beim Reichskanzler Bülow zum Diner angesagt. Zu den geladenen Personen gehört auch der Direktor des Deutschen Schauspielhauses Baron Berger.

Berlin, 13. November. (Privat-Telegramm.) Die Kosten des koniger Prozesses betragen 30,000 Mark, 169 Zeugen wurden geladen, 131 vernommen. Staatsanwalt und Verteidiger haben gegen das Urtheil des Schwurgerichtes Berufung eingelegt.

Berlin, 13. November. (Privat-Telegramm.) Die Londoner Meldungen über eine neue englische Kriegsanleihe, sowie die Abschwächung am Schlusse der gestrigen New Yorker Börse bewirkten zahlreiche Gewinnrealisirungen, welche namentlich auf dem Montanmarkt einen entsprechenden Kursrückgang zur Folge hatten. Hütten- und Kohlenwerthe küßten ihre gestrige Steigerung wieder ein. Banaktien ermatteten. Nach beendeter Deckung waren Aktien der preussischen Hypothekbank wenig verändert. Für Transportwerthe herrschte durchwegs Realitätenunlust. Fremde Renten schwach, nur Spanier auf Pariser Käufe gestiegen. Diskont 4 1/4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

New York, 13. November. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 84 1/2, Winter 79 1/2, per November 78 1/2, per Dezember 74.75, per Mai 71.50. — Mais: per Dezember 43.25, per Mai 42 1/2. — Hafer: Spot. 19.—. — Roggen: F. O. B. 46.—. — Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio Nr. 8.25. — Petroleum: in New York 7.30, in Philadelphia 7.35, Refined in Cases 8.65. — Fracht Liverpool 3.50. Weizen schwach, Mais zweifelhaft. Chicago, 13. November. (Schluß.) Weizen per November 72 1/2, per Dezember 73.—, per Januar 73.75. — Mais: per November 39.—, per Dezember 35.75. — Hafer: per November 22.—, per Dezember 22.50 — Roggen: per Dezember 48.50.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

GEN!
UBEN-
HAFT
TZ NR. 1
OS-
LE
DES
ESTGENENDE
TREILE
EISEN
LOSE BLEIBT
ÖFFNET.
eige.
genen, wie im
in, als auch
en Kunde von
schten Gattin,
nd Schwägerin
stein
iden sanft ver-
rblichenen wird
hr Nachmittags
utoza 15, nach
ube geleitet.
enken!

ina.
Mächte.
as „Wolffsche
eter der Mächte
eine endgilt-
rbehaltenlich einer
gestellt worden:
rakter als einer
n widererufen
den an die Mä-
chen erhält den
Berlin zu
rlich chine-
sion, welche
von China
ermordung des
ußerdem ist auf
chendes Denk-
er und chine-
ebenfalls dem
ehene Frevelthat
sführer, die
om 25. Septem-
Mächte genannt
n, mit dem
Regierung soll
Zahre lang
g angeschlagen
der Boyer
2. die über die
et, 3. die Vize-
beamten für die

WEGEN UEBERSIEDLUNG

des Geschäftes (in die Wienergasse Nr. 6) werden sämtliche auf Lager befindlichen Waaren, sowie Damen-Kleiderstoffe, Leinen-Waaren, Seidenstoffe, Herren- und Damenwäsche u. c. jetzt zu derart billigen Preisen abgegeben, daß es für Jedermann im eigenen Interesse liegt, von dieser selten günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Das P. T. kaufende Publikum wird ganz besonders auf den Verkauf derjenigen Artikel aufmerksam gemacht (sowie alle Gattungen Teppiche, Vorhänge u. c.), welche nachher nicht mehr auf Lager gehalten werden.

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Früh ununterbrochen bis 8 Uhr Abends statt.

BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7 VAJDA MÓR BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7

Mit Watte abgesteppte Atlasse in den verschiedensten Farben, anstatt 1.40 jetzt 65 fr. per Meter

Farbig gestreifte Taffet-Seide ganz feine, rein-seidene Qualität, regulärer Preis 1.20, 1.30 u. 1.45 und jetzt durchschnittlich nur 80 fr. per Meter

Flanell-Blousen reizend schöne Farben und Dessins, waschechte, gute Qualität, neueste Façon, jetzt nur 1.10 per Stück

Echte Prager Glacéhandschuhe (für jedes Paar wird garantiert), feines, weiches Leder, in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur 87 fr. per Paar

- Barbente und Flanelle** (waschecht), reizende Farben und Dessins, jetzt durchschnittlich per Meter 16 fr.
- Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, in den modernsten Farben, per Meter jetzt 25 fr.
- Damentuch**, doppeltbreit, in den elegantesten Farben, per Meter jetzt 48 fr.
- Englische Kostüm-Stoffe**, 120 Cm. breit, in den besten Farben, per Meter jetzt 70 fr.
- Englische Velvet-Samte** für ganze Kleider und zum Aufzug, in sämtlichen Farben, per Meter jetzt nur 55 fr.
- Seiden-Beluche**, in allen Farben, schöne, dicke Qualität, jetzt per Meter 95 fr.
- Flanell-Unterröcke** in den schönsten Farben (waschecht), jedes Stück mit geschmackvoller, breiter Bordüre versehen, durchschnittlich per Stück 95 fr.
- Wach-Beluche-Unterröcke**, in den elegantesten Farben (waschecht), sowohl in dünner als in dicker Qualität, durchschnittlich per Stück jetzt 2.75
- Schwarze Seiden-Cloth-Röcke**, mit prachtvoller breiter, farbiger Volant, regulärer Preis 3-4-5- und fl. 6, jetzt durchschnittlich per Stück fl. 2.75
- Plantaie-Theater-Charpes** mit Franzen, durchgewebt mit Seide, in reizend schönen Farbenstellungen, anstatt 1.30 und 1.50 jetzt durchschnittlich per Stück 95 fr.

- Damen-Moiré-Gürtel**, in weiß und schwarz, mit schönen Schnallen versehen, per Stück 35 fr.
- Battist-Taschentücher**, feine Qualität, mit weißem Rand und farbigen Guirland-Dessins, reizende Ausföhrung, in waschechter, feiner Qualität, jetzt nur per Duzend fl. 1.85
- Leinen-Taschentücher** in Karton, mit weißem Rand und farbiger Brodure, per Duz. jetzt nur fl. 1.85
- Große Leintücher**, ohne Naht, aus echter Garnleimwand, fertig gefärbt, leberfeste, dauerhafte Qualität, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur fl. 1.-
- Hausleintwand**, leberfeste dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) jetzt fl. 4.80
- Kanevas für Bettzeug** (schwarz), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) jetzt fl. 4.80
- Leinen-Damast-Tische-Garnitur**, für 6 Personen (1 Tisch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität, jetzt nur fl. 3.-
- Leinen-Damast-Pöfster**, abgepaßt, 90/100 Cm. groß, schwere Qualität, wunderschöne Kranz- und Kleeblatt-Dessins, per Stück jetzt nur fl. 1.25
- Damenhemden aus ausgezeichneter Creas-Leinwand** in Herz- oder Brustförmig, mit Stückeri gepußt, per Stück jetzt nur fl. 1.20
- Damenhemden mit echter handgefröhter Brust**, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausföhrung, auch mit Ajour-Stückeri, durchschnittlich per Stück jetzt nur fl. 1.85

- Damen-Corsets** aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Façon, komplette Größe, per Stück jetzt nur fl. 1.20
- Türkische Kreton-Steppdecken** mit Rouge gefüttert, komplette Größe, per Stück, jetzt nur fl. 1.50
- Atlas-Cachemir-Steppdecken**, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang, per Stück, jetzt nur fl. 3.50
- 120 Cm. breit und 180 Cm. lang**, per Stück jetzt nur " 4.20
- Mit leichter weißer Watte gefüllt.**
- Seiden-Atlas-Steppdecken**, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewicht, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang, jetzt nur per Stück fl. 7.50
- Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen**, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück jetzt fl. 1.85
- Matrassen** aus festem, buntgestreiftem Gradl, biegsam, Seegras, jetzt fl. 5.50
- Eintheilig, richtige Länge und Breite**, jetzt " 4.50
- Echte Gesundheits-Flanell-Bettdecken**, reizend, schöne Farbzusammenstellungen, 145 Cm. breit, 190 Cm. lang, jetzt nur per Stück fl. 1.30
- Orientalische Seiden-Bettdecken** in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prächtigsten Farbenstellungen, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur fl. 3.20
- Flanell-Staubtücher**, vorzüglich weiche Qualität, in den schönsten Farben, per Stück jetzt nur 8 fr.

Das Lokal ist zu übergeben, sowie die Gesamt-Einrichtung billig zu verkaufen.

TELEGRAMM:

Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gekaufte Schuhe garantiere ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzunehmen und das Geld ohne jeden Abzug zu retourniren.



- Herren-Nachschleuder-Schuhe** aus einem Stück fl. 3.-
- besetzt, dauerhaft 3.80
- Echte Kalbsleder-Zugschuhe**, Leinen- oder Filzfutter 3.50
- Zugschuhe**, russisch Led., Doppelsohlen 4.-
- Juchten, dreifache Sohlen 3.50
- Russisch Led.-Zugschuhe**, elegant, warm gefüttert 4.20
- Salon-Led.-Zugschuhe**, Kavalleriform 4.-
- Echte Juchten-Stiefel** aus einem Stück, 8fache Sohlen, garantiert wasserdicht 8.50
- Zugschuhe** bis zum Knie, Lederfüßen, warm gefüttert 5.-
- Siedenburg'ser Galina-Stiefel**, bis zum Knie, Lederfüßen, bis zum Knie Galina 7.-
- Galina-Stiefel** mit Lederfüßen, warm ausgefüttert 5.50
- Damen-Hüfters** oder Kalbsleder-Zugschuhe, hart, warm gefüttert 3.-
- Zugschuhe**, Kalbslederfüßen, dauerhaft 3.80
- Russisch Led.-Zugschuhe**, Lederfüßen 3.50
- Schnee-Zugschuhe**, Sammelstoff, mit Stroh eingetaucht 4.-

Alle Maß genügt, wenn der Fuß mit Soden bekleidet, auf einem Stück Papier aufgemessen wird. — Bestellungen Sie meinen mit mehreren hundert Abbildungen versehenen Preis-courant gratis und franko.

Agulár Dávid fia,
Budapest, Deák-tér 6. 10240

1900er neue Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Riffe: kleine Gewürzgurken fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken fl. 4.75 große Salzgurken fl. 4, Paradeisäpfel fl. 6.—, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß fl. 5 in Fässern von 100—120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL, Znaim.** 10802

Die pünktlichst gehende Uhr

Marke Longin, beste Qualität. — Preise:

- in Nickel fl. 12.—
- in Silber, Doppelmantel fl. 22.—
- in Zula fl. 28.—
- in Gold fl. 80.—

Für pünktlichsten Gang und Reparaturen 5 Jahre Garantie bei

SCHÖNWALD IMRE, Fünfkirchen.

MÖBEL!

Wegen Uebersiedlung unseres Geschäftlokales verkaufen wir unsere sämtlichen am Lager befindlichen Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen, u. zw.: **Schlaf-, Speise-, Salon- und Wohnzimmer-Einrichtungen; bei Brautausstattungen separate Preisermässigung mit 2jähriger Garantie.**

PATYI KÁLMÁN u. TIVADAR, Vaterländisches Möbel-industrie-Etablissement
Kossuth Lajos-utca 11. sz.

Unser Geschäft befindet sich ausschliesslich Kossuth Lajos-utca 11.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Deklaration des Thronfolgers. —

Man athmete erleichtert auf, als heute endlich die ermüdend langweilig gewordene Diskussion über die Eheerklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand definitiv abgethan war. Zuvor mußte das Haus noch eine langwierige Polemik zwischen dem Wortführer der liberalen Volkspartei Rakovsky, Desider Szilagyi und dem Ministerpräsidenten Szell über sich ergehen lassen. Rakovsky verteidigte natürlich die zweideutige Haltung seiner Partei, welche einerseits die Erklärung des Thronfolgers als angeblich ungesetzlich anfocht, andererseits aber aus Loyalität gegenüber dem Willen des Monarchen die Vorlage annehmen wollte. Dabei war er nun so suffizant und provokant, daß er sich derbe Lektionen von Szilagyi und Szell, sowie eine gelungene Replik des von ihm persönlich apostrophirten Abgeordneten Vési zugog. Auch bei der Abstimmung wollte die Opposition noch Schwierigkeiten bezüglich der Fragestellung machen. Aber nach einer der üblichen Hausordnungsdebatten wurde endlich die ganze Vorlage mit dem Zusatz des Ministerpräsidenten angenommen. Für das Amendement des Grafen Johann Zichy stimmten bloß die sechs anwesenden Mitglieder der Volkspartei. Mit der Regierung stimmte auch Gabriel Ugron. Schließlich wurde noch eine Reihe von Petitionen verhandelt.

Vizepräsident Gabriel Daniel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Eheerklärung des Thronfolgers.

Stephan Rakovsky beharrt trotz der gestrigen Beweisführung Szilagyi's dabei, daß Deak das uns mit Oesterreich vereinende Band stets nur als ein politisches erachtet habe. Nachdem er hierfür mehrere Citate angeführt, erklärt er, die Entscheidung darüber, ob er oder Szilagyi Deak mißverstanden habe, getroßt jeder Jury zu überlassen.

Desider Szilagyi: Ich auch! (Heiterkeit und Beifall.)

Karl Szalay: Wir werden schon unser Verdict abgeben!

Desider Szilagyi (erregt): Das geht den Herrn Szalay gar nichts an!

Geza Polonyi (an sich): Warum, er ist ja ein ungariſcher Abgeordneter!

Stephan Rakovsky: Deak hat nie gesagt, daß das Band zwischen Ungarn und Oesterreich ein unlösbares sei.

Johann Reiter (ehemaliges Mitglied der gewesenen Nationalpartei): Sie haben Unrecht!

Stephan Rakovsky: Mein gewesener Genosse in der Opposition, Herr Reiter, hat in der Regierungspartei seine staatsrechtlichen Ansichten ein wenig umgemodelt. (Heiterkeit bei der Opposition.)

Graf Albert Apponyi: Unsere staatsrechtliche Ueberzeugung hat sich keinesfalls geändert!

Stephan Rakovsky bepricht nun die Eventualität, daß Oesterreich einen protestantischen Kaiser bekommt. (Zu Szilagyi gewendet): Was wird dann geschehen?

Desider Szilagyi: Warten Sie ab, bis das eintrifft. (Schallende Heiterkeit.)

Stephan Rakovsky: Das ist ein guter Wiß, aber kein staatsrechtliches Argument. Redner fragt dann, ob die Vorlage auch in Oesterreich martikulirt werde.

Joseph Vési: Dort ist das nicht notwendig!

Stephan Rakovsky: Glaubt Herr Vési, der in seinem Blatte die Volkspartei revolutionärer Tendenzen geziehen hatte, daß sein Wort auch in Oesterreich Geltung hat? (Wärm.) Vor diesem Abgeordnetenhaus wird Redner, er weiß es ganz gut, sachfällig werden. Vor dieser Jury war aber auch Szilagyi sachfällig, als er zur Zeit der lex Tisza die Präsidentenstelle niederlegte. (Beifall bei der Volkspartei.) Szilagyi zollt dem Ministerpräsidenten Lob für dessen Modifikation, vergißt jedoch, daß diese Modifikation nicht unterbreitet worden wäre, wenn die Volkspartei kein Amendement eingereicht hätte.

Ministerpräsident Szell: Ja, aber dieses Amendement wollte gerade den wichtigsten Passus der Vorlage streichen!

Stephan Rakovsky erklärt schließlich, daß er den Paragraphen nur mit der Modifikation des Grafen Johann Zichy acceptirt. (Beifall bei der Volkspartei.)

Desider Szilagyi erhebt sich zum Sprechen.

Geza Polonyi: Wir bitten um eine Pause!

Desider Szilagyi: Ich habe Sie nicht gefragt! (Beifall.) Redner erklärt, daß er seinen gestrigen Ausführungen nichts hinzufügen wolle. Das Land werde zwischen ihm und Rakovsky entscheiden. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Was die Kontroverse über Deak's Auffassung betrifft, so habe er gestern die betreffende Stelle des G. A. XII: 1867 citirt, in welcher von der Untheilbarkeit und Untrennbarkeit des Besitzes des Reiches gesprochen wird. Also „des Reiches“, das jetzt richtiger österreichisch-ungarische Monarchie genannt wird.

Eugen Molnár: Das gibt's nicht!

Desider Szilagyi: Denken Sie ein bißchen nach, dann werden Sie schon draufkommen! (Große Heiterkeit.) Die Volkspartei nehme es übel, daß Redner sie nicht auch wegen der Modifikation belobt hat. Nun denn, die Volkspartei hat für die Annahme ihrer Modifikation, die sie eigentlich vom Redner übernommen, einen zu großen Preis: die Streichung eines wichtigen Passus der Vorlage gefordert. Dies der Grund, weshalb diese Modifikation nicht acceptirt werden könne. Schließlich konstatiert Redner, daß nach alledem ein noch viel größeres Dunkel über den eigentlichen Standpunkt herrscht. (Großer Applaus rechts und links.)

Joseph Vési erklärt in persönlicher Frage, daß er, indem er den Zwischenruf gemacht hat, daß die Vorlage in Oesterreich nicht martikulirt werde, nur das konstatiert habe, was jeder intelligente Zeitungsleser schon weiß. Die Zeitungen registrierten nämlich schon vor längerer Zeit den Entschluß der österreichischen Regierung, die Vorlage auf Grund der Präzedenzfälle dem Reichsrathe nur behufs Zurkenntnismahme zu unterbreiten. Was den Vorwurf betrifft, er habe in seinem Blatte „Budapesti Napló“ das Wirken der Volkspartei gegenüber der Vorlage als Revolution bezeichnet, so halte er an dieser Ansicht fest, denn die Volkspartei ist bestrebt, den wahren Sinn der pragmatischen Sanktion umzuküßeln, und das ist Revolution gegen den staatsrechtlichen Frieden der Nation. (Beifall rechts.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Ministerpräsident Szell schließt sich in Betreff der Auffassung Deak's in Allem den Ausführungen Szilagyi's an und betont nur, daß die Volkspartei mit Unrecht die Vaterſchaft in Betreff der Modifikation des Redners für sich reklamirt. Rakovsky möge sich nie immer winden, sonſt ſieht feſt, daß die Volkspartei ihm mit ihrer Modifikation eine Falle ſtellen wollte, doch habe ſich Keiner ſangen laſſen. Das Land werde darüber urtheilen, wer Verwirrung bezüglich der Thronfolgeordnung ſchaffen wolle: Redner, der die Thronfolgeordnung auf eine ſichere Baſis zu ſtellen beſtrebt iſt, oder die Volkspartei, welche dieſe Angelegenheit dem Spiele des Zufalls ausſetzen wolle. (Gehäuſte rechts.)

Vizepräsident Daniel ſchreitet zur Frage ſtellung.

Geza Polonyi wünſcht mit Hinweis darauf, daß Szilagyi die Vorlage in zwei Theile getheilt hat, daß die Frageſtellung folgenſamermaßen erfolge: Zuerſt über den diſpoſitiven Theil, dann über denjenigen, der pro memoria geſchrieben wurde, und endlich über den legiſlatoriſchen Theil. (Gelächter und höhnliche Zurufe rechts.)

Desider Szilagyi: Zuerst hat das Haus über die Annahme des Paragraphen, dann über die Zichy'sche Modifikation, hernach über die Modifikation des Ministerpräsidenten zu entscheiden.

Ministerpräsident Szell verwahrt sich dagegen, daß man einen Theil der Vorlage als bloßes pro memoria betrachte.

Geza Polonyi: Szilagyi hat es ja gesagt! Nachdem noch Stephan Rakovsky, Soma Wisontai und Edmund Gajári zur Fragestellung gesprochen, wurde die Abstimmung vorgenommen. Die aus einem Paragraphen bestehende Vorlage wurde sammt der Modifikation des Ministerpräsidenten mit riesiger Mehrheit angenommen; dagegen stimmten die Volkspartei und mit Ausnahme Ugron's die Unabhängigkeitspartei.

Nach einer Pause folgte die Verhandlung der

XV. Serie der Petitionen.

Bei den Petitionen zur Regelung der Feuerversicherung beſchwört Franz Dvârty die Intention derſelben und bemerkt, daß das Verhältniß am beſten mit zwei Prozent feſtgeſtellt werden könnte.

Bei den Petitionen in Angelegenheit der Regulirung s-Aleiche bittet Franz Volgár, daß dieſen Gemeinden, welche nicht entlang der Raab liegen, an den Regulirungskosten nicht partizipiren ſollen. Im Uebrigen mögen die Petitionen beſchwörtend an die Miniſter geleitet werden. Nachdem Stephan Rakovsky und Franz Veszty in gleichem Sinne geſprochen, erklärte Finanzminiſter Lukács, daß er nichts dagegen habe, wenn die Petitionen in beſchwörtendem Sinne an den Finanz- und Ackerbau miniſter geleitet werden, wenn gleich er einen Unterſchied in der Behandlung der Petitionen nicht zu erblicken vermag. — Franz Volgár zieht ſeinen Antrag zurück.

Bei der Petition um Errichtung eines Gymnaſiums im Komitat Tor da bittet Dr. Samuel Vapp mit Rückſicht darauf, daß er eine längere Rede halten wolle, um die Erlaubniß, morgen ſprechen zu dürfen. — Das Haus geſtattet ihm dieſes.

Schluß der Sitzung um ein Viertel 8 Uhr. — Nächſte Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Eine Kindesmörderin.

Budapeſt, 13. November. Verbrechen ähnlich demjenigen, wegen deſſen Frau Joſeph Bratu geb. Marie Tóth heute vor dem ſchwornengericht ſtand, gehören in der Hauptſtadt nicht zu den Seltenheiten. Es iſt die Geſchichte der vom Geliebten oder Gatten verlaſſenen Dienſtmagd, die ein außerheliches Kind zur Welt bringt und die Frucht ihres Verhältniſſes, entweder um der Schande zu entgehen oder aber aus Noth, auf verbrecheriſchem Wege vernichtet. Frau Joſeph Bratu hat ihr Kind ungebracht und ſtand heute wegen Kindesſtödtung, außerdem wegen Diebſtahls unter Anklage. Die Einzelheiten deſſen Verbrechens ſind laut der Darſtellung der Anklageſchrift die folgenden:

Frau Joſeph Bratu wurde vor ſechs Jahren von ihrem Gatten, der nach Amerika ausgewandert, verlaſſen. Mit ihren zwei kleinen Kindern mußte ſie von da an ſehr häufig hungern, denn ihr Gemann hatte, kaum daß er ſenkrecht des Ozeans war, an Weis und Kind vergeſſen. Das verlaſſene Weib verding ſich als Dienſtmagd, knüpfte ſpäter eine Liebschaft an und brachte ein

uneheliches Kind zur Welt, das ſie auf den Namen ihres ſeit Jahren abgängigen Mannes tauſen ließ. Das Kind wurde in Ammenſchaft gegeben, die Mutter deſſelben aber reiſte zu ihren Eltern nach Gdelény, denen ſie verheimlichte, daß ſie ein Kind geboren habe. Kaum einen Monat ſpäter erhielt Frau Bratu von dem Bauernweibe, das die Obhut deſſen Kindes übernommen hatte, einen Brief, ſie möge entweder das Pflegegeld zahlen oder ihr Kind wegnehmen. Da die Bratu kein Geld hatte, ging ſie nach Madna und holte ſich den Säugling. Nach Budapeſt zurückgekehrt, gab ſie ihn in das Weiße Kreuz-Asyl, doch noch am ſelben Tag ſand ſie ſich veranlaßt, das Würmchen wieder an ſich zu nehmen, weil ſie von einer unbekanntem Frau die jedenfalls unbegründete Mittheilung erhielt, daß man dort die Kinder peiniget. Ohne Geld und ohne Obdach irrte die Bratu mehrere Stunden hindurch mit dem wimmernden Kind in den Straßen der Hauptſtadt herum, die Verzweiflung im Herzen. Als endlich die Nacht hereinbrach, ſetzte ſie ſich vor Mäßigkeit auf dem Almofſyplatze auf eine Bank und da kam ihr der Gedanke, ſich deſſen Kindes und auch der Sorge zu entledigen. Sie nahm die Ueberreſte einer Semmel aus der Taſche, ſtopfte ſie dem wimmernden Kind in den Mund — das Kind wurde ſtill, es war erſtickt. In der Nähe beſand ſich ein Geſtrüpp, wo ſie den kleinen Leichnam verſteckte. Dann eilte ſie davon. Am folgenden Tage fand ein ſtädtiſcher Wächter den entleerten Körper deſſen Säuglings, er machte der Polizei Mittheilung von dem Fund, und zwei Tage ſpäter war die Mutter eruiert und in Gewahrſam.

In ihrer Straffache fand heute unter Vorſitz deſſen Gerichtshofspräſidenten Leo Zſitvay die ſchwurgerichtsverhandlung ſtatt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Julius Batafi, die Vertheidigung hatte Advokat Dr. Wilhelm Fried übernommen. Auf der Geſchwornenbank ſaßen: Dr. Ladislaus Ghergály, Graf Koloman Hugonnay, Ludwig Kovács, Alois Marton, Joſeph Nagy, Kaſpar Seretcsy, Thomas Antony, Alexander Kurcz, Adolf Bad, Dr. Johann Voſnyai, Stephan Gaſtier, Bela Grünfeld; Erſatzgeſchworne: Karl Scheidl und Stephan Kovács.

Die Angeklagte, die ſich in Unterſuchungshaft befindet, erzählt weinend ihr Schickſal. Sie weiß den Namen jenes Menſchen nicht anzugeben, welcher Vater ihres Kindes war. Dann ſchilderte ſie, wie troſtlos und verlaſſen ſie ſich fühlte und wie ſie vor Hunger faſt kraftlos geworden, ſich auf eine Bank niederließ. Dort wird ſie vom Fieber ergriffen, und was dort geſchehen ſei, wiſſt ſie nicht mehr wiſſen. Bloß daran erinnerte ſie ſich, mit Entſetzen wahrgenommen zu haben, daß ihr Kind todt ſei. — Präſ.: Als Sie ſich auf die Bank geſetzt hatten, ſprach Sie Jemand an, der Mitleid mit Ihnen hatte und Sie fragte, was Ihnen fehle? Erinnern Sie ſich daran? — Angekl.: Was frommte mir kein Mitleid, wenn er mir kein Nachtwart geben konnte.

Der Präſident zeigte dann der Angeklagten die Photographie ihres Kindes, deſſen Geſicht ſchon vom Mäusen angegriffen war. Voll Grauen wirft ſie einen Blick auf das Bild, dann ſchleudert ſie dieſes ſchluchzend von ſich und ſagt, ſie könne es nicht anſehen, ſie fühle Angst und Neue.

Im Laufe deſſen fortgeſetzten Beweisverfahrens wurden die Gerichtsärzte vernommen, welche übereinstimmend ausſagten, daß der Tod deſſen Kindes durch das gewaltſame Hineinſtopfen von Brod in den Schlund herbeigeführt worden ſei. Sie erklären ferner, daß die Angeklagte zur Zeit deſſen Verbrechens wohl vollkommen zurechnungsfähig war, doch geben ſie auf Befragen deſſen Vertheidigers Dr. Wilhelm Fried zu, daß die Angeklagte in Folge Krankheit, Aufregung und Noth in einen Seelenzuſtand gerathen war, der die Entſcheidungsſähigkeit ſtark alterirt habe.

Nach Anhörung der Plaidoyers wurde die Angeklagte auf Grund deſſen Verdicts der Geſchwornen der Kindesſtödtung für ſchuldig erkannt und zu vier Jahren und ſechs Monaten Kerker verurtheilt. Das Urtheil iſt rechtſkräftig.

— (Krida.) Vor 14 Jahren errichtete Jakob Fuchs in Zienicza (Boſnien) eine Geſichtswaarenhandlung. Er ging aber zugrunde, und im Jahre 1897 wurden nicht weniger als 105 Pfändungen bei ihm vorgenommen. Er ließ daher ſein Geſchäft im Stiche und kam nach Budapeſt. Hier wurde er auf Requiſition der boſniſchen Landesregierung in Strafunterſuchung gezogen und wegen Veruntreuung in 33 Fällen und wegen faſt läſſiger Krida unter Anklage geſtellt. Der von Dr. Anton Rebits vertheidigte Angeklagte wußte ſich in der heute unter Vorſitz deſſen Gerichtsraths Peter Ugoraſti ſtattgehabten Schlußverhandlung von den meißten der Anklagen zu purifiziren und wurde bloß wegen faſt läſſiger Krida für ſchuldig erkannt und zu 100 Kronen Geldſtrafe verurtheilt.

— (Ein Budapeſter Hausherr) figurirt in einer vor Kurzem vor dem Weiſer k. Gerichtshofe durchgeführten Kriminalverhandlung als Angeklagter. Ueber dieſe Schlußverhandlung finden wir in Nr. 42 deſſen „Beſter Wochenblattes“ folgenden Bericht: Joſeph Neurotter, 67 Jahre alt, moſaisch, verheirathet, zuſtändig nach Budapeſt, eſtmal wegen Diebſtahls verbeſtraft, das leztmal im Jahre 1872 vom Landesgerichte Wien mit 6 Jahren, hat trotz ſeines hohen Alters noch eine ſolche Fingerfertigkeit, daß er den ihm in der Anklage der Staatsanwaltschaft Welſ vor laß gebrachten Diebſtahl vollführte und iſt der Sachverhalt folgender: Am 31. Mai l. J. fuhr der Private Eduard Wolfbauer aus Wien mit dem Schnellzuge in einem Coupé III. Klaſſe von Zinsbrud her. Seine Baarſchaft per 210 fl. mit dem Reiſepaſſe hatte er in einem zuſammengelegten Leder eingewickelt und in ſeiner inneren Rocktaſche verwahrt. In der Station Saſsburg hatte ſich Wolfbauer nach dem Einſteigen im Wagen überzeugt, daß er noch im Beſiße ſeines Geldes iſt. Ihm gegenüber im Coupé war ſchon von Zinsbrud ein älterer Herr geſeſſen. Um 4 Uhr Nachmittags in der Station Altnang angekommen, wollte Wolfbauer ausſteigen, um ſich eine Zeitung zu kaufen und hatte bereits einen Fuß auf die Wagentreppe geſetzt die Vorderfront deſſen Körpers gegen

IG
 Waaren,
 ameneigenen
 Artikel
 mehr auf
 att. 3
 ST,
 Nr. 7
 eine, reines
 Qualität,
 ſich nur
 Meter
 für jedes
 100 jeht
 er Paar
 Schifſen, ameri-
 ſon, komplette
 fl. 1.20
 ausgefüllt,
 fl. 1.50
 im. breit, 170
 fl. 3.50
 erfüllt. „ 4.20
 Qualität, mit
 Gewichte, 120
 Stück fl. 7.50
 Ken-Kappen,
 ausgeſeimeter
 das Stück
 fl. 1.85
 Grabl, Bihet-
 fl. 5.50
 jeht „ 4.50
 ſten, reiſend,
 5 Cm. breit,
 fl. 1.30
 in ſchwerer
 ſten gleich
 ſingen, 150 Cm.
 fl. 3.20
 Qualität, in
 nur . 8 fr.

gehende Uhr
 ität. — Preise:
 fl. 12.—
 fl. 22.—
 fl. 28.—
 fl. 80.—
 5 Jahre Garantie bei

Fünfkirchen.

L!
 in Lager befind-
 on- und Vor-
 ſſigung mit
 diſches Möbel-
 -Etabliſſement
 SZZ.
 uticza II.

en Waggonseitengang gerichtet. Auf einmal kam dieser alte Herr plötzlich in großer Eile und drängte sich hart an Wolfbauer heran, und zwar so fest, daß eine Brust ganz angelegt war. Er benahm sich dabei so, als ob ihm Jemand draußen gerufen hätte, oder als ob er schnell nach etwas hätte ausschauen müssen. Gleich darauf trat er zurück und eilte ins Coupé. Wolfbauer kaufte sich eine Zeitung, stieg wieder ein, der Herr, sein Reisebegleiter war aber verschwunden. Auf der Weiterfahrt zwischen St. Valentin und St. Peter bemerkte Wolfbauer den Abgang seines Lederpäckchens mit dem Inhalt. Nach allen Umständen konnte ihm dieses Paket nur in der Station Altnang bei dem Andriken des älteren Herrn entwendet worden sein. Wolfbauer erkundete sofort beim Eintreffen in Wien die Anzeige und ergaben die polizeilichen Nachforschungen, daß der Reisegefährte des Wolfbauer mit dem auf Reisen befindlichen berühmten Taschendieb Joseph Neurotter in Wien, II. Bezirk, Springergasse wohnhaft, identisch sei. Derselbe wurde am 30. Juni d. J. nach seiner Rückkehr nach Wien verhaftet. Bei seiner Vernehmung wurde ein Betrag von 155 fl. und in seiner Wohnung 500 fl. vorgefunden. Wolfbauer hat den Neurotter aus einer ihm vorgelegten Photographie, sowie bei seiner mit ihm stattgehabten Gegenüberstellung mit voller Bestimmtheit als seinen Reisebegleiter am 31. Mai d. J. erkannt. Neurotter, der aus der Schweiz für beständig ausgewiesen ist, stand im vorigen Jahre in Zürich mit den gefährlichsten internationalen Taschendieben Georg Simerl und Mathias Weizner in Untersuchung. Derselbe leugnete anfangs, überhaupt am 31. Mai mit dem Schnellzuge von Innsbruck weggefahren zu sein und gab nach verschiedenen ausführlichen Aussagen, darunter, daß er in München in der Haidhauergasse einen Pretiojenkauf besorgte, welche Gasse in München gar nicht existiert, gab wohl zu, am 31. Mai von Innsbruck mit dem Schnellzuge weggefahren zu sein, behauptet aber, in Salzburg den Zug verlassen und erst Abends die Fahrt nach Wien fortgesetzt zu haben. Am 10. September fand gegen Joseph Neurotter beim hiesigen Kreis- als Erkenntnisgericht die Verhandlung statt. Den Vorsitz derselben führte Landesgerichtsrath Emerstorfer. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt-Substitut Dr. Jarosch, die Verteidigung des Angeklagten hat Dr. Fränzl-Herzberg, Advokat aus Wien, übernommen. Angeklagter bleibt bei seiner letztgemachten Behauptung, am 31. Mai l. J. mit dem Schnellzuge bis Salzburg gefahren, woselbst er ausgezogen, und im „Hotel Bitter“ eingelebt zu sein. Der von Neurotter geführte Entlastungszeuge Michael Wertheim, ein mehrfacher Hausbesitzer aus Budapest bestätigt, am 31. Mai d. J. und um dieselbe Zeit, als in Altnang der Diebstahl an Wolfbauer verübt wurde, mit Neurotter im „Hotel Bitter“ in Salzburg beisammen gewesen zu sein. Diefem Zeugen, welchem von der Polizei Budapest keine schmeichelhafte Zeugensnote mitfolgte, ist, obwohl noch nicht bestraft, im Verdachte, mit einer internationalen Taschendiebstahlgesellschaft in engerer Verbindung und seinen zwei als Taschendieben berühmten Brüdern der Fehler zu sein. Derselbe kann auch über sein damaliges Reiseziel nur angeben, daß er nach Würzburg reisen wollte, in München aber unwohl geworden, deshalb seine Reise aufgeben und wieder nachhause gefahren sei. In dem Hotel in München, wo er angeblich übernachtete, hat man ihn nicht veranlaßt, einen Meldezettel auszufüllen. Da der beschädigte Wolfbauer, der ebenfalls der Verhandlung als Zeuge beizugehen, mit aller Bestimmtheit den Neurotter als Denjenigen erkannte, der am 31. Mai mit ihm von Innsbruck bis Altnang gefahren und er es auch sei, der sich an ihn in Altnang beim Verlassen des Wagens an seinen Körper herandrückte, so lag der Verdacht vor, daß der Zeuge Wertheim eine falsche Zeugenaussage gemacht, und auch, wie die Polizei in Budapest die Vermuthung ausspricht, der Gesellschaft des Neurotter mit anzugehören. Der Gerichtshof hat daher den Wertheim über gefälschten Beschluß in Haft genommen und die Verhandlung des Neurotter bis auf Weiteres vertagt. Am 15. Oktober fand die Fortsetzung dieser Verhandlung statt, bei welcher auch Michael Wertheim wegen Verbrechens des Betrugs durch falsche Zeugenaussage angeklagt ist. Beide Angeklagte bleiben bei ihren früheren gemachten Aussagen. Die Verhandlung, welche von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags ununterbrochen geführt wurde, endete mit der Verurteilung beider Angeklagter im Sinne der Anklage und verhängte der Gerichtshof über Neurotter eine zweijährige schwere, alle Vierteljahre mit einem Fasttage und über Wertheim eine dreimonatliche, alle Monate mit einem Fasttage verhängte Kerkerstrafe. Zugleich wurde über Beide die Landesverweisung ausgesprochen. Wertheim erklärte, seine Strafe sofort anzutreten.

Die Polnaer Mädchenmorde.

— Sechzehnter Verhandlungstag. —
Bisef, 13. November.

Die heutige Verhandlung wurde um dreiviertel 9 Uhr eröffnet. Der Präsident gibt folgende Erklärung ab: Wie ich aus dem stenographischen Protokoll erlab, jagte gestern der Vertreter der Privatbetheiligten Dr. Baga in seinem Plaidoyer vom Gutachten der czechisch-medizinischen Fakultät, welches er eine phantastische Schrift nannte, „dies alles Mögliche zuzuführen“, daß es nur zum Zwecke abgefaßt sei, um die Öffentlichkeit vom rituellen Motive auf das sexuelle hinüberzuleiten, daß die Fakultät nicht einmal genau die Schriften durchsah. Es wurde der Fakultät also der Vorwurf der Oberflächlichkeit gemacht. Diese Bemerkungen involviren eine Beleidigung der czechisch-medizinischen Fakultät in Prag und einen Vorwurf für die höchste Gerichtsstelle, welche dieses Gutachten abverlangte. Während der Rede überhörte ich einige Worte. Nach dem stenographischen Feststellungen aber hat der Gerichtshof den Beschluß gefaßt, demzufolge ich dem Herrn Vertreter der Privatbetheiligten Dr. Baga hiemit in

öffentlicher Sitzung eine Rüge erteile (Bewegung.)

Bertheidiger Dr. Aureduicek führt hierauf aus: Nach der Entscheidung des Kassationshofes und nach dem Gutachten der Prager medizinischen Fakultät habe ich gehofft, daß die Stimmen verstummen werden, welche Hilsner eines Ritualmordes beschuldigten, daß der Prozeß aufgehört wird, eine Parteisache zu sein. Ich durfte das hoffen, weil das Gutachten außer allem Zweifel erwies, daß der Beschuldigung des Ritualmordes jede Grundlage fehlt, und weil der Kassationshof ausdrücklich darauf hinwies, daß vor dem Schwurgerichte in Kuttenberg die Grundlagen des ganzen Prozesses falsch dargestellt waren.

Dr. Aureduicek sprach nun über die Auslassungen des Dr. Baga über das Gutachten der Prager czechischen Fakultät, zu der alle Gesetze, als zur höchsten wissenschaftlichen Instanz, die sie haben, voll Bewunderung und Stolz ausblicken. Er nennt die Kritik des Dr. Baga über das Gutachten eine Beschimpfung der czechischen Fakultät. Dr. Aureduicek wirft ihm dann vor, daß er sich etwas zuzuschulden kommen ließ, was ungesellig und nicht loyal ist. Der Bertheidiger nennt es bemerklich, wenn hier behauptet wurde, daß mit den Kleibern der Hruza Manipulationen vorgenommen wurden, daß Blut dazu gegeben wurde und daß das Fakultätsgutachten keinen Werth besitze. Diejenigen, welche diese Behauptungen ausgesprochen haben, verwahrten sich zwar dagegen, daß sie die Behörden beleidigen wollten. Er fragt, wie Dr. Baga den Muth haben kann, hier von einem Romplot, von Korruption und von wilder Agitation zu Gunsten des Angeklagten zu sprechen. Das sind Phrasen, die zum Fenster hinaus gesprochen werden.

Meine Herren Geschwornen, Sie haben ja gesehen, wie mit einem wahren Ameisenhaufen Alles zusammengesetzt wurde, was gegen Hilsner sprach. Und da hatte Dr. Baga den Muth, zu behaupten, daß die Untersuchung nicht so wie in anderen Fällen geführt wurde, weil es sich um einen Juden handelt. Dr. Aureduicek betont, daß hinter Hilsner Niemand steht. Und fänden Sie es nicht natürlich — meint Dr. Aureduicek — wenn das ganze Judenthum sich gegen die schwere Beleidigung, gegen die schreckliche Beschuldigung des Ritualmordes verteidigt? Ich warte ruhig darauf, daß nachgewiesen wird, daß das Judenthum etwas für Hilsner gethan, daß es Einfluß auf diesen Prozeß genommen habe. Mir erscheint es wirklich lächerlich, wenn Dr. Baga sagt, daß von Ihrer Seite Muth dazu gehört, Hilsner zu verurtheilen. Dazu, meine Herren, ist kein Muth nötig, denn, wenn irgend ein Druck auf die öffentliche Meinung ausgeübt wird, so geschieht es gegen den Angeklagten. Es gehört unter solchen Verhältnissen Muth dazu, um Leopold Hilsner freizusprechen, und ich glaube, meine Herren Geschwornen, daß Sie diesen Muth aufbringen werden, wenn Sie die Ueberzeugung haben werden, daß Hilsner unschuldig ist, oder zumindest die Ueberzeugung davon, daß genügende Beweise für Hilsner's Schuld nicht vorhanden sind. Ich glaube an den Gerechtigkeits-sinn unseres Volkes. Die Männer aus unserem Volke können zwar fehlen, sie können aber niemals einen Angeklagten verurtheilen, wenn kein Beweis gegen ihn vorhanden ist. Verlangen Sie nicht, daß ich das ganze Beweismaterial vorbringe! Das wäre unmöglich und überflüssig; denn dieses Material ist ungeheuer. Ich will mich darauf beschränken, in allgemeinen Umrissen das Beweismaterial anzuführen und den Beweis zu erbringen, daß Hilsner wirklich unschuldig ist.

Im weiteren Verlaufe seines Plaidoyers betont Bertheidiger Dr. Aureduicek, daß Hilsner, der übereinstimmend als furchtbar und feig geschildert wird, nicht fähig gewesen wäre, die Morde auszuführen, die jedenfalls in einem großen Affekt verübt wurden. Auch das sexuelle Moment müsse der Bertheidiger bei dem Angeklagten bestreiten, von dem nichts nachgewiesen sei, als daß er manchmal Mädchen küßte und nur einmal ein Mädchen im Walde umhalsete, aber nicht unflüchtig attackirte. Der Bertheidiger weist darauf hin, daß der Gendarm Klenovec, als er den Halschnitt an der Leiche der Hruza sah, die Nachforschungen nach anderen Seiten einstellte und unter dem Drucke der Agitation, welche Hilsner als Ritualmörder bezeichnete, nur gegen letzteren Material sammelte. Der Bertheidiger glaubt nicht, genöthigt zu sein, das Märchen vom Ritualmord zu widerlegen. „Wie könnte — sagt Redner —, wenn wirklich eine solche Sekte bestünde, dieselbe sieben Jahrhunderte lang ihr Treiben fortsetzen, ohne daß es gelungen wäre, einen einzigen Fall nachzuweisen? Im vorliegenden Falle könne es sich nicht um einen Ritualmord handeln, weil ein solcher hätte vorbereitet sein müssen. Unmittelbar vor dem Morde forderte Hilsner mehrere Kameraden auf, mit ihm in den Brzezinawald zu gehen. Dies hätte er gewiß nicht gethan, wenn er hätte einen Mord begehen wollen. Auch das Gutachten der medizinischen Fakultät schließe den Ritualmord aus. Die Sensation, daß zu wenig Blut gefunden worden wäre, wird durch das Gutachten zerstört, welches dahin geht, daß ein Fall von Sadiasmus vorliege. Hilsner, welcher von den Sachverständigen als geschlechtlich normaler Mensch bezeichnet wird, sei einer solchen Pervertirtheit nicht fähig. Daß der Angeklagte Alles leugnet, sei darauf zurückzuführen, daß er ein unintelligenter Mensch ist. Sein Leugnen könne aber nicht als Beweis gegen ihn ins Feld geführt werden.“

Der Staatsanwalt theilt in seiner Replik unter großer Bewegung des Auditoriums mit, daß der Zeuge Wilhelm Cervinka, welcher mit Hilsner die Wandererschaft unternommen hatte, verhaftet wurde. Cervinka wollte den Zeugen Rujy zur Abgabe einer falschen Zeugenaussage verleiten. Cervinka wollte nämlich, daß Rujy bestätigen soll, er habe am 17. Juli 1898 den Hilsner in Zglau gesehen.

Der Kapitalist. Der Leopoldi-Markt.

B u d a p e s t, 13. November.

Der eben zur Neige gehende Markt hat die an ihn geknüpften Erwartungen nicht enttäuscht, weil eben von demselben keinerlei Belebung des Verkehrs erwartet wurde. Ist es doch eine bekannte Thatsache, daß unter unseren Messen, die stets mehr und mehr an Bedeutung verlieren, der Leopoldi-Markt derjenige ist, durch welchen der Geschäftsgang in der Hauptstadt die geringste Belebung erfährt. Das Wetter war wohl ausnahmsweise günstig und hätte den Besuch nur beleben müssen, diese Wirkung ist jedoch nicht eingetreten, und es gibt eine Reihe von Branchen, in denen man den Markt kaum verspürte. Das Saisongeschäft liegt in Folge des milden Herbstes völlig brach, so daß wir in nachstehenden kurzen Berichten den schwachen Geschäftsgang vollaus erschöpfen.

Manufakturwaaren. Da in Folge der äußerst milden Witterung die Provinzhändler ihre Vorräthe fast intact behalten haben, deren Lager vollaus assortirt sind und auch eine Besserung des Geschäfts demnächst wohl kaum zu erwarten ist, haben sich Kunden vom Lande nur äußerst spärlich eingefunden. Da auch die Herbstsaison der verfloffenen zwei Jahre eine sehr schlechte war, ist die Lage der Detailhändler keine besonders günstige. Nichtsdestoweniger kann konstatiert werden, daß das Inkasso angeht dieser ungünstigen Verhältnisse als ein betriebigendes bezeichnet werden kann.

Bettfedern. (Originalbericht von Moriz Bloch.) Die Zufuhren zum beendeten Leopoldi-Markte haben circa 360,000 Kilogramm betragen, die in Anwesenheit zahlreicher fremder Käufer am zweiten Markttag placirt waren. In Anbetracht der allgemein schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse wendet sich das Interesse des Konsumenten von den feineren Sorten ab, und so richtete sich das Hauptaugenmerk auch diesmal auf Mittelqualitäten, das heißt Sorten Rupp von 80 fl. bis 110 fl., die daher auch im Preise keine Veränderung erfuhr, während Ruppforten von 120 fl. aufwärts (die nebenbei bemerkt in diesem Jahre besonders trocken, leicht und hell fielen) einem Preisabschlag von ungefahr 5 fl. per 56 Kilogramm nicht Widerstand leisten konnten. Flaumen waren bei größeren alten Vorräthen in Händen der Fabrikanten in Folge des langen und milden Herbstes, namentlich aber aus Furcht vor einer Reaktion, herbeigeführt durch den Wettwarenenüberfluß nach Schluß der Pariser Ausstellung, im Preise um 10 fl. per 56 Kilogramm gewichen. Schleifen wurden zu unveränderten Preisen gekauft, das Flügelgeschleife liegt anhaltend brach. Es notirten: Rupp, Prima von 130 fl. bis 150 fl., Sekunda von 110 fl. bis 130 fl., Tertia von 90 fl. bis 110 fl., Mittel von 60 fl. bis 90 fl., Flaumen, Prima von 240 fl. bis 280 fl., Sekunda von 180 fl. bis 220 fl., Tertia von 150 fl. bis 180 fl., Alles per 56 Kilogramm. Der nächste Markt beginnt Montag, den 7. Januar 1901.

Flaumen. Das Geschäft war diese Woche fest in Folge schwächerer Zufuhren auf den Produktionsplätzen. Verkauft wurden: 80—85füdtige Serben zu 14 R., 50 H. bis 14 R. 75 H., Wance-Serben 13 R. bis 13 1/2 R., serbische Garnituren (je 100 Mtr. 80—95füdtige und 115—120füdtige) zu 13 R. 50 H. bis 13 1/2 R., Alles per 50 Kilogramm ab Cavestation. Am Schluß der Woche notirten: Serben 80—85füdtige zu 14 R. 75 H. Geld, 15 R. Waare, 95—100füdtige Serben zu 13 1/2 R. Geld, 14 1/2 H. Waare, 115—120füdtige Serben zu 13 R. Geld, 13 R. 25 H. Waare, serbische Garnituren (je 100 Mtr. 80—85füdtige, 95—100füdtige und 115—120füdtige) zu 13 1/2 R. Geld 14 R. Waare, 80—85füdtige Bosnier zu 15 R. 50 H. Geld, 16 R. Waare, 95—100füdtige Bosnier zu 14 R. 50 H. Geld, 15 R. Waare, 115—120füdtige Bosnier zu 13 R. 75 H. Geld, 14 R. Waare, Alles per 50 Kilogramm ab Cavestation.

Flaumenmus. Das Geschäft ist unverändert und wurde serbisches in transitu zu 15 R. 50 H. bis 16 R. der 50 Kilogramm verkauft.

Schweinefett verkehrte in der abgelaufenen Woche in freundlicher Stimmung und wurde bei guter Kaufkraft zu 58 R. 50 H. bis 59 R. umgesetzt. Zum Wochenschluß blieb 59 R. Geld, 59 R. 50 H. Waare.

Tafelspeck tendirte für prompte Lieferung ebenfalls fest und wurde für 3füdtige Waare 53 R., für 4füdtige Waare 51 R. 50 H. bezahlt. Weitere Sichten wie im Laufe November und Dezember-Lieferung waren selbst zu wesentlich billigeren Preisen nicht zu placiren. Der Markt schloß für prompte Lieferung in fester Stimmung.

Petroleum. Die Uebernahmen gehen flott vor sich und werden besonders nach den Schiffstationen größere Bezüge vorgenommen, in Anbetracht dessen, daß in Folge der vorgeschrittenen Jahreszeit die Schifffahrt binnenkurzem eingestellt werden dürfte. Es notiren en gros, und zwar: Fiumaner amerikanisches Petroleum der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft 50 R., Fiumaner russisches 44 R. 50 H., Standard White (Salon, Drjovaa) Petroleum 42 R. 50 H., Kronstädter Prima 40 R. 50 H. per 100 Kilogramm netto mit zwanzig Prozent Tara, mit Gebinde, verzollt ab hier. Einzelne Barrels um eine Krone höher.

Mineralschmieröle. Wenn auch die Notirungen für Rohöl und Petroleum in Rußland etwas zurückgegangen sind, so übte dies auf den Schmierölmärkte keinen Einfluß aus, da die Preise des zur Schmierölfabrikation dienenden Residuum keine Aenderung erfahren. Dementsprechend sind auch bei uns die Schmierölpreise unverändert fest. Aus russischem Rohmaterial erzeugte Öle notiren, und zwar: Cylinderoil (leichtflüchtig, hochzündlich) 56 R., extrahirtes Maschinenöl (Dichte 907/10) 48 R., schweres Maschinenöl (Dichte 905/907) 44 R., leichtes Maschinenöl (Dichte 900/92) 40 R., Spindelöl 35 R., Ruzöl (Nischöl) 30 R., Balkan (Achien)-Del (Dichte 907/10) 28 R. 50 H. per 100 Kilogramm.

kt.
 3. November.
 Markt hat die an-
 ttauscht, weil
 g des Verkehrs
 mnte Thatsache,
 mehr und mehr
 Markt derjenige
 in der Haupt-
 das Wetter war
 te den Besuch
 ist jedoch nicht
 von Branchen,
 verspürte. Das
 bilden Herbstes
 ehenden kurzen
 ng, vollauf er-
 die der äußere
 die Vorräte fast
 vollauf assortirt
 schäfts demnach
 Kunden vom
 den. Da auch die
 eine sehr schlechte
 keine besonders
 tet werden, daß
 an Verhältnisse
 kann.
 (Moriz Bloch.)
 Leopoldi-Markte
 n, die in An-
 zweiten Markt-
 allgemein schlechten
 das Interesse
 en ab, und so
 diesmal auf
 von 80 fl. bis
 Veränderung er-
 fl. aufwärts (die
 besonders trocken,
 ag von ungefähr
 leisten konnten.
 äthen in Händen
 ten und milden
 r einer Reaktion,
 fuß nach Schluss
 10 fl. per 56
 den zu unver-
 leiggeschäft liegt
 rima von 130 fl.
 0 fl., Tertia von
 90 fl., Flaumen,
 a von 180 fl.
 fl., Alles per 56
 mit Montag, den
 diese Woche fest
 en Produktions-
 Serben zu 14 R.
 3 R. bis 13 1/2 R.,
 95-stückige und
 7/8 R., Alles per
 luffe der Woche
 R. 75 H. Geld,
 n 137/8 R. Geld,
 zu 13 R. Geld,
 (je 100 Mtr.
 —120-stückige) zu
 ige Bosnier zu
 115—120-stückige
 Baate, Alles per
 unverändert und
 50 H. bis 16 R.
 eilauenen Woche
 r guter Kaufkraft
 m Wochenschluß
 ferung ebenfalls
 R. für 4-stückige
 Sichten wie im
 waren selbst zu
 ren. Der Markt
 timmung.
 en flott vor sich
 ationen größere
 n, daß in Folge
 et binnenkurzem
 ros, und zwar:
 Mineralöl-Raf-
 russisches 44 R.
 Petroleum 42 R.
 per 100 Kilo-
 Tara, mit Ge-
 rels um eine
 die Notierungen
 etwas zurück-
 Schmierölmarkt
 zur Schmieröl-
 Änderung er-
 die Schmier-
 Rohmaterial
 nderöl (leicht-
 Maschinenöl,
 Dichte 905/907),
 0/02) 40 R.,
 0 R., Vulkan
 per 100 Kilo-

gramm netto inklusive Fas, netto Tara, ab hier. Schmier-
 öle anderer als russischer Provenienz je nach Dichte und
 Viskosität 4 R. bis 8 R. billiger.

Veinöl, Veinölsirup. Die Tendenz hat sich in
 der abgelauenen Woche — auf Realierungen der Spe-
 kulation und den in dieser Saison geringeren Bedarf
 — wohl etwas abgeschwächt, doch erhalten sich die Preise
 und mer auf größeres Rückgang rechnet, betreibt Spekulation.
 Es notirt: Veinöl prompt 91 R., Veinöl per Frühjahr
 89 R., per 100 Kilogramm netto ohne Skonto. Firnis
 4 R. höher.

Kartoffeln. (Bericht von D. Hamburger.)
 Seit Beginn dieses Monats sind in der Central-Markt-
 Halle für Rechnung hiesiger Kartoffel-Engroslisten gegen
 80 Waggonladungen eingelaufen und dürften in nächster
 Zeit weitere 80 Waggon ankommen. Es ist also vor-
 gesehen für die Wintermonate, wenn die Witterung
 wie immer streng kalt sein sollte. Bei großen Plag-
 zufuhren stellen sich die Preise für Rosenkartoffeln von
 3 R. 20 H. bis 3 R. 40 H., per Meterzentner; gelbe
 Prima Waare 3 R. 80 H. bis 4 R. ab ins Haus
 gestellt.

Hauf. Ohne Anregung von außen bewegt sich das
 Geschäft in engem Rahmen, die Haltung ist eine stille.
Wolle. (Bericht von Altschul u. Romp.)
 Nachdem die vorige Woche geschäftlos verlief, stellten
 sich im Laufe dieser Woche einige Käufer ein, die jedoch
 ihre Einkäufe bis heute noch nicht beendigt haben. Wir
 werden daher über die Details bei nächster Gelegenheit
 Bericht erstatten, können aber bereits jetzt schon soviel
 melden, daß die Einkäufe auf Basis der letzten Preise
 geschehen.

Trockene Häute. Der hier vor einigen Tagen
 stattgefundene Rohledermarkt verlief ziemlich fest. Die
 Zufuhren waren nicht belangreich und wurde alles Aus-
 kommende zumeist von hiesigen Händlern flott dem
 Markte entnommen. Man bezahlte für Originalpartien
 170 R. bis 180 R., für Pittlinge 180 R. bis 190 R., für
 Kneippen 200 R. bis 220 R. per 100 Kgr.

Trockene Rohhäute waren etwas beliebter und
 wurden je nach Qualität und Sortiment 21 R. bis
 24 R. per Paar bezahlt.

Trockene Rohballe. Zu diesem Artikel war ziem-
 liche Kaufkraft vorhanden und gingen Preise um 5 fl.
 in die Höhe. Doch war die Zufuhr sehr gering, da die
 Saison bereits vorbei ist; es wurden Originalpartien zu
 170 fl. verkauft.

**(Der Waarenverkehr der k. ung. Staats-
 bahnen)** hat sich auch im Monat Oktober sehr
 günstig gestaltet, und ist eine um eine Million höhere
 Einnahme erzielt worden als im Oktober vorigen
 Jahres, während die Einnahmen aus dem Personen-
 verkehr ungefähr dieselben blieben, indem aus dem-
 selben 4.289.700 K. vereinnahmt wurden (im Jahre
 1899 4.267.638 K.). Aus dem Güterverkehr wurde
 eine Einnahme von 15.717.300 K. erzielt (im Jahre
 1899 14.769.303 K.). Vom Beginn des Jahres
 bis Ende Oktober betragen die Einnahmen aus dem
 Personenverkehr 40.455.652 K., aus dem Waaren-
 verkehr 124.711.008 K., zusammen 165.167.560 K.,
 welches Ergebnis durch die definitiven Ausweise der
 letzten drei Monate noch verbessert werden dürfte.
 In der entsprechenden Periode des Vorjahres be-
 trugen die definitiven Einnahmen 40.343.202 K. aus
 dem Personen- und 113.979.788 K. aus dem Güter-
 verkehr, zusammen 154.222.990 K. Die Mehrein-
 nahmen betragen daher bis Ende Oktober 10.800.000 K.,
 ungefähr 6 Prozent.

(Erhöhung der bulgarischen Accisen?)
 Der Ausfuhr nach Bulgarien steht eine neue Gefahr
 bevor, die bulgarische Regierung plant abermals eine
 Erhöhung der Accisen. Die „Bulg. Handels-
 zeitung“ meldet nämlich: „Um den stetig steigenden
 Anforderungen des Staatsbudgets entsprechen zu
 können, sieht sich der Finanzminister genötigt, eine
 Reihe von Maßregeln zu ergreifen, welche auf die
 Erhöhung der Einnahmen des Staates abzielen. Zu
 diesen Maßregeln gehört auch die beabsichtigte
 Erhöhung der Accisen, über welche
 Maßregel der Finanzminister ein Gesetz in die
 Nationalversammlung einbringen wird. Nachdem
 jedoch durch die Erhöhung der 14prozentige Werth-
 zoll und damit die mit einigen Staaten abge-
 schlossenen Handelsverträge tangirt werden, ist die
 Zustimmung der beteiligten Mächte
 zu der Erhöhung der Accisen erforderlich. Die Re-
 gierung hat sich deshalb an die diplomatischen
 Agenten dieser Staaten in Sophia mit dem An-
 suchen um die Ertheilung der erforderlichen Zustim-
 mung gewendet.“ Den Accisen unterliegen folgende
 Verbrauchsartikel: Spiritus mit 75 Francs, Bier
 5 Francs, Rum, Liqueure etc. 5 Francs per 100
 Liter, per 100 Kilogramm Petroleum 5 Francs, Zucker
 20 Francs, Zuckerezeugnisse 40 Francs, Kaffee und
 Surrogate 50 Francs, Thee 100 Francs, Mohndöl
 10 Francs, Zündhölzchen 100 Francs, Parfümerien
 aller Art 300 Francs, Kerzen 200 Francs, Spiel-
 Karten per Duzend 12 Francs, per 100 Kilogramm
 Fischkonserven 50 Francs, Kaviar und andere Kon-
 serven 100 Francs. Da alle diese Verbrauchsgegen-
 stände, mit Ausnahme der Spirituosen, gegenwärtig
 in Bulgarien nicht produziert werden, sind die
 Accisen von denselben als eine Erhöhung der Zölle
 zu betrachten.

(Die Lage des deutschen Eisenmarktes.) Aus
 Berlin wird telegraphirt: Die den Syndikaten nahe-
 stehende „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, welche bisher
 sehr pessimistische Situationsberichte gebracht hat, ver-
 öffentlicht weitlich freundlicher gehaltene
 Berichte vom Eisenmarkt. Ein Theil der großen Händler

haben sich mit den Werken verständigt und sich von seinen
 Verpflichtungen durch Kugeldgeschäfte losgekauft; da-
 durch sei das Angebot von dieser Seite etwas weniger
 dringend geworden. Bei den Werken herrsche die Auf-
 fassung vor, daß der tiefste Stand der Krisis erreicht sei
 und das Geschäft in ruhiger Bahnen eingelenkt habe.
 Die Preisberathungen für Bleche dürften bald Käufer
 an den Markt ziehen.

(Agrumen-Auktion.) Die ungarische Handels-
 Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion
 3500 Kisten Orangen und Citronen zu folgen-
 den Preisen abgesetzt: Orangen: 160er von 6 R.
 bis 8 R., 200er von 5 R. bis 6 R., 300er von
 5 R. bis 5 R. 50 H., 360er von 4 R. bis 5 R.
 Citronen: 300er von 6 R. 50 H. bis 10 R., 360er
 von 6 R. 50 H. bis 8 R. 50 H.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit-
 renverein veröffentlicht folgende Insolvenzen:
 Basu Feldmann in Bukarest; Franz Badáß
 (Berl.), prot. Kaufmann in Gyöngyös; Moses
 Güns, Gemischtwaarenhändler in Czecz; Johann
 Stephan Augner, Speereihändler in Groß-
 Rikinda; Ludwig Fischer, prot. Manufaktur-
 und Modewaarenhändler in Prag, Bergmannsgasse;
 Mor Lufsig, Herrenschneider in Zombor; Lajos
 Haas, Kaufmann in Tisza-Füred; Karl Aller-
 hand, Handelsfirma in Szent Anna; Julius
 Schwarz, Kaufmann in Budapest, 6. Bezirk,
 Waisnerboulevard Nr. 17; F. Spira, Glas- und
 Möbelhandlung in Temesvár; Karl Lieber,
 Kaufmann in Turnau (Böhmen); Franz Flava,
 Kaufmann in Barabüz; A. Mandl, Kaufmann in
 Slatina; Gyula Stein, Kaufmann in Erzsebet-
 jalva; Betty Wolf, Damenkleidermacherin in Wien,
 1. Bezirk, Grünangergasse Nr. 12; Hermann Büchle,
 prot. Wagenbauwerk in Hohenems; Karl Nobel u.
 Söhne, prot. Firma in Budapest, Waisner-
 boulevard; Raja Kanisavljevič, reg. Kauf-
 mann in Pancsova; Josef Lengyel, Kauf-
 mann in Klausenburg.

**Berlin, 13. November. (Privat-Tele-
 gram.)** Börse 3 Uhr 35 Min. Oesterreichische
 Kreditaktien 208.37, Lombarden 26.25,
 Franzosen 141.25, Diskonto 179.87,
 Handelsgef. 151.87, Deutsche 197.25, Dres-
 dener 149.50, National 133.87, Breslauer
 Diskonto —, Laura 213.37, Bochumer
 193.50, Dortmunder —, Gelsen 191.50,
 Harpener 184.50, Hibernia 203.25, Conso-
 libation 356.—, ungarische Kronen
 —, Spanier 68.90, Italiener 94.75, Me-
 ridional —, Mittelmeer —, Gott-
 hard 144.80, Schw. Central 154.25, Jura
 Simplon 94.—, Kanada 87.25, Trans-
 vaal 164.75, Hamburger Badet 128.—,
 Norddeutscher Lloyd 115.12, Edison
 —, Gr. A. Pferde. —, North Pref. 77.25.

Frankfurt, 13. November. (Abendverkehr.)
 Oesterreichische Kreditaktien 208.50, österr.-ungar. Staats-
 bahn —, Südbahn 26.50, Deutsche Bank 197.—,
 Diskonto 180.10, Dresdener Bank 149.80, Berliner Han-
 delsgesellschaft 154.80, Gelsenkirchener 191.10, Harpener
 184.60, Hibernia 203.10, Laurahütte 213.50, italienische
 Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn
 —, Elbethalbahn —. Ruhig.

Hamburg, 13. November. (Schluß.) 4.2prozentige
 Silberrente 97.—, österreichische Kreditaktien 208.35,
 1860er Lose 132.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
 aktien 141.05, Südbahn 26.75, Italiener 94.50, vierper-
 zentige österreichische Goldrente 97.10, 4prozentige ungar-
 ische Goldrente 96.50. Schwach.

Paris, 13. November. (Schluß.) Oesterreichisch-
 ungarische Staatsbahnaktien 709.—, Südbahn 143.—,
 vierprozentige österreichische Goldrente 97.60, vierper-
 zentige ungarische Goldrente 98.70, österreichische Länder-
 bank —, Banque de Paris 1082, dreiprozentige
 französische Rente 100.47, Italiener 94.70, Ottomanbank
 533.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2perz.
 Rente 101.80, türkische Tabakaktien 306.—, österreichische
 Bodenkredit 1220.—, Alpine Montan —, Matt.

London, 13. November. Englische Conjols 98 1/2,
 Südbahn —.

Berlin, 13. November. (Produktenmarkt.)
 (Schluß.) Weizen per November —, per Mai
 159.75, Roggen per November —, per Mai 142.75,
 Hafer per November 132.50, per Mai 133.75, Mais
 per November 120.50, per Mai 108.50, Rüßöl
 per November 62.80, per Mai —, Spiritus per
 loco 70 Rm. Konjumsfeuer 46.10 — Weizen und
 Roggen schwankend, Hafer behauptet, Mais fester,
 Del still.

Köln, 13. November. (Produktenmarkt.)
 Rüßöl per loco Rm. 69.—

Paris, 13. November. (Produktenmarkt.)
 Weizen per laufenden Monat 19.90, per Dezember
 20.40, per vier ersten Monate 21.30, per vier Monate
 vom März 21.70 — Roggen per laufenden Monat
 15.15, per Dezember 15.25, per vier ersten Monate 15.50,
 per vier Monate vom März 15.75 — Weizen-
 mehl per laufenden Monat 25.80, per Dezember
 26.30, per vier ersten Monate 27.45, per vier Monate
 vom März 27.95 — Rüßöl per laufenden Monat
 77.50, per Dezember 77.75, per vier ersten Monate
 77.50, per vier Monate vom Mai 77.— — Spiritus
 per laufenden Monat 32.75, per Dezember 32.75,
 per vier ersten Monate 33.25, per vier Monate vom
 Mai 34.— — Rohzucker 880—900 Brutto 27.—,
 880—900 Brutto und darüber 28.— — Weißer
 Zucker per laufenden Monat 28.50, per Dezember
 28.75, per vier ersten Monate 29 1/2, per vier Monate
 vom März 29 1/2, Raffina de 103.— bis 103.50,
 — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüßöl stetig,
 Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest —
 Wetter: Bewölkt.

Wien, 13. November. (Spiritus.) Die Preise
 haben sich heute in Folge des Waarenmangels ent-
 schieden befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirt
 43 R. Geld, 43 R. 40 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. November.)
 (Privat-Telegramm.) Die fremden Märkte
 melden neuerlich festere Haltung; hier herrichte wieder
 intensive Geschäftstillte, unter deren Druck sich die Notir-
 ungen ermäßigten. Umgesetzt wurden: Weizen per
 Frühjahr zu 7 R. 96 H. bis 7 R. 93 H., Rog-
 gen per Frühjahr zu 7 R. 69 H. bis 7 R. 67 H.,
 Hafer per Frühjahr zu 5 R. 93 H., Mais per Mai-
 Juni zu 5 R. 38 H. bis 5 R. 36 H.

Budapest, 12. November. (Original-Bericht.)
 Preisnotierungen des neben dem Franz-
 städter Petroleum-Lager gelegenen
 hauptstädtischen Konsum-Vorkleinhän-
 delsmarktes. — Vorrath am 12. November 574 Stüd,
 neuer Auftrieb 2244 Stüd, Gesamtantrieb 2818 Stüd,
 verfrachtet für den Budapest Konsum 1599 Stüd, noch
 zurückgeblieben 1219 Stüd. Tagespreise: 50—100 Kilo-
 gramm schwere Spannfel 64 H. bis 70 H., 120—180
 Kilogramm schwere 76 H. bis 90 H., 220—280 Kilogr.
 schwere 80 H. bis 98 H., 300 bis 380 Kilogramm
 schwere 84 H. bis 99 H., 320 bis 500 Kilogramm
 schwere 80 H. bis 90 H.

**Steinbruch, 13. November. (Original-Tele-
 gram.)** Bericht der Vorkleinhändler-
 halle in Steinbruch. Das Geschäft war
 unverändert. — Vorrath am 11. November 35,332 Stüd.
 Am 12. November wurden 760 Stüd zugetrieben und 690
 Stüd abgetrieben, demnach verblieb am 13. November
 ein Stand von 35,402 Stüd. — Wir notiren:
Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere
 von — H. bis — H., mittlere von — H. bis
 — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere
 von 96 H. bis 97 H., leichtere von — H. bis 98 H.
 Ungarische Bauernwaare, schwere von
 — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte
 von — H. bis — H., Serbische, schwere von
 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H.,
 leichte von 92 H. bis 94 H.

**(Wiener Vorkleinhändlermarkt vom 13. Novem-
 ber.)** (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte
 waren 12,228 Stüd angemeldet und hievon zu Beginn
 desselben 4793 Stüd Jungschweine und 6921 ungarische
 Ferkelschweine, zusammen 11,724 Stüd, aufgetrieben. Das
 heutige Geschäft war etwas lebhafter. Es notirten:
 Prima von 86 H. bis 88 H. (ausnahmsweise 89 H.),
 mittlere und alte Schweine von 80 H. bis 84 H.,
 leichte von 73 H. bis 77 H., Jungschweine von 60 H.
 bis 80 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Ver-
 zehrungssteuer.

Brag, 13. November. (Privat-Telegramm.)
 Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von
 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung
 — R. — H., per November-Dezember 25 R. 5 H. —
 Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 13. November. (Privat-Tele-
 gram.)** Rohzucker f. o. b. Hamburg zur
 sofortigen Lieferung 9 M. 62 1/2 Pf., per Dezember 9 M.
 67 1/2 Pf., per Januar-März 9 M. 75 Pf., per Mai
 9 M. 92 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 13. November.

Die Preisermäßigungen der inländischen Eisen-
 werke haben an der heutigen Börse eine mattere Ten-
 denz hervorgerufen, aber nicht etwa für Eisen-Industrie-
 papiere, sondern für Staatsbahn- und Kreditaktien, wäh-
 rend Eisenpapiere höhere Kurse erzielt haben. — Die
 Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse
 waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Wohl	Wohl	Wohl
Österr. Staatsbahn, ung. 2 Sp. 98.50	Aktienloose 400.—	
4p. ung. Goldrente 115.10	Türkenloose 71.—	
ung. Kronenrente 90.35	Österr.-ung. Bank 1690.—	
Österr. Diskont. 91.20	Österr. Kreditbank 670.—	
Döbner-Privil. 117.50	ung. Kreditbank 670.—	
4p. österr. Goldrente 115.10	Österr. Bank, ung. 484.—	
4 1/2p. österr. Silberrente 97.75	Anglo-österr. Bank 272.50	
4 1/2p. österr. Papierrente 98.—	Banknoten 471.—	
Österr. Kronenrente 98.50	20 Francs-Stüde 19.20	
Rothb. Oberberger Bahn. 350.—	Londoner Wechsel 240.65	
Südbahn 115.50	Frankfurter Wechsel 11.41	
Österr.-ung. Staatsbahn 661.50	Deutsche Wechsel 117.70	
ungar. Kommerzbank 25.44	Alpine Montanaktien 431.—	
Elbethalbahn 474.—	Tabakaktien 285.—	
Donau-Dampfschiff-Ges. 755.—	Rima-Münzoper 289.—	
ung. Admittenloose 168.50	Wiener Tramway lit. A —	
Tetkloose 140.50	Wiener Tramway lit. B —	
1860er Lose 132.50	Pölsbütte " —	
1864er Lose 204.—		

(Privat-Telegramm.)

Wohl	Wohl	Wohl
1854er Lose 172.—	Jungb. Zucker Lose 65.50	
Ferdinands-Nordbahn 6240.—	Krautener Lose 71.—	
Bemberg-Gem. Zucker 531.—	Leibacher Lose 58.—	
Nordwestbahn 474.—	Diner Lose 136.—	
Bodenkredit-Aktien 878.—	Waffel-Lose 132.—	
Österr. Kreditbank, n.öst. 1400.—	Reuzloose, österr. 43.25	
Unionbank 545.—	Rudolf-Lose 59.—	
Pariser Wechsel 95.85	Salm-Lose 176.—	
Petersburger —	Saltzburger Lose 64.50	
Schwelzer Pläge 95.45	St.-Genois-Lose 198.—	
20 Markt-Sünde 19.21	Stanslauer Lose 150.—	
Russische Zinswechsel —	Tetk. Lose 410.—	
Englische Eisenrente 24.08	Waffel-Lose 180.—	
Donau-Reg.-Lose 106.—	Waffel-Lose —	
Serbenloose 78.—	ung. Hypoth.-Bank, 4p. 236.—	
Wiener Kommunal-Lose 353.—	Österr. Bodenkredit 4p. 93.75	
Claro 132.—	Bewühlich 27.—	
Donau-Dampfschiff-Lose 350.—	Salz-Tagener Stent. 665.—	

Nach Schluß der Mittagsbörse
 blieben: Oesterreichische Kreditaktien 664, unga-
 rische Kreditaktien 670, Anglobank 545, Länderbank 414.50, österr-
 reichisch-ungarische Staatsbahn 661.50, Lombarden 113.50,
 Elbethalbahn 475, Nordwestbahn 465, Rima-Mün-
 zoper 488, Tabakaktien 285, Alpine 430.50, Mairrente
 98, ungarische Kronenrente 90.35, Türkenloose 106,
 Marktnoten 117.76, Napoleond'or 19.20.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. November. Trozdem vom Auslande bessere Notirungen vorlagen, war der Verkehr Anfangs lustlos, später jedoch erholten sich die Kurse der internationalen Werthe.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 671.50 bis 670, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 490.50 bis 489.50, österreichische Kreditaktien zu 666 bis 664.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663.75 bis 661.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 90.40. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 670 bis 671.75, österreichische Kreditaktien zu 664 bis 664.75, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 490.75 bis 489, Straßenbahnaktien zu 596, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663 bis 662.

Die Nachbörse blieb ohne Anregung geschäftlos. Es notierten: Österreichische Kreditaktien zu 664.75 bis 664.25, zum Schluss blieben: Österreichische Kreditaktien zu 664.25.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war ziemlich reger, die Stimmung war Anfangs ruhig, später wurde die Kaufkraft besser und sind 35,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt worden.

Weizen, T. Heiß: 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.75, 250 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 7.72 1/2, 100 Mtr. 79.2 Kg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.65, 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.65 (gelb), 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.65, 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.60, 500 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.60, 300 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 78.8 Kg. zu R. 7.62 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 77 Kg. und 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.55, 400 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.50 (gelb), 150 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.65, 200 Mtr. 77 Kg., 200 Mtr. 77.5 Kg., 100 Mtr. 78 Kg. und 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 77.6 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 77.8 Kg. zu R. 7.55 (belegt), 100 Mtr. 77.3 Kg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 77.3 Kg. zu R. 7.45, 300 Mtr. 77.3 Kg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.45 (belegt), 200 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 75.3 Kg. zu R. 7.30, 100 Mtr. 75.7 Kg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 74 Kg. zu R. 7.27 1/2, Alles per drei Monate. Pfeffer Boden 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.52 1/2 (gelb), 200 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.40, 350 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.50, 150 Mtr. 74 Kg. zu R. 7.25, Alles per drei Monate. Magazinswaare: 1100 Mtr. 73.5 Kg. zu R. 7 (belegt), per drei Monate. Weizenbürger: 1135 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.40, 100 Mtr. 75 Kg. zu R. 7.25, 1500 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.50, 1900 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 75 Kg. zu R. 7.25, 300 Mtr. 75.5 Kg. zu R. 7.40, Alles per drei Monate. Dörfler-Wecker: 4700 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.37 1/2, per drei Monate. Dörfler-Wecker: 2600 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.40, per drei Monate.

Harter: 1275 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.45, 1090 Mtr. 75.5 Kg. zu R. 7.40, Weides per drei Monate. Siebenbürger: 100 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.45, per drei Monate. Backsacker: 100 Mtr. 75 Kg. zu R. 7.30, per drei Monate. Pancsovar: 2000 Mtr. 74.6 Kg. zu R. 6.95, per drei Monate. Deprovaczer: 2600 Mtr. 74.8 Kg. zu R. 7.15, per drei Monate. Banater: 2600 Mtr. 76.3 Kg. zu R. 7.25, 500 Mtr. 76 Kg. zu R. 7, Weides per drei Monate. Verbäcker: 4200 Mtr. 75 Kg. zu R. 7.35, per drei Monate.

Roggen: 150 Mtr. zu R. 6.66, per drei Monate, ab Mühle, 400 Mtr. zu R. 6.90, 400 Mtr. zu R. 6.92 1/2, Weides Parität, 350 Mtr. zu R. 6.90, 100 Mtr. zu R. 6.85, 400 Mtr. zu R. 6.82 1/2, 800 Mtr. zu R. 6.90, Alles Parität per Kaffe.

Mais: 3500 Mtr. zu R. 6.37 (alter), 600 Mtr. zu R. 5 (neuer), 900 Mtr. zu R. 6 (alter), Alles per Kaffe. Saffer: 100 Mtr. zu R. 5.15 (dampf), per Kaffe. Termine: Troz höherem Amerika und lebhafterem Effektengeschäft Tendenz ermattet, Preise für Weizen einige Heller billiger, für Mais behauptet. Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.70, R. 7.71 und R. 7.64, Weizen per Oktober zu R. 7.82 bis R. 7.76, Mais per Mai zu R. 5.08, R. 5.09, R. 5.06 und R. 5.07, Saffer per April zu R. 5.61 bis R. 5.60, Roggen per April zu R. 7.26, R. 7.22 und R. 7.23. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.64 bis R. 7.65, Mais per Mai zu R. 5.07 bis R. 5.08, Roggen per April zu R. 7.23 bis R. 7.25. Abends schlossen: Weizen per April zu R. 7.64 Geld, R. 7.65 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.76 Geld, R. 7.78 Waare, Mais per Mai zu R. 5.07 Geld, R. 5.08 Waare, Saffer per April zu R. 5.60 Geld, R. 5.61 Waare, Roggen per April zu R. 7.24 Geld, R. 7.25 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefett zu R. 59.50 (per 50 Kilogramm). Amlich notieren: Schweinefett: Budapest Stadtwaare R. 59.50 Geld, R. 60.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 50.50 Geld, R. 51.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. Pflaumen: 1900er Hanczer-Qualität: bosnische R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, 100füßiger R. 16.— Geld, R. 16.50 Waare, 85füßiger R. 17.— Geld, R. 17.50 Waare, jerbische 1900er Hanczer-Qualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, jerbische 100füßiger R. 15.25 Geld, R. 15.50 Waare, 85füßiger R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. Pflaumenmus (effektive Waare): jantonsches 1900er R. 18.25 Geld, R. 18.50 Waare, jerbisches 1900er R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 39.— Geld, R. 45.— Waare, Rotklee kleinfrühtiger 1900er R. 55.— Geld, R. 57.— Waare, mittelfrühtiger 1900er R. 60.— Geld, R. 63.— Waare, großfrühtiger 1900er R. 67.— Geld, R. 70.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: T. Heiß: 75 Kg. R. 7.05—7.20, 75 Kg. R. 7.—7.20, 76 " " 7.20—7.35, 76 " " 7.20—7.35, 77 " " 7.30—7.45, 77 " " 7.30—7.45, 78 " " 7.45—7.55, 78 " " 7.45—7.55, 79 " " 7.50—7.75, 79 " " 7.50—7.75, 80 " " 7.60—7.80, 80 " " 7.60—7.70.

Table with 2 columns: 'Bester Boden' and 'Banater'. Rows list various grain types and prices.

Table with 2 columns: 'Bacskaer' and 'Roggen Ia'. Rows list grain types and prices.

Table with 2 columns: 'Roggen, Mittel' and 'Gerste, Futter, Ia'. Rows list grain types and prices.

Table with 2 columns: 'Ungar. Weizen per April' and 'Weizen per April'. Rows list grain types and prices.

Wasserstand.

Table showing water levels for various locations like Schabins, Donau, etc. Columns include location, date, and water level.

Budapester Börsenkurse.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'I. Ung. Staatsschuld.', 'II. Def. Staatsschuld.', etc.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'IX. Mühlen.', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabr.', etc.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lese.', 'XVI. Saluten.', etc.

Table of liquidation prices for various companies and bonds, including 'Liquidations-Kurse vom 13. November.', 'VII. Sparkassen.', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

<p>Wohnung, 2 Zimmer, Küche Kabinett, 280 fl. jährlich, sofort zu vermieten. IV., Gróf Károlyi-utca 14. 8770</p>	<p>Anna, Was ist denn mit Dir, schreibe mir, zuletzt habe Dich vergessens gewartet, ich bin wirklich sehr böse auf Dich, Dein Rudi. 8847</p>	<p>Fräulein, perfekt deutsch, französisch, hochgebildet, in Paris vier Jahre gewesen, sucht Stunden oder halbe Tage. Offerte unter „Intelligent 817“ an die Expd. 8817</p>	<p>Komptoirist mit Schulbildung, militärfrei, 24jährige, Pragis, sucht eine passende Stelle. Anträge unter Chiffre „Kleibig 881“ an die Expd. 8831</p>	<p>Buchhalter, bilanzfähig, der deutschen und ungarischen Sprache schriftlich und mündlich vollkommen mächtig, wird in einem größeren Etablissement aufgenommen. Offerte mit Gehaltsangabe unter „Buchhalter 859“ an die Exp. 8859</p>	<p>Butor. Faragott hálószoba, kredencz, divány, asztal, székek, olcsón eladó. Dohány-utca 54, I. emelet ajtó 7. 8855</p>
<p>Gassengewölbe und 2 Wohnungen sind VI., Landongasse 6, sofort zu vermieten. 8416</p>	<p>Ein geschickter Hausknecht, der auch in Kleinarbeiten bewandert ist, wird gesucht. Weis Adolf, Váci-körút 47. sz. 8845</p>	<p>Zu kaufen gesucht 2 Schreibische, 1 Briefkasten, 1 Kopierpresse, gebraucht, gut erhalten, billigst. Anträge unter „R. 818“ an die Expd. 8818</p>	<p>Sanitäts- zugsführer, ausgedient, 24 Jahre alt, sucht eine Stelle als Diener. Wäre sehr geeignet zu einem Arzt. Franz Bankef, Sorokfatergasse 10, Thür 6. 8830</p>	<p>Blumengeschäft in eleganter, frequenter Gegend, mit vornehmem Kundentum, ist wegen Kranklichkeit zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8853</p>	<p>Szoba, küllönbejáratu, utcaiz, remekül berendezve, kéttagu intelligens házaspárnál azonnal kiadó. Szabadság-tér (volt Széchenyitér) 6. II. 14. 8809</p>
<p>Elegant möblirtes reines Gassengewölbe I. Stock, separierter Eingang von der Straße, geeignet zu vermieten. Notendruckergasse Nr. 9, Auskauf ebenerdig 12. 8839</p>	<p>Möbel! Stannend billig zu haben Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Teppichdivan, Schreibtisch, Büchertafel, Verticopide, Vorzimmer- und Kücheneinrichtung, sowie verschiedene Möbelfstücke. Fabritengasse 2, I. Stock. 8876</p>	<p>Gute bürgerliche Mittagskost erhalten 2-3 Herren bei intellig. Beamtenfamilie. Näheres Theresienring 50, 2. Stiege, 3. Stock, Thür 6. 8811</p>	<p>Maschinenöl- Reisender, allererle Kraft, wird zu sofortigen Eintritte gesucht. Nur solche Herren mögen ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung einreichen, welche bei Defonomen und Fabrikanten bestens eingeführt sind. Offerte unter Chiffre „M. D. 828“ an die Expd. 8828</p>	<p>Pályázati kiírás. Az alólírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak részére a jövő 1901. évben, illetőleg 1903. év végéig a távirtdai anyagokból, villamos izzólámpák és szénpálcák felmerülő tényleges szükségletnek kielégítését biztosítani kívánván, ezennevel nyilvános pályázatot hirdet. A kiírás tárgyát képező cikkeket előtűntető jegyzék, mely egyszersmindajánlati mintául szolgál valamint a szállításokra vonatkozó részletes módokzatok, valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magyar királyi államvasutak igazgatóságára anyag- és leltárbeszerzési (A. III) szakosztályánál (Budapest, VI., Andrassy-ut 73. szám alatt) kaphatók. Szabályszerűen kiállított, iventkint egy koronás magy. kir. okmánybéllyel ellátott ajánlatok lepecsételve, legkésőbb folyó évi december hó 6-iki déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában átadandók, illetve pósta útján oda küldendők és a boríték ezen külzimmel látható el: „Ajánlat 157833/900. számhoz“. Bannatpénzül az ajánlott áru értékének 5%-a legkésőbb 1900. évi december hó 5-ig a magy. kir. államvasutak főpénztáránál leteendő. Később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és a részletes módokzatok betartása mellett állíttatnak ki, végre azok, melyek után nem tétetett le az előirt bannatpénz, nem vétetnek figyelembe. Budapest, 1900. évi november hóban. Az igazgatóság. 29912-2409</p>	<p>Kleines Haus mit 163 □Klafter Grund und 10 Wohnungen, ist wegen Theilung billig zu verkaufen. Anzahlung 2000 bis 4000 Gulden. Näheres Bichler, VIII., Nap-utca 17, nur an Selbstkäufer. 8821</p>
<p>Spezereigeschäft in größerer Provinzstadt, Komitatsort, auf dem Wochenmarktplatz, sehr elegant und ganz neu eingerichtet, welches im vorigen Jahre nur im Detail 72.000 Kronen konsumierte und welcher Verkehr erhöht werden kann, ist nur anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind unbedingt 4000 fl. in Baarem nöthig. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 8878</p>	<p>Für Nachmittag wird gesucht Französin zu ein Mädchen. Adr. in der Exp. 8875</p>	<p>Geschäfts-Wechsel- Darlehen, finanzielle Durchführungen aller Art übernimmt Horowitz Armin, Lipót-körút 1. 29900</p>	<p>Gesucht. Zeichenlehrer oder Lehrerin für Kleidermodellzeichnen. Kossuth Lajos-utca 14, Rovatti. 8833</p>	<p>Im 2. Bezirk, Batthyánygasse 8, ist eine elegante Wohnung, 2 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Dienstubenzimmer, wegen Abreise bis 1. Mai um 160 fl. zu vergeben. Jede Stunde zu besichtigen. Anfrage beim Hausmeister. 8826</p>	<p>Kiadó egy különbejáratu két alakos utcaiz szoba hálóküvel, elegáns új burtorral, iróasztallal, orvos vagy ügyvédnek alkalmas. Röck Szilárd-utca 20, I. em. 4. 8823</p>
<p>200 Kronen Dem- jenigen, der einem ung., deutsch, franz., engl. perfekt korrespondierenden, kommerziell gründl. gebildeten jungen Mann, derzeit bei I. Aktiengesellschaft befindlich, in Budapest Bankstelle (am liebsten Kassier) per 1. Jänner verschafft. Bis 12.900 Kronen kautionsfähig. Anträge unter „Distret 109“ an die Exp. 29935</p>	<p>Kommis, jüngere Kraft, der Mode- und Manufakturwaarenbranche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, guter Verkäufer und Auslagearrangeur, wird per 1. November acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind an Samu Pauker, Krompach, zu richten. 29930</p>	<p>Bitte. Welche wohlthätige Dame oder Herr würde mütterlichen Waisen, einer armen, in Nothlage gerathenen Familie, welche ihren alten Vater zu erhalten hat, die Mittel zur Erlangung eines kleinen Geschäftes, behufs Gründung einer Existenz, vorstrecken? Die Summe würde mit unauflöslichem Danke zurückertattet werden. Gültigen Bescheid erbittet unter Motto „Die Angst fand Worte — Stumm ist die Freude“ poste restante Hauptpost. 8812</p>	<p>100 korona, esetleg nagyobb tiszteletdíjat annak, ki 23 éves, érettségizett, katonamentes fiatal embernek, több évi gyakorlattal, nagyobbrendű vállalatnál hivatalnok állást szerez. „St. 832“ jellegével ellátott ajánlatok a kiadóba kéretnek. 8832</p>	<p>Friseurin, gesucht, empfielt sich den g. Damen. Briefe unter „Geschäft 813“ an die Expd. 8813</p>	<p>Barterrehaus samnt Grund, für alle Zwecke geeignet, sofort zu verpachten. VII., Klauzál-utca 23, Szántó. 8824</p>
<p>Frangaise intelligente et bien élevée, ayant de bonnes références et disposant de quelques heures dans la matinée, désirerait donner des leçons de grammaire et de conversation, mais seulement dans familles distinguées. Ecrire sous „Frangaise“ à l'expédit. 8843</p>	<p>Konkurs. An der hiesigen isr. Volksschule ist die mit 600 Kronen Jahresgehalt und 100 Kronen Wohnungspauschale dotierte Stelle eines verh. תלמוד תורה מלמד am 1. Januar n. J. zu besetzen. Bewerber, welche הורש ורוש רשי תנך ונמרא gründlich zu unterrichten befähigt sind, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Offerte, versehen mit Zeugnissen ihrer Befähigung, freng religiösen Aufzucht und bisherigen Verwendung nebst genauer Angabe von Alter u. Familienzahl bis zum 1. Dezember a. c. an den Gefertigten einreichen. Nur der vom Vorstand Berufene wird zu einem Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten 16 Kronen an Reise u. Ueberführungskosten vergütet. Téth, bei Raab. M. Friedmann, Bez.-Rabbiner. 29929</p>	<p>Felfedeles hintó, kényelmes, jó karban, jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 8815</p>	<p>5 arb 600 lit. boros horó olesón eladó. Zárda-utca 9, 2. ker. 8816</p>	<p>Fräulein, welches gut deutsch spricht, die erste Elementarklasse ungarisch unterrichten kann und im leichten Häuslichen der Hausfrau behilflich ist, zu zwei Kindern auf's Land gesucht. Gehalt nebst ganzer Verpflegung monatlich 20 Kronen. Julius Weber, fürstl. Deon.-Verwalter, Anna-völgy-Sárisáp, Esztergom megye. 29925</p>	<p>Agenten und Gaufiter können täglich 10 bis 15 Kronen verdienen durch Verkauf von neuer, billiger Artikel. Näheres bei Angyal, Ulló-ut 12, Budapest. 29927</p>
<p>Kunststickerin unterrichtet gründlich Weiß- und Buntdruckerei, Pointlacc, Häfel, überhaupt alle, auch die feinsten Handarbeiten. Sämtliche Arbeiten, auch ganze Ausstattungen, werden angenommen und billigst fertig. Szóvetség-utca 30 a, II. Th. 17. 8846</p>	<p>Kommis, der drei Landessprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, Portalarangeur der Damenmode, Kurz- u. Weißwaarenbranche, wird per 1. Januar, event. 15. Dezember acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Markovits Lipót, Eperjes. 8807</p>	<p>Züchtiger, branchekundiger, hier gut eingeführter Subagent wird in dem Kolonialwaaren-Agenturgeschäfte der Hochfelder & Pallas, Terez-körút 46, aufgenommen. 8820</p>	<p>Möbel, gebrauchte und neue, sowie Schlaf-, Speisezimmer, einzelne Kredenzen, Schreibtisch, Herrensauteuil, Teppichdivan, Salongarnituren, Spiegel, großer echter Leppich, Pracht-Hängelampen stannend billig noch kurze Zeit zu verkaufen. Gyár-utca 25, Tapezierermeister. 8862</p>	<p>Als Köchin wünscht eine bessere junge Frau in einem guten Hause bei kleiner Familie einen Posten. Anträge unter „M. S. 860“ an die Expd. 8860</p>	<p>Köchin, sehr tüchtig, mit guten Zeugnissen, wünscht Stelle für ganze Tage bei größerer Familie. S. M., Dob-utca 87, ajtó 11. 8848</p>

Von der **Fiumaner**
KAFFEEIMPORT-GESELLSCHAFT
aus **FIUME** bestellen Sie

1 1/2 Kg.
NEW-CUBA
R. 6.75

Berühmt gewordene
feinste Kaffeeemischung
(Jedes extra verpackt)

2 Kg. Soerabaja
1 1/2 „ Modjokerto Java
1 1/2 „ Brabatos Mocca

5 Kg. 19 K. 16 H.
franko und verzollt per
Nachnahme.

1 1/2 Kg.
NEW-CUBA
und 1/4 Kg.
IMPERIAL-THÉE
R. 8.35

KAFFEE und THEE.

Wir versenden immer die besten und feinsten **Waaren** bei Garantie.

Preisblatt gratis u. franko.

Pächter

gesucht

für ein in Wien neu zu errichtendes, in der schönsten Straße Wiens gelegenes Hotel, bestehend aus 90 Zimmern, großem Speisesaal (Palmengarten), Restaurations- und Kaffeehaus-Lokalitäten. Ebenso Les-, Konversationszimmer und Nebenräume. Das Hotel ist der Neuzeit vollkommen entsprechend gebaut und wird vom Eigentümer ganz neu nach Angaben des Pächters eingerichtet. 11191

Pachtbedingungen günstigst und niedrigst, daher geringes Kapital erforderlich.

Zuschriften von ernstlichen, intelligenten Bewerbern an **M. Grünwald, Wien, E. Nibelungen-gasse 15, erbeten.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstafte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaufe
Verfahamts-Zettel,
 altes Gold, Silber, Uhren,
 Brillant u. Diamantwaaren
 zu den höchsten Preisen.
Friedl A.,
 Uhrmacher u. Juwelier,
 Kerepeferstraße 2.
 28820

English Lady
 with perfect french as
 companion-lady sought
 details in the forenoon.
 IX., Kneztsgasse 15, II.
 8633

Offene Stellen
 in allen Berufsweigen des
**Gewerbes,
 Handels,
 Industrie,**
 Land-, Forst- u. Volkswirth-
 schaft, ferner
Realitäten-
 Käufe, Verkäufe jeder Art,
Konkurs-
 und Offertauschreibungen,
Heirathsanträge re.
 enthält in großer Auswahl
 die heute um 2 Uhr Nach-
 mittags erscheinende Nummer
 des „Budapester Anfündi-
 gungsblatt“ (18. Jahrgang),
 Administration Budapest,
 Waihtnerboulevard Nr. 33,
 welche ohne jede Vermittlung
 zur Befehung gelangen. Ein-
 zelne Nummern kosten 40 Höl.
 Abonnenten werden auch
 einer kostenfreien Intervention
 theilhaftig.
 29924

Greislerei
 in einer der belebtesten Gassen
 Budapests mit einer durch-
 schnittlichen Tageslosung von
 100 Kronen, einem ersten
 Rejektanten ist erlaubt, auch
 1 Monat an der Kasse zu
 sitzen, um sich zu überzeugen,
 billiger Zins, ist sofort zu
 verkaufen. Näheres bei Freund
 Ignaz, VII., Klauzalgasse 9.
 8858

Kaffeehandl.
 mit Billard, vis-à-vis einem
 Bezirksgericht, welches täglich
 zum Frühstück von mindestens
 200 Stiggen besucht wird,
 hochdelegant eingerichtet, sehr
 geeignet für eine Dame und
 leicht führbar ist sofort zu
 verkaufen. Näheres bei Freund
 Ignaz, VII., Klauzalgasse 9.
 8857

**Ingenieure für Ma-
 schinenindustrie, und
 Montanwesen,**
 bewährte Kräfte, die über freie
 Zeit verfügen (ganze oder
 halbe Tage), werden gebeten,
 detaillirte Offerte unter
 „Technisches Bureau“ in der
 Exp. abzugeben, 8825

Möbel.
 Schlaf- und Speisezimmer,
 Barock und altdeutsch, Büch-
 erkasten, Schreibtisch, Teppich-
 divan, Pendeluhren, Herrengerat-
 tur, Stoffottomane, billiger
 zu verkaufen. Andrassy-ut
 37, feldsz. 10. 8867

**Schuhgelegenheits-
 verkauf.** Feine Herren- u. Da-
 men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,
 feine Halbchuhe von 65 fr.
 bis 2.50. Weiß, Budapest,
 Dorottya-utza 12. 8881

Alte Eisenmöbel
 kauft Stiglitz, Garai-utza
 19. sz. 8837

Norddeutsche
 Bonne oder Kindergärtnerin
 wird sofort acceptirt bei Fr.
 Dr. Berger, Kalmán-gasse 16,
 2. Stod. 8840

Garzer Kanarien-
 vögel mit vorzüglichen Ge-
 sangstouren sind in großer
 Auswahl billig zu verkaufen.
 Versende auch unter Garantie.
 Budapest, VIII., Nap-
 utza 17, Thür 1. 8822

Bloch S.
 okl. tan. és gyak. köny-
 velő (Andrássystr. Nr. 46)
 erteilt mit Genehmigung
 eines h. kön. ung. Ministe-
 riums dd. 10. November 1877
 3. 28698 Erwachsenen gründ-
 lichen Unterricht in der
 einfachen und doppelten
Buchführung
 (für Bank-, Wechsel- und
 Waarengeschäft), sowie in
 allen Handelswissenschaften,
 in der deutschen und ungar-
 rischen Sprache, Schön- und
 Rechtschreiben. Schüler aus der
 Provinz werden in kürzester
 Zeit ausgebildet und erhalten
 Verpflegung. Brieflicher
 Unterricht gegen mäßiges Ho-
 norar. Einschreibungen zu dem
 Abendunterrichte täglich. 8808

Kaffeehaus,
 eines der besten Geschäfte in
 Budapest, sehr schön einge-
 richtet, vorzüglich gutgehendes
 und solides Tag- und Nacht-
 geschäft, von dessen Erträgnis
 xbeliebige größere Familie
 glänzende Existenz findet,
 wird sehr dringend, billig u.
 vorthelhaft verkauft. Näheres
 bei Julius Niemetz, Geschäfts-
 Kauf- und Verkaufsbureau,
 József-körut 22. 8880

Kohlenbergwerk,
 eventuell Petroleumquellen zu
 kaufen gesucht. Zuschriften
 erbittet Ludwig S., Budapest,
 Mottenbillergasse 5/a. 8844

Gargon-Wohnung,
 bestehend aus Schlafzimmer,
 Salon, Badezimmer re., mö-
 blirt, Parterre, Eingang vom
 Seitengange, vollkommen
 separirt, in der inneren Stadt,
 vom 1. Dezember zu ver-
 mietzen.Adr. in der Exp. 8849

Sicheres Einkommen
 bietet fleißigen, intelligenten
 Herren eine im ganzen Lande
 bekannte Anstalt, bei welcher
 mit Energie und Fleiß mon-
 natlich 3-400 Kronen zu
 verdienen sind. Auskunft er-
 halten nur intelligente Herren
 Vormittag von 9-11 Uhr
 Budapest, IV., Váci-utza
 25, 2. St., Th. 2. 29922

Gelegenheitskauf.
 Elegante Dauerbrand-Öllampen
 für Coaks- u. Kohlenfeuerung,
 in feiner Ausstattung, ferner
 auch verschiedene Gasheizöfen,
 Gasparherde, Gasbadeöfen,
 Gasbratöfen re. billig zu
 verkaufen. Auf Wunsch be-
 jorge auch prompte Aufstel-
 lung und Inbetriebsetzung
 derselben. Näheres bei Ingeni-
 eur Berdenich, Budapest,
 VII., Óvoda-utza 22. sz.
 29921

Weinagent,
 der nur mit kleinen Wirthen
 arbeitet, wird gegen 100 Kro-
 nen Jirum und 2% Provi-
 sion acceptirt. Adr. in der
 Exp. 8850

Schaumweinfabrik
 sucht geschickten Vertreter für
 Budapest. Adresse: Budapest,
 Hauptgasse 84. 8851

Stenographie.
 Beamten und Beamtinen,
 welche deutsche und ungar.
 Stenographie gründlich und
 perfekt erlernen wollen, er-
 theilt Unterricht ausgezeich-
 nete Lehrerin VI., Izabella-
 utza 62, 3. em. 24. ajtó.
 8841

Vedertommis
 sucht Stelle in einem Engros-
 oder Detailgeschäft. Adresse:
 Vas-utza 15/a, feldsz. 9.
 8829

Raktárnoki
 vagy ehhez hasonló meg-
 bízható állást keres egy
 35 éves nős izr. kiszol-
 gált altisz. Megkeresések
 „J. E. 834“ jelige alatt a
 kiadóba. 8834

Gold- u. Silber-Verkauf.
 Einkauf von altem Gold,
 Silber und Edelsteinen.
Kaufen Verfahzettel.
 Wir verkaufen passende
Brantgeschenke,
 u. zw.: Silber-Gebelcke
 für 12 Personen 140 fl. auf-
 wärts, für 6 Personen 65 fl.
 aufwärts, Tassen, Grandoles,
 Beudter, Körbe und alle in
 dieses Fach schlagenden Ar-
 tikel in Barock- und franzö-
 sischem Stil. Gold-Herren-
Arketten in sehr reicher Aus-
 wahl, Gold-Herren-Uhren von
 16 fl., Gold-Damen-Uhren
 von 9 fl. aufwärts, Gold-
 ringe, massiv, fl. 240, Gold
 u. Silber wird zum antiken
 Tagescurie berechnet.
 Preiscurante gratis u. franko.
Armin Vela
Grünberger's Erben,
 IV., Stadthausplatz 9 I. St. 23,
 neues Hausnummer Váci-ut. 30.
Sarisbazar. 7940

Ügynökök
 nagyban hagyma és bur-
 gonyauzletben azonnal fel-
 vétetnek. István-ut 9/B.
 8836

Kisebbszékelyhát
 keresek megvételre. Rónai
 Miksa, könyvkereskedő,
 Átkotmány-utca 14. 8865

Je demande
 une demoiselle frangaise
 pour enfant de 9 ans se
 presenté de 2 heures 4.
 Adr. à l'expédition. 8870

Gyors-
 és teher-áruvelvételi hely
 Budapest - Lipótvárosban.
 A székes-fővárosi közön-
 ség nagy része nem bir
 tudomással arról, hogy a
 magyar kir. államvasutak
 igazgatósága már évekkel
 ezelőtt „Budapest lipótvá-
 rosi városi-iroda“ czimen
 irodát rendezett be a Lipót-
 városban — Arany János-
 utca 19. sz. alatt, — a hol
 a vasuton elszállítandó
 gyors- és teherárak 1000
 kgm. súlyig feladhatók,
 melyekről végleges átvé-
 teli elismervények (fel-
 adási vevények) szolgál-
 tatnak ki. Terjedelmes,
 tűzveszélyes és oly árak,
 melyeknek vasuton való
 szállítása különös felté-
 telekhez van kötve, a felvétel
 alul ki vannak zárva. Hi-
 vatalos órák hétköznapo-
 kongreggel 6 órától 12 óráig
 és d. u. 2 órától 7 óráig
 vannak megállapítva, —
 a törvényes munkaszüneti
 napokon azonban az iroda
 nincs nyitva. Az ezen vá-
 rosi irodában feladott áru-
 nak az illető pályaudvar-
 rokra való kifuvározásáért
 következő illetékek számit-
 tatnak fel: a) gyorsárak-
 ért: 10 kgm. súlyig 20 fill.,
 10-50 kgmig 40 fill., min-
 den további 50 kgmért
 30 fill., b) teherárakért:
 50 kgmig 40 fill., minden
 további megkezdett 50 kg-
 ért 20 fill. Minthogy a
 szállítványok csekély
 díjazásért a fő- és szék-
 város IV.-IX. kerületéből
 a lakásról ezen városi fel-
 vételi irodába is elszállit-
 tatnak, — a szállító közön-
 ség azon előnyös helyzet-
 ben van, hogy szállitma-
 nyait nem kénytelen a
 távol eső pályaudvarokra
 tetemes költséggel szemé-
 lyesen kiszállitani és ott
 a feladó vevény átvételéig
 órákat eltölteni, — hanem
 módjában áll ezen teendőit
 egy levelező lap után a
 vasúttársasággal közvetlenül
 elvégeztetni, — miért is
 a magyar kir. államvas-
 utak igazgatóságának ezen
 intézkedése a szállító kö-
 zönység érdekét nagy mér-
 tékben előmozdítja. 29911

Provinzagenten,
 welche mit Defonomen, Pa-
 örben und Mühlen in Ver-
 bindung stehen, werden zum
 Verkaufe von Maschinensöl und
 dertel Artikel gesucht. Offerte
 unter Chiffre „N. F. 827“
 an die Expd. 8827

Kaffeehalle
 mit Billard, hochdelegant ein-
 gerichtet, am besten Platz in
 der inneren Stadt, welche
 ausschließlich von befferem
 Publikum besucht wird, ist
 wegen Altersschwäche billigst
 zu verkaufen. Näheres bei
 Diósi József, Geschäft-
 Kauf- und Verkaufsbureau,
 Budapest, Rökk Szilárd-
 utza 30. 8777

Fraulein
 mit schöner Handschrift über-
 nimmt jedwede schriftliche Ar-
 beiten in ungarischer und
 deutscher Sprache, auch Ab-
 reifen, ins Haus. Adr. in der
 Expd. 8835

300 koronát,
 esetleg még többet adok
 annak, ki nekem, ki több
 éven át egyike a legna-
 gyobb bankirodáknak
 könyvelője voltam, egy
 nagyobb pénzintézetben
 megfelelő állást szerez.
 Ertesítéseket „Hálás 872“
 jeligére a kiadóba kérek.
 8872

Könyvelő,
 ki több éven át nagyobb
 bankirodában volt alkalm-
 mazva, a magyar és német
 nyelvet tökélesen birja,
 az egyszerű és kettős
 könyvezetében, valamint
 levelezésben teljesen jár-
 tas, megfelelő állást keres
 helyben vagy nagyobb
 vidéki városban. Szives
 értesítéseket „Megbízható
 871“ jeligére kérek a ki-
 adóba. 8871

Kaffeehaus
 im Extravilan, billiger Zins,
 anerkannt gut gehend, ist
 günstig zu verkaufen bei
Grünfelder Alajos,
 Budapest, Emke-käväház,
 Kerepesi-ut. 8866

Es wird
 ein deutsches Fräulein, wel-
 ches perfekt die Schneiderei
 versteht, tagsüber zu zwei
 Rädhren im Alter von 5 und
 8 Jahren gesucht. Adr. in der
 Exp. 8868

Raten-Zufassung
 der Herrenkleider-Bräuche wird
 sofort aufgenommen. Cinas
 Roulinen beanprucht. Zuch,
 Fabrikengasse 30. 8869

Barod,
 wenig benutzt, elegant und
 leicht, zweiflig, sofort zu
 verkaufen. Zu besichtigen beim
 Ruitfcher, Cövös-gasse 24. 8873

Familienvater,
 längere Zeit beschäftigungsflos,
 tüchtiger Buchhalter, perfekter
 deutscher Korrespondent, un-
 bescholtenen Charakters, im
 Besitze sehr guter Referen-
 zen, bittet um Stelle. Adr.
 in der Exp. 8863

Elegant
 möblirtes zweifensitriges großes
 Gassenzimmer mit Vorzimmer,
 Badezimmer und Klavier-
 benützung ist sofort zu ver-
 mietzen. Váci-körut 39,
 ajtó 11. 8856

Stall
 für ein Pferd mit Heuboden
 ist sofort zu vermietzen. VI.,
 Sziv-utza 42. 29912

Kinderwagen,
 engl. Fabrikat, für 1 oder 2
 Kinder eingerichtet, vierährig,
 höchst elegant, ganz neu, An-
 schaffungspreis 35 fl., wegen
 Raummangetis um 16 fl. zu
 verkaufen. Nefelets-utza
 58, 3. St. 21. 8854

Magy. kir. államvasutak.
 Uzetvezetőség Szeged.
 26428/900. szám.
Pályázati hirdetmény
 pályafentartási fák szállitá-
 tása iránt. A magy. kir.
 államvasutak szegedi üz-
 letvezetősége a vonalán
 szükségletének fedezésére
 az 1901. évben szükséges
 pályafentart. fák szállitá-
 sának biztosítására ezenel
 nyilvános pályázatot hir-
 dot. Az 1901. évi szükség-
 let, mely a tényleges
 megrendelés alkalmával
 még felemlhető vagy le-
 jebbithető a következő:
 Erdei fenyő deszka 59 m³,
 jegenye fenyő deszka 87
 m³, lucz fenyő deszka 163
 m³, tölgyfa fenyő
 deszka 4³, szelmetszeten
 jegenye fenyő deszka 4
 m³, vágott erdei fenyőfa
 70 m³, faragott puhafa
 12 m³, 309 m³, faragott
 puhafa 12 m. felül 63 m³,
 faragott tölgyfa 311 m³,
 vágott lécz puhafából
 26200 fm, kerítési oszlop
 tölgyfából 1500 drb, erdei
 fenyő palló 58 m³, jegenye
 fenyő palló 62 m³, lucz
 fenyő palló 83 m³, szel-
 metszeten jegenye fenyő
 palló 1 m³, tölgyfa palló
 110 m³, szurkos fenyő
 palló 4 m³, tölgyfa rud
 22 m³, tölgyszálfa 7 m³,
 puha szálfa 47 m³, puha
 szeládeszka 1 m³, fedő
 zindely 47 cm. 334,000
 drb. A fenti anyagok
 pontos méretei a részlet-
 tes méretjegyzékben van-
 nak felsorolva, mely mér-
 retjegyzék, ajánlati és
 pályázati feltételek az
 alulirt üzletvezetőségnel
 ingyen kaphatók, míg az
 általános és különleges
 szállitási feltételek csakis
 készpénzfizetés ellenében
 a magy. kir. államvasutak
 nyomtatványtárától Buda-
 pest, Andrassy-ut 73-75.
 sz. alatt 25, illetve 15
 krnyi áron szerezhetők
 meg. Az ajánlatok a külön-
 le cözla szerkesztett aján-
 lati mintán teendők. A
 szállitásnál a következő
 feltételek irányadók. A
 szállitás a magy. kir.
 államvasutaknál érvény-
 ben levő s anyagok
 szállitására vonatkozó
 122231/96. számú általános
 valamint az épület és
 vágott fák szállitására
 vonatkozó 136719/92.
 számú különleges felté-
 telek értelmében eszköz-
 lendő, mely feltételek a
 pályázati határidőig alul-
 irt üzletvezetőség anyag
 és leltárbeszerzési osztá-
 lyánál valamint a magy.
 kir. államvasutak igaz-
 gatóságánál és minden
 üzletvezetőségénél napon-
 ként a hivatalos órák
 alatt megtekinthetők. Az
 ivenkint 1 koronás ma-
 gyar okmánybélyeggel
 ellátott ajánlatot ezen
 alábbi külezimmel: „Aján-
 lat épületfák szállitása
 iránt 26428/900. számhoz“
 1900. évi december hó
 4-nek, déli 12 órájáig a
 m. kir. államvasutak sze-
 gedi üzletvezetőségének
 I. osztályához benyujtandó
 vagy posta után bekül-
 dendő. Bánatpénz gyanánt
 az ajánlott mennyiségek
 értékének megfelelő 5 szá-
 zaléka készpénzben vagy
 állami letétre alkalmas
 értékpapirokban 1900. évi
 december hó 3-iki déli
 12 óráig a szegedi üzlet-
 vezetőség gyűjtőpénztára-
 nál letendő, esetleg posta
 után oda beküldendő.
 Szeged, 1900. november
 3-án. Az üzletvezetőség.
 29847-29896

Ratenkaffiere,
 die am Budapesti Bläke
 ausgedehnte Bekanntheit ha-
 ben, finden fixe Anstellung.
 Offerte unter „Sicherer Ber-
 dienst“ an die Expd. 29928

Säckeri,
 eines der besten Geschäfte in
 Budapest, worin sich noch
 jeder Eigentümer ein Ber-
 mögen schaffte, wird um jeden
 annehmbaren Preis sehr drin-
 gend verkauft. Näheres bei
 Julius Niemetz, József-
 körut 22. 8879

**Vorzügliche Pie-
 nistru, Dipl. Lehrerin,**
 ung., deutsch, franz., englisch,
 gibt Stunden. Kertész, Kir-
 ály-utza 6, 2. em. 17.
 29937

1000 czimirást,
 hiteiest elvállalok 2 for-
 rintért bármily mennyi-
 ségben. Barta, Erzsébet-
 körut 5, 1. em. Levelező-
 lapra jövök. 29932

Kompaqnon
 gesucht zu einem Börzen-
 kommissionsgeschäft mit 2000
 Gulden. Reingewinn jährlich
 über 4000 fl. Eintritt sofort.
 Fachkenntnisse nicht nötig.
 Briefe unter „Stückauf“ an
 Josef Schwarz, Annonc.-Exp.,
 Marokkai-utza 4. 29931

Praktikant
 aus gutem Hause wird ac-
 ceptirt in hieigem Kom-
 missionshause. Offerte unter
 „N. G. 874“ an die Expd.
 8874

Praktikant,
 in Deutsch und ungarisch per-
 fekt, wird mit 3 Monaten
 Probezeit für industrielles
 Bureau aufgenommen. An-
 träge unter „Industrie 852“
 an die Expd. 8852

Feder
 beschmiere keine Schul- oder
 Stiefelsohlen mit Durator!
 Sieburch werden selbe jäns-
 mal so haltbar und wasser-
 dicht. Preis 1 Krone. Haupt-
 versandt: Durator-Fabrik,
 Budapest, Lipót-körut 3.
 29878

Unternehmer gesucht
 für einen günstigen gelegen
 Duchenwald, welcher das Herab-
 beschördern (Zubereit. u. Niesen)
 event. Zuführen des geschla-
 genen Holzes nach Anstalt
 metern übernehmen würde.
 Später kann auch das Schla-
 gen übernehmen werden. Of-
 ferte mit Preisangabe sind
 unter „Sofort 6405“ an die
 Annonc.-Expediton Josef
 Schwarz, Marokknergasse 4,
 zu richten. 29934

Diejenige Dame,
 welche ihre Photographie
 unter Adresse „J. B. 5“
 poste restante Essegig ein-
 sandte, und irrthümlich retour-
 nirt wurde, wird höflichst von
 dem Betreffenden erjudt,
 selbe prompt unter derselben
 Adresse einzulenden. 8877

Pályázat.
 Jászfényszaru izraelita
 hitközségnel egy kántor
 és metszői állás betölten-
 dő. Évi fizetés 700 kro-
 na, lakbér 80 korona és
 mellékjövdelem. Jelent-
 kezhethet próbára december
 1-ére.
König Márton,
 29936 elnök.

Gin elegant
 möblirtes Zimmer ist für 1
 oder 2 Herren mit oder ohne
 Verpflegung sofort zu ver-
 mietzen. Josephspring 8,
 Thür 6. 29933

Fräulein,
 angereicht, die im Auslande
 schon gearbeitet hat, empfielt
 sich besseren Damen. Adresse:
 Gyár-utza 10, 2. Stod. 2.
 8242

...ndig. (Telefon)
 ...tor.
 ...lósoba, kre-
 ...ány, asztal,
 ... eladó. Do-
 ...54, I. emelet
 8855
 ...oba,
 ...tu, utcaiz, re-
 ...ndezve, két-
 ...igens házasa-
 ...nál kiadó. Sza-
 ...olt Széchenyi-
 ...4. 8809
 ...és Haus
 ...Räster Grund-
 ...mungen, ist me-
 ...billig zu ver-
 ...lung 2000 bis
 ...Näheres Rich-
 ...Nap-utza 17,
 ...täufer. 8821
 ...Bezirk,
 ...je 8, ist eine
 ...nung, 2 Gassen-
 ...zimmer, Küche,
 ...entloftenzimmer,
 ...bis 1. Mai um
 ...vergeben. Jede
 ...besichtigen. An-
 ...Hausmeister. 8828
 ...hadó
 ...járatu két ab-
 ...szoba háló-
 ...egans új bu-
 ...szállal, orvos
 ...édnek alkalm-
 ...Szilárd-utza
 ...8823
 ...rehaus
 ...Grund,
 ...te geeignet, so-
 ...padchen. VII.,
 ...ta 23, Szántó.
 ...8824
 ...beter,
 ...Geschäftsmann
 ...im Einkommen,
 ...wünscht funder-
 ...oder Mädchen,
 ...e, mit Vermögen
 ...Photographie
 ...in der Exp.
 ...29924
 ...ten und
 ...men täglich 10
 ...verdienen durch
 ...er, billiger Ar-
 ...bei Angyal,
 ...Budapest.
 ...29927
 ...Röchin
 ...bessere junge
 ...a guten Hauje
 ...Familie einen
 ...je unter „N.“
 ...die Expd. 8860
 ...hin,
 ...mit guten Zeugn-
 ...Stelle für
 ...bei größerer
 ...Dob-utza
 ...8848
 ...er
 ...schönsten Straße
 ...Zimmern, großem
 ...und Kaffeehaus-
 ...zimmer und Neben-
 ...vollkommen ent-
 ...r ganz neu nach
 ...11191
 ...ntigt und
 ...Kapital
 ...Bewerbern an
 ...ibeflungen-

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrachte u. neue feinste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göstergasse 6. 7721

Obst u. Zierbäume.
In der zur Konfirmation des Karl Weber gehörigen Baumschule in Belásmegyer (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 fr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 8496

Exportgeschäft,
welches seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist wegen Rückzugs des Eigentümers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8504

Helyismerettel
biró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29682

Kommis
der Spezerei- u. Kurzwarenbranche, welcher beim Detail in der Provinz thätig war, findet ehefte Aufnahme. Gehalt 300 Kronen nebst freier Station per Jahr. David Schwarz, Tolna-Tamási. 29855

Eine ganz neu gebaute Fabrik
mit einer neuen 40 HP Dampfmaschine und verschiedenen modernen Holzbearbeitungsmaschinen in Budapest (X. Bezirk), nahe an der Bahn (Keramtstraße), ist im Ganzen oder im Theile zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Adresse: Sperlinger, Budapest, Üllői-ut 68. sz. 29858

Möbel,
komplete Schlaf- und Speisezimmer, sowie andere Sorten Möbel in Barock-, altdeutschem und englischem Styl sind nur gegen Baarzahlung sehr preiswürdig zu haben. Bartók Farkas, Möbel-Großlager, VI., Lázár-utca 18. szám (vis-à-vis der Oper). 29722

Rentables Geschäft.
In Budapest ist die ganze auf dem Hajtsár-ut Nr. 151 befindliche Liegenschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 6 Zimmern u. 6 Küchen, 1 großer Stall, Eisgrube, 10 Joch Eisproduktionsfläche, für mehrere Jahre bei entsprechender Sicherstellung zu verpachten. Adr. in der Exp. 29881

Stenographie-Abendkurse
(System Gabelsberger) unter vorzüglicher Leitung, VI., Nabolagasse 41, 1. Stod 7. 29915

Schöne Privat-
Monatsfuhr sofort billigst zu vergeben. Näheres Szűsz, István-ut 37. 8727

Izr. nevelőnő,
magyar, német, több évi gyakorlattal, szabadságban jártas, a 4 elemi oktatja, állást keres falura vagy pusztára. Elmegy házikisasszonynak is. Márkus R., Dohány-utca 45, I. em. 19. Budapest. 8739

Agenten,
welche sich mit einem neuen patentirten Artikel für Schuh gegen Einbrecher, welches Jeder kauft, mit sehr hohem Verdienst, befaßen wollen, mögen ihre Offerte unter „G. 761“ an die Exp. einbringen. 8762

Damen kommt ins Waarenhaus für
Reife VII., Károly-körut 9, im Hofe, Habit-Varlozyschen Hause, riesiges Lager für Weihnachtsgeschenke geeignete Reife in Seidenwaaren, Kleiderstoffe, Baumwoll- und Leinenwaaren zu auffallend billigem Preise. 29683

Konkurs.
In der hiesigen orth. Pital-gemeinde ist die Stelle eines ledigen Schochet, Udobel, Korch, Valtefillo per sofort zu besetzen. Selber hat auch an 8-10 Kinder Religionsunterricht zu erteilen. Jahresgehalt 400 Kronen nebst Wohnung und ganzer Verpflegung. Restantien wollen ihre mit von 3 orth. Rabbinen Chatores und Rabols verfertigten Zeugnisse bis längstens 20. November a. c. an Gefertigten einreichen. Reisepesen werden nur den Acceptirten vergütet. A.-Nyárasd im November 1900. 8734

Ein seit dem
Jahre 1842 bestehendes Spezerei-, Galanterie-, Nürnberggerwaarengeschäft, das sich in einem größeren Marktviertel Ungarns befindet, wo zwei Wochenmärkte abgehalten werden, ist wegen anderer Unternehmungen zu übergeben. Das Geschäft bietet sichere Existenz. Umgangssprache ungarisch, kroatisch. Anfragen an die Exp. unter „Sichere Existenz 751“. 9731

In einer Stadt
von 23.000 Einwohnern, wotäglich 9 Personenzüge verkehren, ist ein Omnibüsgeschäft sammt ausschließlichem Recht zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8733

Leichenbestattung-
anstalt in Reupest ist zu verkaufen. Näheres: Schneeburger 3. Nachfolger, Sorok-sári-utca 46, Budapest. 8744

Privatgeld.
Auf Budapestier Häuser 1. und 2. Satz; auf leere Gründe nur 1. Satz sind noch circa 120.000 Kronen rasch zu placieren. Blum und Wertheimer, Cötövögasse 19. 8787

Einen gebrauchten,
jedoch in gutem, tadellosem und betriebsfähigem Zustande befindlichen Siederrohr-Dampfessel von 16 bis 20 □² Heizfläche kauft die Maschinenfabrik Sam. Wagner in Nagy-Szeben. 29907

15 év
óta fennálló kávécsarnok eladó. Ügynökök kizárva. Czím a kiadóban. 8750

Norddeutsche
gibt Stunden in Deutsch und Klavier zu mäßigem Preise, eventuell auch gegen Mittagstoft. Gefällige Offerte unter „Norddeutsche 756“ an die Exp. 8755

Vorzügl. Verpfle-
gung findet ein junger Mann aus besserem Hause bei orthodox-jüdischem Ehepaar. Näheres Károly-körut 19, II. Stod, Thür 18. 8759

Deutsch-französische
Lehrerin, bewährte Lehrkraft, hat noch einige Stunden frei. Gefällige Offerte unter „Fort-schritt 758“ an die Exp. 8756

Spezereigeschäft,
gute Arbeitergegend, billiger Zins, Abreise halber um einen Spottpreis zu haben. Adr. in der Exp. 8752

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi államvasutak igazgatósága általános pályázatot hirdet a tulajdonában levő 6587 darab vízmentes teherkocsi takaróponyva közzel a használat közben megsérülteknek 1901., 1902. és 1903. években leendő felújítása és egyéb módon való alapos kijavítása, bórálátésa új sárgaréz karikákkal való elátása és helyreállításá iránti munkálatokra. Ezen munkálatokra az 151023/900. szám alatti pályázati felhívásban foglalt határozmányok és a magy. kir. államvasutak 122291/900. számú általános szállítási feltételei mérvadóak és kötelezők. Ezen határozmányok, valamint az ajánlati úrlapok a magy. kir. Államvasutak igazgatóságának anyag- és leltár-beosztásánál, „A III.“ szakosztályánál, Budapest, VI., Andrásy-ut 73. szám, II. emelet 43. ajtó, — a ponyvák pedig a budapest-józsefvárosi állomáson lévő ponyvakezelési raktár vezetőségénél, — a pályázati határidőig naponta, n hivatalos órák alatt megtekinthetők, külföldön pedig a határozmányokat feltüntető pályázati felhívás és az ajánlati úrlap 1-1 példány a igazgatóság anyag- és leltár-beosztásánál, illetve a hivalkozóit szállítási feltételek pedig az igazgatóság nyomtatványintézeténél 50 fillér befizetése — esetleg 50 fillér és 20 fillér postadíj előzetes beküldése ellenében — megszerezhetők. Minden ajánlattevő köteles feltételeket ismerni és kötelezőleg elfogadja. Az ajánlat kizárólag az e czélra készült és az igazgatóság anyag- és leltár-beosztásánál, illetve a hivalkozóit szállítási feltételek alapján 1-1 példányban ingyen kapható úrlapon állítandó ki. A lepecsételt, aláírt és kellő béléggel ellátott ajánlatok „A magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag- és leltár-beosztásánál (A. III.) szakosztályához“ címelve, legkésőbb 1900. évi december hó 15-én délelőt 12 óráig beküldendők, illetve ott átadandók, és ezek borítékára világosan rávezetendő: „Ajánlat 151023/900. számhoz ponyvák felújítására.“ A ajánlat-hoz 2000 korona készpénzben, vagy állami letelekre alkalmas értékű papírokban bányapénz-keppen, legkésőbb 1900. évi december hó 14-én déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak közpénztárána feltehetően a pályázati felhívásban foglalt feltételek értelmében köteles kiegészíteni. A bányapénz letétele az ajánlatban ugyan felemlített — a letett bányapénzről szóló letéti jegy azonban nem csatolandó az ajánlat-hoz. Budapest, 1900. évi november hóban. Az igazgatóság. 29867-2401

Billige Geldbar-
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Zinstabulationen 1. oder 2. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Feld, VII., Csömöri-ut 15. Spredstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 6888

Gesucht
Bureaupraktikant mit schöner Handschrift, ungarisch und deutsche Offerte unter „B. N. 79“ an N. B. Goldberger, Annoncen-Exp., Budapest, IV., Váci-utca 20. 29903

Française
cherche leçons chez elle et à domicile. Ecire sous „H. F. 22“ à l'expedition. 8706

Effigfabrik
zu verkaufen. In Debreczen, Franz Deák-gasse Nr. 13, ist der Hausgrund und die darauf befindliche vollständig eingerichtete Effigfabrik aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Advokaten Dr. Magos György, Debreczen, Flatz-utca 7. 29898

2 feine
Leppichdiane sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Krany János-gasse 34. 8714

Young
English Lady wishes to give Lessons for Children. Address Expedition „943“. 8710

Helyben, házon
kívül lakó nevelő kerestetik intelligens családhoz 2 iskolás gyermekhez. Fizetés megbeszélés szerint. Czím a kiadóban. 8720

Deutsches Fräulein
sucht als Stütze der Hausfrau Stellung. Es wird mehr auf Anschluß an die Familie als auf Gehalt gesehen. Allerbeste Referenzen. Anträge unter Chiffre „B. 719“ an die Exp. 8719

Hochhüler,
vorigjähriger Pianist, sucht Stunden. Adr.: Sz. 2. VII., Kottenbiller-gasse 1, 2. St. 13. 8806

Anderssuchte gute
Bratfiskanien, 5 Kl. à 2 Kr. franco liefert in Postkolis U. Wurdelja, Topusko, Kroatien. 29913

Hausinspektorstelle
zu 1-2, eventuell 3 Häuser, mit hinreichender Kautions, wird gesucht. Solide Bafis, Blum und Wertheimer, Cötövögasse 19. 8786

Geld
auf Wechsel vermittelt wir rasch. Blum und Wertheimer, Cötövögasse Nr. 19. 8785

Böhmischer
Korrespondent einer Budapest Dampf-mühle sucht Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Böhme“ an die Exp. 8464

Effigfabrik
in Budapest, mit ausgedehntem Kundenkreis, glanzweites Geschäft, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8432

Weinschlauchreife
bester Qualität sind billigst erhältlich bei Perjaner & Co., Budapest, VI., Kemnitzer-gasse 7. Wasserschlauchreife. 29615

Konkurs.
In der istr. Kultusgemeinde zu Morva-Lieszkó, Trenčskéner Komitat ist per sofort die Stelle eines zeitgemäßen Vorbeters, der zugleich Schochet, Bobel und Korch sein muß, mit dem Jahresgehalt von 900 Kronen nebst freie Wohnung und üblichen Nebenemolumenten zu besetzen. Bewerber können auch unbefristet erscheinen, doch werden nur dem Acceptirten die Spesen vergütet. M.-Lieszkó, den 10. November 1900. Berger Mór, Gemeindepräsident. 29909

Flotter Maschin-
schreiber (event. Schreiberin), Christ, Stenograph, der deutschen und ungarischen Korrespondenz gewachsen, der auch mit Büchern Bescheid weiß, für ein Fabrikhaus in Kronstadt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „M. C. 871“ an die Exp. 29871

Von Herrschaften
abgelegte, elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winterhüte, feine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Vivres, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dajelbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Billen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 29678

Löhnende
und fixe Anstellung erhalten intelligente, tüchtige Herren bei einer vornehmen, populären Anstalt. Bei einigen fließe ein monatliches Einkommen von 2-300 Kronen gesichert. Anmeldungen werden Budapest, IV., Waihuergasse 34, I. St., Thür 5 entgegen genommen. Aus der Provinz auch schriftlich. 29686

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. 29686

Säcke,
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Repe- u. Einfluplachen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Krany János-gasse 12. 29675

Erfinder
menden sich behufs Patent-Erwerbung und Berwertung an den be-eideten Patentanwalt Neufeld Armin, Bpest, VIII., József-körut 8. 29680

Guter Verdienst
zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Inständigen Personen werden als Agenten aufgenommen. Wechselstube der Ersten Ungarische Gewerbank, Budapest, Deák Ferencz-utca 5. 29711

Bureauchef,
routinierter Buchhalter, perfekt in deutscher Korrespondenz, sucht Engagement. Uebernimmt auch Arbeiten für Zubauze. Feinste Referenzen. J. K. Föherezeg Sándor-utca 19. szám, ajtó 10. 8545

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantschmuck in N. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude. Verfertigte Juwelen etc. werden aus Eigenem ausgelöst u. der Mehrerwerb bar herausbezahlt. Weihnachtsgeschenke. Große Auswahl in jeder Preislage. 29926

Vierniederlage
Cytravillan sucht Verkäufer (Christ), verheirathet, Ration 2000 Kronen. Offerte unter „S. B. Nr. 75“ an die Expedition. 8390

Netto 6%
tragendes Haus, am Hauptplatz einer lebhaften Bergbau- und Industriestadt Nordungarns, gegen Baar, eventuell mit Lastübernahme zu verkaufen und wird für 5000 Kronen Jahrespaht zurückgemietet. Adr. in der Exp. 8617

Darlehen gewährt
die „Hauptstädtliche Sparkasse als Genossenschaft“, Kerepesi-ut 40, an kreditfähige Personen auf monatliche Abzahlungen oder in wöchentlichen Einzahlungen. Die wöchentlichen Einzahlungen werden auf Wunsch jährlich vom Darlehen abgeschrieben. Sparkasse-Einlagen werden mit 5% verzinst. 29880

Glänzende Existenz.
Für ungarisch sprechenden Kaufmann oder Kompagnons, seltene Gelegenheit, ein vorzüglich eingeführtes, gut gehendes Geschäft (Damenstoffe, Mode- u. Kurzwaaren und Herrenmode) mit oder ohne Lager zu übernehmen. Nachweisbarer Umsatz bei festgesetzten Preisen. Schönes Lokal sammt Stellagen, guter Posten in schönster Straße, Lokal auf längere Zeit fixergestellt. Näheres beim Eigenthümer Hirschenhauser Mór, Zombor. 29868

Stuhlflügel,
Tastkavig, sehr gut erhalten, 230 fl.; ausl. Pianino 230 Gulden, neue Klaviere, nur renommierte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am solibesten zu verkaufen und auszuliefern in dem renommierten Klavierstabfiment Keresztely, Váci-körut 21 (Ipar-udvar). 29495

Gebrauchte gute
Militär-Pferdedecken sind billig zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, V., Krany János-gasse 12. 29687

Gasthaus,
vorzügl. Kosten, vis-à-vis der Bahn, einziges Geschäft ohne Konkurrenz, ist wegen Abreise ins Ausland zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Zu erfragen bei Herrn Leopold Schwirch, Dohány-u. 10. 8820

Gasthaus
mit Kocher-Schwaaren verbunden, elegant eingerichtet, belebteste Gegend der Hauptstadt, Tageslohnung 45 fl., Jahreszins sammt Wohnung 480 fl., ist sportbillig zu verkaufen, bietet selbst größerer Familie sichere Existenz. Näheres Diósi József, Geschafts-Kauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Kaff Szj-ladgasse 30. 8778

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 14. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

mal“.

notwendig. (Telefon)

Beste Preise

Gold, Silber, Uhren,

u. Diamantschmied in

Soffmann's

Warenhandlung,

Waisenstraße 6,

Wohngebäude.

Zum Verkauf werden

einige schöne u. der

zeitlich herausgegeben.

Beihnachts-

Geschenke.

Die Auswahl in

der Preisliste.

29926

erniederlage

abwischen sucht

Wasser (Christ),

Waisenstraße, Kau-

preis 2000 Kronen.

Die unter „S.“

in Nr. 75“ an die

Redaktion.

8390

Netto 6%.

Das Haus, am Hauptplatz

in der Stadt Bergbau- und

Industrie-Bezirk, eventuell mit

Grundstücken zu verkaufen

für 5000 Kronen

oder zur Vermietung.

Der Exp. 8617

eben gewählt

„Die Kunst der Spinnerei“

von „Kerekes“

an kreditfähige

Personen oder in wöchentlichen

Zahlungen. Die wöchentlichen

Zahlungen werden

gegen jährliche vom

Verleger bezogen. Spar-

ungen werden mit 5%.

29880

ende Existenz.

Die arabischen Sprechenden

in der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

der Kompanie

Nemzeti Színház.

Evi bérl. 197. szám.

Ejtel után.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta

Hajó Sándor.

Füzes Róbert Dezső

Ella, a felesége Cs. Alszegi

Nelly, Török I.

Emödi Vilmos Császár

Mercánuszky Tibor Gyenes

Paulich Ákos Hetényi

Sárközy Mihály

Blanka, a felesége Hettyei A.

Halmos Jenő Nádai B.

Szeredi Tihamér Horváth

A házi úr Körösmeszei

A házi kisasszony T. Vizvári

Egy úr Zilahy

Egy ájelli alak Faludi

Inas Szóka

Rendőr Nagyari

Házmester Berényi

Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 123. szám.

Előszór

Rosmunda.

Dramai dalmű 1 felvonásban.

Zenejét szerzerzte Vavrinecz

Mór. Szövegét írta Zsigány A.

Rosmunda Diósné

Romilda Vasquezné

Ingomár Broulik

Arglász Beck

Ragauz Várady S.

Roderich Krétschy

Utána:

A korrigán.

Fantasztkus ballet 3 képben,

2 felvonásban. Irta Coppée

F. és Mérante L. Zenejét szer-

zerzte Vidor Károly Mária.

A királyné Tárnoki

Yvonne Schmidék

Facon Pini

Liléz, páztor Gaszner

Egy legény Fajdu

Janik Monori

Zsándárörmeister Kósa

Neje Németh

A biró Pekete

Neje Szoloz I.

Loic, korosmáros Carbone

Zolnay

1. paraszt Revere V.

2. Revere M.

3. Tóthfalusi

4. Egy olvasó úrus Schmidt

Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Énekek éneke.

Verses drámalet 1 felvonás-

ban. Felice Cavallotti művé-

ből átdolgozta Radó Antal.

Ranki Gál

Márta, leánya Nógrády

Dónes Bihari

Utána:

A farkas.

Népdráma 2 felvonásban. Irta

Giovanni Verga. Fordította

Radó Antal.

Lena asszony Jászai

Mara, leánya Szerényi G.

Nanni Lasca Góth

Janu apó Balassa

Filomena néni Nikó L.

Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

SAN-TOY.

Khinali dalműk. Irta Edward

Morton, Harry Greenbank és

Adrián Ross. Zenejét szer-

zerzte Sidney Jones.

Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

Előszór:

A pesti utca.

Énekes fővárosi életkép 3 fel-

vonásban. Irta Rajna Ferencz.

Zenejét szerzerzte Verő György

Terebes János Vidor D.

Erzsébet, felesége Lenkeffy

Jenő, a fia Fűredi

Hiszter Antal Szilágyi

Miczi, a leányai Szoyer I.

Anna Batory

Móri György Molnár

Maga Rudi Sziklai K.

Janika Aranyossy

Zsuzsi Láng E.

Plébános Mátrai

Torka, szakácsné Báres M.

Dani Szécsi E.

Rendőr Kalocsai

Lámpagyújtogató Bellák

Egyházi Kunosi

Horádár Sarjai

1. koldusasszony P. Vidor

2. Völgyi K.

Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

Páris 1900.

Irta Salamon Ödön.

Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIESCAPRICE

Heute:

Die Hochstaplerin.

Familie Knopfloch

und

„ÜGYVÉDEK ALKONYA“.

Etablissement „ADRIA“ mulató

(Wintergarten)

Kerepesi-ut 41.

Leitung: STRASSER und OPPENHEIM.

11197 Heute:

„SAMH-T OY“

Vorher:

A főnyeremény.

Auftreten sämtlicher erstklassigen Kunstkräfte.

Voranzeige! Samstag, den 17. November, durchwegs

neues Programm. Neue Witzlieder, neue Possen.

WOHLMUTH'S

Grand Café Chantant MAROKKO

Mrt. Director: Kovács F. Sándor.

Heute zum zweiten Male

DIE ROSENKÖNIGIN

In Vorbereitung:

Die Ordinations-Stunde.

!!! Nur Kunstkräfte ersten Ranges !!!

GESCHWISTER LEONI

internationale Tanzduetttänzerin. 11198

Nur noch kurze Zeit

Auftreten der besten

polnisch-jüdischen Sängergesellschaft

im 11196

Café „Mehádia“

Király-utca 15, Ecke der Holló-utca.

Erste Ofner Singspielhalle.

CASINO-BIERHALLE

im Wintergarten, I. Bez., Krisztina-tér 1.

Täglich internationale Künstler-Vorstellung.

Direktion: KARL FÜRST. 11184

4 Damen. 4 Herren.

Streng solides Familien-Programm.

Erstes Auftreten der besten ungar. Sängerin (Vrainadonna)

Mollányi. — 2 neue Possen: „Domestikentliebe“ und

„Eine Eingebildete“ Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Achtungsoff J. EHMANN, Restaurateur.

Café FRANÇAIS

Andrássy-ut 32.

Täglich Konzert der beliebtesten u. berühm-

ten Kapelle des

GYÖRI FARKAS GUSZTI.

Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert.

Zahlreichen Besuch bietet

BRONNER MIKSA, Cafétier

Trinken Sie

„Ilona“ Artesischen Sauerling,

der von den berühmtesten Professoren gegen

Magenleiden bestens empfohlen wird.

Zu haben in allen Restaurants u. Spezereihandlungen

Montag, 19. Nov., in allen Sälen der Redoute

Abschieds-Konzert

JAN

KUBELIK.

PAGANINI-ABEND!

Eintrittskarten zu 1 fl. bei Rózsfabölyi & Komp.

In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Mittwoch

Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reicher.

10845

Joseph Wild,

Restaurateur.

MAPPIN & WEBB Ltd.

London und Sheffield,

Fabrikanten von Silber- und verfilberten Waaren. Einzige Er-

zeuger des

BERÜHMTE PRINCESS PLATE,

sowie feinsten Herren- u. Damen-Reise- u. Toiletetaschen,

haben ihr Musterlager in Budapest bedeutend vergrößert.

Zur Befichtigung macht seine ergebenste Einladung der Haupt-

vertreter für Ungarn:

M. KÜRSCHNER, IV., Koronaherzeg-utca 17,

L. Stock (Servitengebäude),

von 9-6 Uhr. 10710

Brauerei H. Hagenmacher jun.

Spezialitäten

Salon Bier.

Malz Bier.

125 000 HECTOL.

JAHRES PRODUKTION

6 MILLIONEN FLASCHEN

Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5.

Hagenmacher Köbánya: Hagenmacher Budapest.

Die Hoden des XIX. Jahrhunderts.

Prachtwerk ersten Ranges mit 100 kolorierten Chromo-

bildern auf feinem Karton, von jedem Jahr ein Bild mit

3 Figuren. Zur Anfertigung historischer Kostime

aus dem vergangenen Jahrhundert unentbehrlich.

Zaufenderlei Ideen bei Schaffung von Toiletten.

In 4 Gruppen:

I. Empire-Mode. II. Alt-Wien.

III. Dies Kaiserreich. IV. Fin de Siècle.

Je 25 Bilder. Ladenpreis 60 Kronen. Für 10 Kronen

durch den Herausgeber JOSEF GESSLER (gewesener

Chef der Firma Monaszerly & Kuzmik utóda), VII.,

Dohány-utca 20. 11190

SEHENSWÜRDIGKEIT

ist das eröffnete 11113

ORIENTALISCHE

Teppich-Waarenhaus

IV., Kigó-tér 3. sz.,

Fürst Nikita als Jubilar.

Ein glückliches, fürstliches Paar, dessen Geheimnis während vier Dezennien in ungetrübter Wolkenlosigkeit erstrahlte, beging vor einigen Tagen, am Donnerstag der vergangenen Woche, die vierzigste Wiederkehr seines Hochzeitsjahres. Vierzig Jahre sind es her, seit Nikolaus I., Fürst von Montenegro, ein Vierteljahr nach dem Tode seines Oheims und Vorgängers, Danilo's I., welcher als selbständiger erblicher Fürst von Montenegro 1852 zuerst von Rußland anerkannt wurde, die Tochter des Wojwoden Peter Mulotic, die schöne Milena, zum Altar führte. Zehn Kinder sind dieser überaus glücklichen Ehe entsprossen, von denen nur das älteste, die 1864 geborene Prinzessin Jorja, nach kurzer Ehe mit dem Prinzen Peter Karagorgewitsch verstorben ist. Prinz Peter, der als Nachkomme des schwarzen Georg, des ersten Befreiers Serbiens von der Türkenherrschaft, seine Prätendentenrechte auf Serbien noch immer behauptet, ist Vater zweier Söhne, deren Aufnahme in die Petersburger Kadetenschule der Gyar vor nicht langer Zeit verfügte. Von den sechs von der Natur mit reichsten Schönheitsgaben ausgestatteteten Töchtern des Fürsten sind die beiden jüngsten noch unvermählt, während Prinzessin Miliza, die Gattin des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, Prinzessin Stanaherzogin von Leuchtenberg, Prinzessin Helena Königin von Italien und Prinzessin Anna die Gemahlin des Prinzen Franz Joseph von Battenberg geworden ist, von denen der zuletzt Genannte eine Zeit lang vor der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland für den Kretenser Gouverneurposten in Aussicht genommen war.

Was den Thronfolger Erbprinzen Danilo Alexander betrifft, so ist seine im Juli des vergangenen Jahres vollzogene Vermählung mit Herzogin Jutta zu Mecklenburg-Strelitz, der jüngeren Schwester der verheirateten Gräfin Zarnitz, noch in Erinnerung. Der jüngere Bruder des Erbprinzen, Prinz Mirko, Großwojwode von Gradowo, steht als Hauptmann in Cetinje und führt den Oberbefehl über die neugebildete Garde. Der jüngste, Prinz Peter, Großwojwode von Zachlum, befindet sich noch im jugendlichen Alter von elf Jahren. Seltener haben wohl die Töchter eines Herrschers, den bis vor Kurzem die wenigsten Regenten als ganz ebenbürtig gelten ließen und dessen vor fünf Jahren verstorbenen Mutter Anastasia Martinowitsch eine schlichte, einfache Frau bürgerlicher Abkunft war, so glanzvolle Ehen geschlossen wie die allerdings mit äußeren Reizen auf das reichste ausgestatteten Töchter Nikita's I. Prinzessin Xenia, die zweitjüngste der noch unvermählten Töchter des Fürsten, wurde trotz ihrer neunzehn Jahre schon zweimal verlobt, ohne es zu sein. Das erste Mal, als der König von Serbien um ihre Hand anhielt und sich sowohl vom Fürsten als auch von ihr einen Korb holte, und zum zweiten Male, als es hieß, Prinz Nikolaus von Griechenland, der dritte Sohn des Königs der Hellenen, rüfte sich zur Brautwerbung nach den schwarzen Bergen. Von Nikita's sechs Töchtern hat ganz besonders Prinzessin Helena, die junge Königin von Italien, das poetische Talent des Fürsten geerbt, das sich in tief empfundenen und form schönen Gedichten dokumentiert.

Nikolaus I., dem die Regierungsgeschäfte Montenegros Mühe zu literarischer Tätigkeit lassen, veröffentlichte außer einer meisterhaften Uebersetzung von Chateaubriand's Roman „Der letzte Abendessen“, ein dreifaches Drama „Balkanska zaritza“ (Die Kaiserin des Balkans) und zahlreiche, von warmer Vaterlandsliebe besetzte Gedichte, die sich bei seinen Landsleuten

größter Popularität erfreuen. Die finanziellen Verlegenheiten des kleinen Fürstentums haben vor Jahresfrist die Öffentlichkeit beschäftigt, und eine Zeit lang war der montenegrinische Staatsbankrott ein Schreckgespenst, das drohend über dem sonst so friedlichen Hofe von Cetinje schwebte. Die Gründe dieser pekuniären Katastrophe waren darin zu suchen, daß der montenegrinische Hof, seitdem er sich mit dem russischen, italienischen und medienburgischen verschwägert hatte und demzufolge eine Hofhaltung einzurichten genötigt war, die nicht zu sehr von denen der genannten Höfe abstecken sollte, nicht mehr mit der Civilliste von 250,000 Francs jährlich auskommen in der Lage war. Die junge Königin, damals noch Kronprinzessin von Italien, übernahm ihrem Vater 300,000 Lire durch den Admiral Canavaro, der Sultan garantierte persönlich bei der ottomanischen Bank für die seitens des Fürsten Nikita zur Deckung der Hochzeitsfeierlichkeiten anlässlich der Vermählung des Erbprinzen ausgenommenen 250,000 Gulden, aber diese Hilfe erwies sich angesichts der bedeutenden Schuldenlast als ungenügend. Die montenegrinische Post schuldet der österreichischen seit mehr als Jahresfrist fast 1,300,000 Lire, von denen die erlangte dem Fürsten 500,000 Lire vorstieß, zu den 600,000, die Nikolaus I. — welcher als absolutistischer Monarch berechtigt ist, Staatsgelder zu verwenden und durch Schuldscheine des Staatschatzes zu ersetzen — bereits der Regierung schuldet. Seither ist es von den finanziellen Schwierigkeiten in Cetinje still geworden, und die seinerzeit ausgesprochene Hoffnung, daß der Gzar hilfreich eingreifen werde, scheint demnach nicht unbegründet gewesen zu sein. Interessant ist die Thatsache, daß, da Montenegro seinen ministeriellen Apparat genau wie alle anderen Kulturstaaten besitzt, es also Minister des Aeußeren, Inneren, Krieg, für Justiz, Handel, Finanzen, Unterricht u. gibt, von den 2920 Einwohnern der Residenz ein Viertelprozent mit Ministerposten versehen ist, die alle mit einem oder zwei Sekretären, welche den gesammten Beamtenstatus der einzelnen Ressorts bilden, im ersten Stockwerk des Regierungsgebäudes untergebracht sind.

Intimes von Schloß Loo.

„Het Loo“ und die dazu gehörenden weitläufigen Wälder und Ländereien sind seit langen Jahren nicht Zeugen eines so lebhaften Treibens und regen Verkehrs wie in den letzten Wochen gewesen. „Die einsame Königin“ hat Julian Ralph den letzten Oranienproß kürzlich genannt, und wahrlich, so wird aus Amsterdam geschrieben, das Leben unserer jungen Königin hatte bis jetzt so gar nichts von dem Leben anderer Fürstentöchter. Als einziges Kind eines alten griechenstämmigen Vaters, fast ohne Verwandten, sah sie sich ganz auf ihre Mutter angewiesen, und wenn ihre Jugend trotzdem eine recht glückliche war und sie das Fehlen so mancher Faktoren in ihrem Dasein nicht allzu schmerzhaft empfand, so ist es lediglich das Verdienst dieser vorzüglichen Frau. Der alte König Willem, der sich, fast sechzig Jahre alt, 1879 zum zweiten Male vermählte und 1890 starb, war nicht der Mann, die Jugend der jungen Prinzessin besonders sonnig zu gestalten; auch dazwischen liegt die begünstigende monarchische Gesinnung der Holländer nicht von seiner Regierungszeit her, sondern erst in den letzten Jahren, als Königin Wilhelmine sich mehr in der Öffentlichkeit zu zeigen begann, hervorgetreten. Het Loo und seine prächtigen Waldungen wurden zwar oft von der königlichen Familie besucht, doch es fehlte an kräftigem jungen Leben. Die reichen Jagden wurden nicht ausge-

beutet und Manches in der Verwaltung der ausgedehnten Domänen ließ das Walten einer kräftigen Hand vermissen. Das wird jetzt anders werden. Herzog Heinrich oder „Hendrik“, wie er im Volke bereits heißt, ist nicht nur ein leidenschaftlicher, unermüdlicher Waidmann, sondern auch ein tüchtiger Oekonom, und hegt große Vorliebe für die Landwirtschaft. Bereits hat er verschiedene hübsche Parzellen dafür gegeben, was ihm die Herzen der ländlichen Bevölkerung Hollands im Fluge erobert hat.

Der Herzog ist ein ebenso kühner Reiter wie Jäger, bei seiner Rückkehr nach den Niederlanden wird er einen Meutestall von neun Pferden mitbringen. Die Freunde des Reitsports erhoffen denn auch von ihm eine Neubelebung dieses „fashionablen“ Sports in Holland, der seit vielen Jahren in Ermangelung hoher Gönnerschaft daniederliegt. Das Jagen ist jedoch seine größte Passion und jeden Morgen um 6 Uhr ging der Herzog zu Pferd oder Wagen mit kleinem Gefolge auf die Strecke, um nie ohne ein Reh oder einen Hirsch heimzukehren. Die Gegend ist besonders reich an Hochwild, und das „Schreien“ der Hirsche gibt der Jagd jetzt besonderen Reiz. Gegen 11 Uhr machte dann das junge Paar, nur von einem Stalljungen begleitet, im vier-spännigen Jagdwagen eine Spazierfahrt, wobei der Herzog, die ungestümen Rosse zügelnd, eine große Fertigkeit als Wagenlenker an den Tag legte. Mehrfach kam es dabei vor, daß ein Reh den Weg kreuzte und vom Herzog vom Wagen aus erlegt wurde. Königin Wilhelmine, die ebenfalls eine überaus waghalsige Reiterin ist, machte mit ihrem Verlobten manch scharfen Ritt und zeigte sich als eine ihm durchaus ebenbürtige Partnerin. Die Mittage benützte die jungen Leute gewöhnlich zu Ausflügen mit der Königin-Mutter, die sich übrigens viel zurückzog, in die weitere Umgebung nach Apeldoorn und die umliegenden Ortschaften, wo die Königin mehr als Gutsheerin denn als Herrscherin betrachtet werden will und wird. Da weiß man einfach Mütterlein begeißert von dem blühenden jungen Paare und seiner Liebesherrlichkeit zu erzählen. Denn „Liebeswürdig“ in des Wortes eigener Bedeutung ist die junge Königin, von jener Liebesherrlichkeit, die aus dem Herzen kommt und zum Herzen spricht. Nicht weil sie ein junges Mädchen, nicht weil sie schön ist und klug und ein Sproß des Hauses Oranien, sind die Holländer geradezu entzückt von ihrer Königin, sondern weil sie mit ihrem bescheidenen Liebreiz und dem Zauber ihres freundlichen Wesens Jeden, der sie erblickt, gefangen nimmt.

Es läßt sich denn auch unschwer begreifen, daß der Herzog bis über die Ohren verliebt ist in sein „Willemette“ und den Blick kaum von ihr wenden kann, und sollte er darüber mal, wie dies kürzlich boshafte Leute berichteten, die gute Schmiegemama vergessen, so ist ihm dies nicht weiter zu verübeln. Ist er doch nicht der Mann, das vorzüglich zu thun, vielmehr im Gegenteil ein Mann von großem Takt und feinem Gefühl. Das wird ihm in seiner zukünftigen Stellung sehr zustatten kommen. Königin Wilhelmine hat, man weiß es, einen sehr ausgesprochenen Charakter und einen festen Willen, das Erbteil der Oranier. Manches nettes Geschichtchen ist darüber bekannt. Wie sie als elfjähriges Kind mit dem Fuß aufstampfte, der Gouvernante erklärend, sie sei die Königin und habe Niemandem zu gehorchen; wie sie den Hof nach ihrer Hand leiten wollte; wie sie trotz bedenklich kopfschüttelnder Würdenträger schneidig im Park radelte, und so vieles Andere, hat sich das Volk hundertmal schmunzelnd erzählt. Diese Zeiten sind vorbei, doch auch von ihr

Der künstliche See.

Ein Roman von Valbain Grollier.

Wir sind fertig, Herr Niedberg. Mein Wort haben Sie; es gibt nichts mehr zu bedingen.

Erlauben Sie, Herr Doktor, daß ich da ein wenig für Sie jorge. Wenn Sie nicht mit Blindheit geschlagen sind, so benützen Sie eine Gelegenheit, wie sie sich Ihnen vielleicht im Leben nie wieder bieten wird. Jetzt darf ich's Ihnen ja sagen, wie viel dem Generaldirektor an der gütlichen Beilegung lag. Ich hatte sie durchzusetzen — und wenn es eine Million kostet! Bisher kostete sie ihm nicht einen Kreuzer. Für das Grundstück bekommt er dasselbe, was er dafür bezahlt hat. Das betrachte ich als einen Glücksfall für ihn. Wo die Fabrik stehen wird, das ist vollständig gleichgültig.

Mir war es nicht gleichgültig. Einerlei! Sie haben da ein Geschäft gemacht für den Hofrath, und vielleicht nicht einmal ein gutes. Denn ich halte es für Wahnsinn, für die kleine Bestzung ein so horrendes Geld zu bezahlen, aber er mag ja seine Gründe haben. Was aber geschieht nun mit Ihnen? Ich habe meine diplomatische Mission nicht übernommen, um Vortheile für Herrn Cannabel herauszuschlagen; jetzt sollen auch Sie etwas davon haben! Stellen Sie einen Preis für ihr Wort.

So reich ist Herr Cannabel nicht, daß er mein Wort bezahlen könnte. Nichten Sie ihm das nur aus.

Niemer stellte die Anweisungen für den vollen Kaufpreis aus, und als er sie Niedberg übergeben hatte, athmete er tief auf. Er war entlastet und lebte nun einen der glücklichsten Augenblicke seines Lebens. Das

unselige Geld, das sein Dasein zu vergiften droht hatte, war er nun losgeworden, und er hatte damit erreicht, was als Sühne gelten konnte für sein Vergehen.

19.

Niedberg hatte sich durch seine Abmachungen die volle Zufriedenheit seines Gönners erworben, und diese war ihm sonst noch wichtiger als die Vermittlungsgebühr, die er sich doch für den seiner Ansicht nach außerordentlich günstigen Grundverkauf aufrechnen mußte. Er hatte ja sofort erkannt, daß erstens das Grundstück in ganz unvernünftiger Weise überzahlt worden war, was er sich freilich durch die Persönlichkeit der Besizerin hinreichend zu erklären wußte, und zweitens, daß es für die in Aussicht genommene Fabrik gänzlich ungeeignet sei. Die Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Zufuhr und dann der Versendung von der Fabrik hätte jeden Gewinn von vornherein so gut wie unmöglich gemacht. Cannabel mußte ihn also loben. Denn er hatte, obgleich ihm vollkommen freie Hand gegeben war, nicht nur keine Opfer gebracht, er hatte sogar noch ein gutes Geschäft gemacht. Cannabel fand sich dazwischen, und es hätte in diesem Falle nichts gegeben, wozu er sich nicht gefunden hätte, sofern nur das eine Schreckliche, was er zu befürchten hatte, vermieden werden konnte.

Niemer packte seine Verträge und Bestätigungen zusammen und eilte mit ihnen zunächst in die Heilanstalt, in welche der Hofrath gebracht worden war, vor Dora sollte er noch von der glücklichen Lösung der letzten und ernstesten Schwierigkeit Kenntnis erhalten. Natürlich ließ sich Niemer vorher beim Direktor der Anstalt melden, um vorerst seine Meinung zu erfahren, ob es zulässig und rätlich sei, den Kranken durch eine Nachricht und sei sie selbst freudiger Art, aufzuregen.

Ich denke mir, sagte Niemer, daß eine

freudige Erschütterung vielleicht eine ganz unerwartet und überraschend günstige Wirkung haben könnte.

Der erfahrene Seelenarzt, ein alter Herr mit wallendem weißen Bart, lächelte mild über Niemer's jugendliche Zuversicht.

Ich habe nichts dagegen, erwiderte er, machen Sie den Versuch, ich möchte Sie aber jetzt schon vor einer Enttäuschung bewahren. Sie geben sich falschen Vorstellungen hin. Was Ihnen eine verstimimte Seele dünkt, ist in Wahrheit ein krankes Gehirn. Denken Sie sich einen von der Fäulniß angestochenen Apfel. Ebenso gut können Sie es versuchen, den Apfel durch Zureden dazu zu bringen, daß er die frange Stelle abstoße und sich regenerire. Hat man Glück — und Glück hat man selten — so gelingt es, den Krankheitsherd zu begrenzen und die Ausbreitung zu verhüten, aber unser Fall hier — wir müssen uns dazwischen finden — ist ein hoffnungsloser. Machen Sie Ihren Versuch, Herr Doktor, Schaden werden Sie dem Kranken nicht.

Artnier begriff in der That die Nachricht nicht mehr. Er hörte sie an und sprang dann sofort auf seine Wahnvorstellungen über, die ihm unendlich wichtiger waren. Er verwies Niemer, als hätte er ihm ein ungemein wichtiges Geheimniß anzuvertrauen, darauf, daß er rings umgeben sei von tausend unsichtbaren optischen und akustischen Apparaten, durch welche jede seiner Bewegungen und jeder seiner Athembzüge zur Kenntniß seiner mächtigen Feinde gebracht werde. Die höchsten Personen des Reiches hätten ein Interesse daran, ihn gefangen zu halten und zu bewachen. Für seine Tochter hatte er keine Erinnerung mehr.

Wochen und Monate vergingen. Es galt Ordnung zu bringen in den „Nachlaß“ des Hofrathes. Auf Bitten Dora's hatte Niemer die Vormundschaft übernommen und damit auch alle Arbeiten und Ver-

wird ein großes Maß von seinem Takt gefordert werden, will die geplante Verbindung eine glückliche sein. Das glückliche Pächeln, das nach den Berichten von Augenzeugen in diesen Tagen die junge Braut nie verließ, das innige Verständniß mit ihrem Verlobten nimmt man hier freudig als Beweise an, daß bei ihrer Wahl das Herz am lauteften gesprochen hat.

Freilich in einem Punkte werden sich die jungen Leute schwerlich einigen, der Herzog ist begeisterter Musikfreund, seine Braut hingegen, so kunstliebend und feingebildet sie sonst ist — sie magt unter Anderem sehr gut — fühlt nichts für das Reich der Töne, doch dürfte dies kein unüberwindliches Hinderniß sein. Zur Zeit bemüht sich der Herzog eifrig, die niederländische Sprache zu erlernen und seine kranke Braut Anstrengungen, die Sprache seiner Braut flott und richtig zu sprechen, bereiten ihnen Beiden den größten Spaß. (Man benützt vorberhand noch die deutsche Sprache.) Die Aufnahme des deutschen Herzogs in Hof- und Adelskreise ist besser gewesen als erwartet wurde, woran wohl auch der Krieg in Südafrika mit Schuld haben mag.

Allerlei.

(Kaiser Joseph gegen das Corset.) Die Verjüngung der sächsischen Unterrichtsverwaltung gegen das Niedertragen in den Mädchenschulen erinnert an ein Hofdekret Kaiser Josephs II. gegen den Schnürleib als eine „für die Gesundheit und den Wuchs des weiblichen Geschlechtes allgemein anerkannte Schädlichkeit“. Danach wurde das Tragen von Wiedern in den Trivialschulen, Waisenhäusern, Klöstern und allen anderen weiblichen Erziehungsanstalten streng untersagt und den Schulhaltern eingebunden, kein niedertragendes Mädchen in die Schule aufzunehmen oder in derselben zu belassen. In den tonangebenden Kreisen der Wiener Modewelt rief dieser kaiserliche Erlass die größte Aufregung hervor, die umso begreiflicher war, als mit dem Verschwinden des Schnürleibes auch ein anderes Ungeheüm, der wattierte oder mit Flaumen gefüllte Reifrock, die Bouffante, dem Untergang geweiht war. Freilich verhielt sich das in Acht und Bann erklärte, mit eigenen Reifeu und Fischebeinen zugerüstete Torturinstrument zum modernen Corset wie eine mittelalterliche Rüstung zu einer Offiziersblouse. Dennoch fanden sich damals auch Ärzte, die auf Seite der Damen standen und ihnen beistanden, daß ohne Wieder eine gute Körperhaltung nicht zu erzielen sei und überhaupt ein Kleid nicht gut sitze. Allein der Kaiser war nicht umzustimmen und zeigte nicht übel Lust, ein allgemeines Schnürleibverbot zu erlassen. Da gaben die Damen nach — aber wie! Sie erfannten die mit Fischbeinen gepanzerte Zukunfts-Fischebeintaille, die sich noch mehr durch Unnachgiebigkeit auszeichnete als das durch Schnürvorrichtungen regulirbare Corset, dessen Verschwinden vom Kaiser gemüthlich wurde.

(Sarah Bernhardt's Reisegepäck.) Gestern begann in Le Havre die vielbesprochene Reise der Sarah Bernhardt und Coquelins durch Amerika. Jules Suret, der die Künstlerin vor ihrer Abreise besucht und trotz des schrecklichen Durchsneidens in ihrer Wohnung das ganze Gepäck gemustert hat, schildert nun im „Figaro“ sehr ergötzlich, was Alles eine Diva für eine sechsmonatliche Tournee mitzunehmen hat. In etwa fünfzig Reisekoffern verpackt, standen die Herrlichkeiten umher. Sarah Bernhardt hat sich sehr eingeschränkt, sie hat „nur“ ungefähr sechzig Roben und Kostüme mitgenommen, und zwar 5 für die „Kameliedame“, 6 für „Frou-Frou“, 3 für „La Tosca“, 5 für „Rogane“, nur eine für „Elmire“, 2 für „Hamlet“, 2 für „Aiglon“, 1 für „Phädra“ und 1 für „Jean-Marie“, das macht 26 für das Theater; dazu kommen 8 Pelzstoffe, 20 oder 25 Straßentücher, Dimertolletten, Gesellschafts- und Empfangstolletten und Sommerkleider, denn nach San Francisco wird die Gesellschaft kommen, wenn es Sommer ist. Da sind Toiletten von allen Farben und Stoffen: Spitzenkleider, Corjages mit Stickereien,

mit Inkrustationen von Juwelen und Balleiten, Atlas- und Seidenkleider in blau, grün, weiß, roth, malvenfarben und gelb! Eine Kammerfrau öffnete zwei ungeheure Kisten. In dem einen waren viele Reifeu von kleinen weißen Kartonschachteln aufgebaut und in jeder ein Paar Schuhe. Es waren hundertzwanzig Schuhe! Alle waren aus Atlas oder schwedischem Leder und in verschiedenen Farben. In jedem Paar steckte ein Paar seidener Strümpfe von derselben Farbe wie die Schuhe, gelb, rosa, grün, blau, grau, tabakfarben u. s. w. Sarah Bernhardt hat eben, wie sie selbst erklärt, „neben anderen“ drei Leidenschaften: für Schuhe, für Mäntel und für Hüte. Von den letzteren nimmt sie allerdings nur 16 und 9 Pelztoques mit! Der Preis, um dessentwillen sie so viel Geschick ins Feuer führt, ist freilich auch keine Lappalie. Sie will in den sechs Monaten eine Million verdienen! Natürlich sind auch die Unkosten hoch. Grau zahlt ihr hierfür 1000 Francs für die Woche, sie rechnet aber darauf, 500 Francs täglich ausgeben zu müssen. „Das Leben ist sehr theuer in Amerika“, meint sie. „Meine Wohnung kostet 150 Francs täglich, meine Mahlzeiten 100 Francs, und 20 Francs pro Kopf sind für das Personal zu rechnen. Ich nehme fünf Personen mit, ferner meinen Sekretär und meinen Massieur, den ich zur großen Verzweiflung mehrerer Kolleginnen entführe, vor Allem der Rejane, die mir jedoch hoffentlich verzeihen wird.“ Die Dienstboten waren noch immer im größten Mangel. In einem Koffer kamen Parfümerien und Schminken. Er wurde sehr vollständig ausgerüstet, denn er muß für sechs Monate reichen. Der Koffer, der die Reiseapotheke enthält, ist mit großer Umsicht zusammengestellt, es fehlt nichts darin, und er soll sich der ganzen Gesellschaft nützlich erweisen. Man sieht ferner eine Kiste mit künstlichen Blumen, eine Kiste mit Papieren, Manuskripten, Erinnerungen, Briefschaften, Entwürfen, Lektüre, Musik, Hugo, Nostrand. Und zum Schluß der Juwelenkoffer: „Der Kammerdiener öffnete den mit Eisen beschlagenen Koffer“, schreibt Suret. „Er hob ein Duzend auswattirter Fächer, eins nach dem anderen, empor, die mit elastischen Bändern versehen waren und die Schmuckfächer in ihren Kästchen enthielten. Es war ein überwältigendes Anblick. Die falschen Steine schimmerten gelblich unter den echten; es waren enorme indische Armbänder aus Gold, Brustschildchen exotischer Prinzessinnen, die mit Edelsteinen inkrustirten Gürtel Lorenzaccio's, das Brustschild der Kleopatra ganz aus natürlich geschliffenen Rubinen, Smaragden, Amethysten, Türkisen, Opalen, Topasen, Saphiren; unzählige Ringe mit gefassten Edelsteinen, der Stirnreif der Theodora, Phädra's Kameen, Affrasen aus Edelsteinen, Korallen, Schnüre aus Bernstein, Email, Perlen, Kämme, Nadeln, Knöpfe, Broschen, Kronen, Perlendiademe! Das ganze lyrische Repertoire der großen Tragödin.“

(Die Nobel-Stiftung.) Die großartige Millionen-Stiftung des verstorbenen Dynamiterszeugers Nobel ist bereits aktivirt, sie soll und wird ihre Früchte tragen. Ueber die Bestimmungen des Stiftungsbriefes wird aus Stockholm gemeldet: Die erste Vertheilung der von Herrn Nobel gestifteten Preise wird im nächsten Jahre am Todestage des Stifters stattfinden. Die Vorbereitungen für die Preisbewerbungen sind bereits in Angriff genommen. Die Summe jedes Preises dürfte die Höhe von 200,000 Francs überschreiten, welche Beträge ohne Zweifel eine außerordentliche Bewerbung hervorgerufen werden, da überdies auf die Nationalität des Bewerber keine Rücksicht genommen worden. Es sind fünf Kategorien von un das Wohl der Menschheit verdienten Erfindern, die Beredigung zur Preisbewerbung haben, und zwar: 1. Physiker, die in ihrer Wissenschaft die wichtigste Entdeckung gemacht haben. 2. Chemiker, die in ihrer Wissenschaft die wichtigste Entdeckung oder Verbesserung gemacht haben. 3. Physiologen oder Ärzte für eine sehr wichtige Entdeckung auf ihrem Gebiete. 4. Schriftsteller, die das bemerkenswerthe Werk auf dem Gebiete der schöngeistigen Literatur geschaffen. 5. Diejenigen, die am meisten für die Verbesserung der

Völker, die Unterdrückung oder Verminderung der Leiden der Deere und für die Einsetzung und Verbreitung der Friedenskonferenzen gethan haben. Um zu dieser Preisbewerbung zugelassen zu werden, muß man schriftlich von einer dazu qualifizirten Persönlichkeit vorgeschlagen werden. Für die bevorstehende Preisbewerbung (1901) hat die skandinavische Akademie der Wissenschaften neun Universitäten und fremde Hochschulen gewählt, deren ordentliche Professoren das Recht haben, Kandidaten zu präsentiren. Es sind dies die Hochschulen von Wien, Berlin, Petersburg, Rom, Leyden, Chicago, London, Paris und Zürich. Alle Preisbewerber müssen der schwedischen Akademie in Stockholm vorgeschlagen werden, und zwar vor dem 1. Februar 1901. Die Entscheidung erfolgt durch die vom Stifter bestimmten Korporationen der schwedischen Akademie vor dem 10. Dezember desselben Jahres.

(Scheidung wegen einer Kaffeekanne.) Die neueste Newyorker Scheidungsgegeschichte betrifft ein Ehepaar, das nach glücklicher 40jähriger Ehe sich trennt — wegen einer Kaffeekanne. Beide sind fast 80 Jahre alt und besitzen eine Farm in Pittetown, Newyork, deren Bearbeitung sie mit Fleiß und Freude betrieben haben, bis eines ihrer Kinder sie vor fünf Jahren mit einer neuartigen Kaffeekanne beschenkte. Der in dieser hergestellte Kaffee entzückte Frau Knapp, während ihr Gatte dringlich nach der allgewohnten Kaffeekanne verlangte. Häusliche Szenen waren die Folge. Vor zwei Jahren waren sie schon im Begriff, sich scheiden zu lassen, versöhnten sich aber auf Zureden ihrer Advokaten, welche sahen, wie innig sich die alten Visköpfe eigentlich noch liebten. Sie blieben beisammen, unterzeichneten aber einen Kontrakt, nach dem sie all ihr Hab' und Gut theilen würden, sobald noch ein Streit vorläme. Der Kaffeetopf lebt noch — und der unermessliche Zeitpunkt der Scheidung ist bei dem wieder ausgebrochenen Streit herangekommen.

(Die Krone der ältesten und die der jüngsten Königin.) An ihrem Jubiläum im Jahre 1887 trug die Königin Victoria eine Krone, die mit einem herrlichen Saphir, einem außerordentlich großen Rubin, 8 Smaragden, 20 Türkisen, 273 Perlen, 1360 Brillanten und 1280 Diamantentropfen geschmückt war. Diese Krone wird auf 10 Millionen geschätzt und ist werthvoller als die, welche die jugendliche Königin Wilhelmine von Holland bei ihrer Krönung auf dem Haupte trug. Die „Fronde“ schätzt den Juwelenwerth dieser Krone auf 2,360,000 Francs.

(Gänseleberpaste und Lord Tennyson) — wie reimt sich das zusammen? Es reimt sich eben nicht zusammen und darum war unser gestriges „Allerlei“: „Der edelste Beruf der Gans“ — in der Form nämlich, in der es, dank einem technischen Berichen, im Druck erschienen ist — einfach ungerührt. Der „Allerlei“-Redakteur hatte aus Anlaß des Martinstages eine rührende Notiz über die Geschichte der Gänseleberpaste und außerdem eine empörende Mittheilung über die Grobheit des großen englischen Dichters Lord Tennyson gegeben, und diese beiden Dinge sind in der schmälchlichen Weise miteinander verquitt worden, indem der Kopf Lord Tennyson's und der Schweif der Leberpaste weggelassen wurden! Leider können wir den Verstoß nicht gutmachen, wir müßten denn beide verhältnismäßig umfangreiche Notizen in ihrer totalen Gänge noch einmal geben, wodurch aber andere, nicht minder interessante Dinge verdrängt würden. Wir eruchen also unsere gebrühten Lesern, uns aufs Wort zu glauben, daß Lord Tennyson als Grobian zum Mindesten so groß war wie als Dichter, und andererseits, daß das Gänseleberpaste keine angenehme Beschäftigung, dafür aber die Gänseleberpaste ein ganz vorzügliches Gericht ist. Wir bitten also nochmals um Vergebung für die — Vergebung, umso mehr, als Derjenige, der den im höchsten Grade unebenbürtigen Bund der heterogensten „Allerlei“-zustände bringen wollte, zerknirschten Gemüthes Besserung gelobt hat.

handlungen mit der Vormundschaftsbehörde. Dora ihrerseits arbeitete ebenfalls emsig daran, Klarheit in all die verwickelten vermögensrechtlichen Angelegenheiten ihres unglückseligen Vaters zu bringen. Das gab eine außerordentlich mühevoll und umfangreiche Arbeit, aber sie vermochte sie doch zustande zu bringen, da sie ja ihrem Vater alle Dienste eines Sekretärs, Buchhalters und Korrespondenten geleistet und immer mit peinlicher Sorgfalt darauf gehalten hatte, daß für jede Einnahme und Ausgabe der entsprechende Beleg zur Stelle sei. So war die Ordnung gewahrt worden, und es gab nichts, worüber sie nicht Bescheid gewußt und Auskunft hätte geben können.

Als sie mit ihren Arbeiten zu Ende war, und auch Niemer seine vielfältigen Obliegenheiten erledigt hatte, setzten sie sich zu einer Schlußberatung zusammen.

— Ich habe nun Alles in schönster Ordnung beisammen, begann Dora, bis auf den einen durch Sie besorgten Grundankauf.

— Und auch der ist in Ordnung, bemerkte Niemer.

— Ich kann mich dabei nicht beruhigen, Herr Doktor. Es handelt sich um eine sehr große Summe, und ich weiß genau, daß sie mein Vater nicht mehr zur Verfügung hatte. Er mußte sie sich also, ohne mir Mittheilung gemacht zu haben, ausgeliehen haben, und da haben wir zu gewärtigen, daß wir sie heute oder morgen zurückbezahlen müssen. Sie wissen, daß unsere Baarmittel erschöpft sind. Wie werden wir das nun mit der Rückzahlung anstellen?

— Machen Sie sich darum keine Sorge, Fräulein Dora. Ueberlassen Sie das getrost Ihrem würdigen Vormund. Sagen Sie lieber, wie Sie nun über die Ausführung des künstlichen Sees denken?

— Es war der Lieblingsgedanke meines armen Vaters.

— Ich glaube, daß wir den Gedanken werden aufgeben müssen.

— Ohne ihn — hätten Sie den Muth, Herr Doktor?

— Den Muth vielleicht, aber nicht das Talent. Uebrigens wäre es auch nicht mehr möglich.

— Warum nicht?

— Zunächst haben sich die ausländischen Kapitalisten dem Hofrath persönlich verpflichtet, und es ist nicht anzunehmen, daß sie dasselbe Vertrauen auch auf einen beliebigen Anderen übertragen werden. Aber das ist noch nicht einmal das Entscheidende. Der „künstliche See“ ist eine Unternehmung, die glänzend gelingen, aber auch verlustbringend werden kann. Die Vormundschaftsbehörde wird niemals zugeben, daß auf Rechnung des Kuranden oder seiner minderjährigen Rechtsnachfolgerin ein solches Geschäft unternommen werde.

— Dann heißt es also Abschied nehmen von dem Plane. Mir thut das Herz weh, wenn ich daran denke.

— Begraben ist der Gedanke nicht, Fräulein Dora. Es werden sich Andere finden, die ihn verwirklichen werden.

— Auch das ist ein Trost, erwiderte sie mit trübem Lächeln.

— Nun bleibt mir als Ihrem Vormund nur noch eine Pflicht zu erfüllen. Wir müssen Sie verheirathen, Fräulein Dora.

Dora sah ihm lächelnd ins Auge.

— Wie gewissenhaft Sie sind, Herr Doktor.

— Ja, die Gewissenhaftigkeit war immer meine stärkste Seite.

— Vorläufig wissen wir aber noch nicht einmal, ob ich ein armes oder ein reiches Mädchen bin.

— Ich wüßte Jemanden, dem das vollkommen egal ist.

— Was Sie nicht sagen! Am Ende werden Sie mir sogar noch seine Adresse verrathen!

— Mit Vergnügen!

— Vorher müssen Sie mir aber reinen Wein einschenken, wie es sich mit dem noch unaufgeklärten Kauf verhält.

— Ja, Dora, das muß sein!

Und er beichtete. Er beichtete rückhaltlos und reumüthig; er klagte sich an und beschönigte nichts. Nur das Eine führte er zu seiner Entlastung an: die Liebe hatte ihn getrieben, die Liebe zu ihr. Dora standen die Thränen in den Augen, als er geendet hatte.

— Sie haben Unrecht gethan, Niemer, das hätten Sie nicht thun dürfen.

— Es war ein Verbrechen, eine Verblendung! Ich hatte Ehre und Vermögen Ihres Vaters, Ihre etgenes Wohl gefährdet!

— Sie haben Ihr Leben auf's Spiel gesetzt. Das hätten Sie nicht thun dürfen.

— Das war dabei das Geringste!

— Nicht das Geringste — für mich.

— Dora!

— Und nun ist ja das doch Ihr Vermögen und nicht das meinige.

— Und ich würde die Hand lieber in geschmolzenes Blei stecken, als in dieses Geld!

— Dann bleibt doch vielleicht nichts Anderes übrig — nur um dem Streit ein Ende zu machen — als daß wir vereint —

— Dora! Wie darf ich das verstehen?!

— Ach, wie so ein Mann schwer versteht! Soll ich vielleicht, daß Sie endlich, endlich verstehen, auch noch selbst um Ihre Hand anhalten?

Er schrie auf und presste sie wild an sich, und jetzt erst, da sie ihn küßte, unter Thränen, hingebend und innig, jetzt erst fühlte er sich entführt.

Bei GAEDICKE wurde gewonnen die Prämie v. 600.000 Kronen.

Bei GAEDICKE wurde gewonnen 2 Mal das grosse Los v. 400.000 Kr.

Gaedicke's Glückskollekte

erzielte wiederum die grössten Gewinnerfolge.

Das grosse Los von 400.000 Kronen

fiel auf Nr. 11119 zum zweiten Male in **Gaedicke's Glückskollekte ***

Hinweisend auf die bisherigen enormen Glückserfolge offerire zu der am 15. und 16. November 1900 beginnenden 7-ten königl. ung. priv. Klassenlotterie Original-Lose

ein ganzes ein halbes ein viertel einachtel Los
Kronen 12.- 6.- 3.- 1.50

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 17. A. Gaedicke.

Auswärtige Bestellungen werden promptest ausgeführt.

Bei GAEDICKE wurde gewonnen 2 Mal der Haupttreffer v. 100.000 Kr.

Bei GAEDICKE wurde gewonnen 3 Mal der Haupttreffer v. 50.000 Kr.

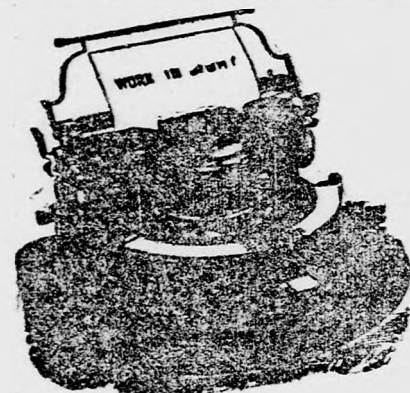
Unser neuestes Möbel-Album mit mehr als 490 Bildern senden wir gegen Einfindung von 50 Hellern franko. Im Falle Einkaufes werden die eingefandten 50 Heller rückerstattet.

Möbel

in grösster Auswahl zu soliden Preisen von einfachster bis feinsten Ausstattung ausschließlich guter Qualität.
200 Muster-Zimmer fertig am Lager, sowie auch einzelne Stücke Möbel.

Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,
BUDAPEST,
innere Stadt, Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.



Die weitaus beste, dauerhafteste und leistungsfähigste

SCHREIBMASCHINE

ist die

HAMMOND.

in zehn Sekunden auswechselbare Typen, so dass mit einer Maschine diverse Schriftarten und Sprachen geschrieben werden. Sichtbare, stets gleichmässige, schöne Schrift. Unveränderte Zellengeradheit. Leichteste Handhabung. Erste Referenzen. — Prospekte franko. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn
WIEN, FERDINAND SCHREY, I., Kärntnerstrasse 26.

MERUR

Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft
Budapest, IV., Váci-utca 37.

400.000 Kronen zu gewinnen mit

- 1 St. Ungar. Los-Promesse, Ziehung am 25. November, Haupttreffer 300.000 Kr. **11.- Kr.**
- 1 St. 4%ige Ung. Hypotheken-Promesse, Ziehung am 15. November, Haupttreffer 70.000 Kr. **3.50 Kr.**
- 1 St. 3%ige Oesterr. Bodencredit-Promesse, Ziehung am 16. November, Haupttreffer 90.000 Kr. **3.50 Kr.**

Die drei Stück zusammen nur Kr. 16.50.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. PATAKY
Vereidete Patent-Anwälte,
Budapest, Elisabethring 42.
Centrale: Berlin, Luisenstr. 25.
Gegründet 1882.
Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, New-York. Bis jetzt über

50.000

Aufträge. Verwertungsverträge für ca. 2 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis.

Lohnende

Beschäftigung
finden anständige Personen aller Stände durch den Verkauf von Original-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für meine Rechnung. Hohe Provision, bei entsprechender Leistung auch hohes Gehalt. Offerte richte man: **Wechselhaus H. FUCHS,** Budapest, IV., Kees-Keméti-utca 1.

Geheime Krankheiten,

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerboulevard 4
(Váci-körút 4),
I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordinationen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mässig. Befehle werden prompt u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Wollen Sie

streng solid gearbeitete
Tischler- und Tapezierer-Möbel
staunend billig kaufen, so wenden Sie sich an die bestrenommierte

Möbelfirma

Sárkány & Schütz
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 12
vis-à-vis Café New-York,
wo stets ein sehr reichsortirtes Lager zu finden ist.

EMIL BANGERT

Eger (Böhmen).
Fabrikniederlage Solinger Stahlwaren anerkannt feinsten Qualität. Man verlange umsonst u. portofrei Preisbuch mit 600 Abbildungen und vielen Neuheiten.

RASIRMESSER

mit Schutzvorrichtung schon zu 3 Kr. 50 H. per Stück franko gegen Nachnahme.

3 fl. 95 kr.

ein sehr fein gefülltes, prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, u. zwar: 12 Wassergläser, 12 Weingläser, 6 Sekturgläser, 1 Weinflasche, 1 Wasserflasche, 1 Sekturfflasche, 6 Kompotteller, 1 Dessertschüssel, 1 Aufwärter. Zusammen 41 Stück.

6 fl. 45 kr.

ein feines Karlsruher Porzellan, mit Farben und Gold bemalt, bestehend aus 26 Stück: 6 Speiseteller, 6 Suppenteller, 6 Dessertteller, 1 Suppenterrine m. Deckel, 1 Saucenschüssel, 1 Gemüseschüssel, 1 Salatschüssel, 1 Mehlspeiseschüssel, 1 Sauce-schüssel, 1 Saucetasse, 1 Salzdose, zusammen 26 Stück! Mit weiteren 6 Tellern 1 fl. mehr.

3 fl. 95 kr.

ein höchstes Karlsruher mit Gold und Blumen Kaffee- od. Theeservice, bestehend aus folgenden 15 Stück: 1 Kaffee- oder Theetasse, 1 Milchkanne, 1 Süßholz-dose mit Deckel, 6 Schalen, 6 Tassen, zusammen 15 Stück; ebenso im Nacoco-Stil um 1 fl. mehr.

Diese Services, welche durch ihre Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit allgemeine Bewunderung erregen, haben fast das Doppelte an Wert, als wenn man die enormen Absatz bis in die Höhe, welche das Geld zur Zeit für diese Ausgaben. — Bei Nichtkonventionen fratte das Geld zur Zeit für diese Ausgaben. — Bei Nichtkonventionen fratte das Geld zur Zeit für diese Ausgaben.

BÖHM J. Glasfabriks-Niederlage, Budapest, Hunyadiplatz 1, nächst der Andrásstrasse.

Preis-courante auf Verlangen gratis und franko.

Salonfaßen

Wohnräume

Für beengte Wohnräume

als unerlässlich praktisch empfehlen Sárkány's berühmte verstellbare Patentmöbel. In den vornehmsten Stellen viele Tausende im Gebrauch.

Horrenfauteuils, verstellbar als Bett, mit elastischer Sprungfedern-Matratze, füllbar tapeziert. **fl. 23**

Ottomane, verstellbar, als 2 Meter 15 Cm. langes Bett. (Im Innern Raum für das gefamte Bettzeug bei Tag) **fl. 43**

Autom. Feldbetten, glatt, zusammenklappbar, bei Tag genügen **10 cm. Raum,** tapeziert **fl. 10**

mit Stahlmatratze **fl. 14**

Grossartige Salonkasten, verstellbar als Bett. (Im Innern Raum für das gefamte Bettzeug bei Tag) mit Stahlmatratze **von fl. 33 bis 50**

Eisen-Fauteuil-Betten (die bekannte veraltete Konstruktion) sind um jeden Preis zu haben.

Bei obigen Preisen kann keinerlei Nachlass gewährt werden.

Sárkány's Möbel-Salons

Budapest, Innere Stadt, Zöldfa-utca 10, I. Stock
(vis-à-vis dem neuen Plakommando-Palais).

Auf Grundlage seiner diesjährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

em. Spitalsarzt, Spezialist,
setzt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berücksichtigung, sämtliche

Geheimen Krankheiten

und zwar: Pararöhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten u. Nervenleiden in Folge von Jugendfinnen. Ueberrauschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren, als auch bei älteren Personen. Befehle werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 8 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Wolf Jakob

Herren- und Knabenkleider-Waarenhaus,
BUDAPEST, Kossuth Lajos-utca 22
(neben der Kommerzbank).

- Winterröcke in allen Farben von 12 fl. aufwärts
- Herbst- u. Winteranzüge " " 12 fl. "
- Ueberzieher " " 12 fl. "
- Ulster " " 12 fl. "
- Herbst- u. Winterhosen " " 4 fl. "

Stadt- und Reispelze, Mikado

von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Grösste Auswahl in englischen, französischen und heimischen Stoffen. — Maassbestellungen werden prompt binnen 24 Stunden effektuiert.